**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 41 (1907)

138 (22.5.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721578

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 138. Oldenburg, Mittwoch, 22. Mai 1907. XXXXI. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Fürst von Bülow hat am Semmering bei Wien für den Sommer Wohnung bestellt und dürfte dort die Zusammenkunft mit Frhrn. v. Aehrenthal haben.

*

Gouverneur v. Lindequist ist zum Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Abg. v. Schuckmann zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt worden.

*

Staatssekretär Dernburg wird seine Reise nach Ostafrika am 13. Juni von Berlin aus antreten und sich am 15. Juni in Neapel einschiffen.

*

Kultusminister v. Studt hat seine Absicht, zurückzutreten, einstweilen vertagt, da er zunächst noch die Ausführungsbestimmungen zum Schulunterhaltungsgesetz und die Mädchenschulreform zum Abschluß bringen will.

*

Der Kammergerichtspräsident und Kronsyndikus Dr. von Schmidt ist, 63 Jahre alt, gestorben.

*

Major Fischer, kommandiert zum Oberkommando der Schutztruppen, wurde unter Gewährung der gesetzlichen Pension verabschiedet.

*

48 englische Bürgermeister, die zum Studium städtischer Einrichtungen nach Deutschland kommen, trafen in Frankfurt ein. Abends folgten sie einer Einladung des Magistrats zu einem Festessen im Kaisersaale des Römers.

*

In Hamburg ist ein Streik der Seeleute im Entstehen begriffen.

*

Der internationale Landwirtschaftskongreß ist in Wien eröffnet worden.

*

In englischen Zeitungen wird dafür plädiert, die Abrüstungsfrage von der Tagesordnung abzusetzen.

*

Die indischen Unruhen greifen weiter um sich; ein Eingeborenenregiment wurde entlassen.

*

Die Auffindung einer mit Pyroxylin gefüllten Mine in Zarskoje-Selo erregt großes Aufsehen.

## Der Mordanschlag auf den Zaren.

In den letzten Tagen waren aus Petersburg Nachrichten verbreitet worden, die von einem Anschlag auf das Leben des Zaren sprachen. Wenn man nun auch bei der Unzahl abenteuerlicher Meldungen, die jetzt über russische Verhältnisse auftauchen, allmählich dazu gekommen ist, ihnen mit dem höchsten Zweifel zu begegnen, so wurden diesmal doch die Angaben immer genauer, und der Ministerpräsident Stolypin hat ihren Kern in der Reichsduma bestätigt. Es hat sich danach um eine weitverzweigte Verschwörung gehandelt, die das Leben der drei Personen bedrohte, die zur Zeit im russischen Staat an den entscheidenden Stellen stehen, des Zaren, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der jetzt Oberbefehlshaber der Garden und des Petersburger Militärbezirks ist und als der energischste aller Großfürsten gilt, und des Ministerpräsidenten Stolypin. Nach der amtlichen Erklärung ging der Mordplan von den Terroristen aus, die in dem ernsten Bemühen des Kaisers und Stolypins, das staatliche Leben Rußlands in verfassungsmäßige Bahnen zu lenken, eine Gefährdung ihrer Absichten sahen, den allgemeinen Umsturz herbeizuführen. Die politische Verwilderung in unserem Nachbarstaat hat den Wert des Menschenlebens auf Null sinken lassen, die extremen Parteien auf beiden Flügeln scheuen nicht davor zurück, mit Revolver, Dolch und Dynamit den Gegner zu beseitigen. Um so schwieriger wurde die Aufgabe der gemäßigten Gruppen, denen die fortdauernden Bluttaten es vor Augen führen mußten, daß eine Gesundung der Verhältnisse nur möglich sei, wenn die Reichsduma nicht in den Fehler der ersten Volksvertretung verfiel, zwecklose, grundsätzliche Opposition zu treiben, sondern zu ernster Arbeit mit der jetzigen Regierung schritt, an deren gutem, ehrlichem Willen nach ihren bisherigen Handlungen nicht zu zweifeln ist. Die Kreise lauern auf eine Blöße, die sich die Mittelparteien etwa geben, um sich dann dem Hof als die einzigen Retter von Thron und Altar hinzustellen und die verhaßte Verfassung zu beseitigen. Man hat wiederholt darauf hingewiesen, wie stark diese Kräfte sind, die in den früheren, das Uebergewicht der Bureaukratie sichernden Verhältnissen wurzeln. Für den Ministerpräsidenten sind sie fast noch gefährlicher als die Revolutionäre. Man darf den Kadetten die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie in der zweiten Reichsduma bestrebt sind, sich von der Betätigung theoretischer Liebhabereien fernzuhalten, die das Dasein der Volksvertretung bedrohen könnten. Ihr eigenes Interesse muß sie dazu bringen, eine Verständigung mit Stolypin zu suchen, um ihn nicht der extremen Rechten in die Arme zu treiben, und man muß sagen, daß nur auf diese Weise Rußland vor dem alles vernichtenden Bürgerkriege bewahrt werden kann. Immer tiefer ist dabei die Kluft geworden, die sich zwischen den Kadetten und den Revolutionären auftut, und das Benehmen der extremen Linken, die sich von der Kundgebung gegen den Mordanschlag fernhielt, kann sie nur noch vertiefen. Es sind unversöhnliche Gegensätze, die dabei zutage treten. Wenn die Sprache, die in der Reichsduma geführt wird, nach westeuropäischen Begriffen oft nicht den Forderungen entspricht, die man an eine Volksvertretung erhebt, so muß man, um gerecht zu sein, doch berücksichtigen, welche Unsummen von Haß und Erbitterung die Mißwirtschaft der Bureaukratie hat entstehen lassen, die einen Ausweg sucht und jetzt im Parlament ein Ventil gefunden hat, durch das sie entweichen kann, ohne die Grundfesten des Staates zu sprengen. Gewinnen Regierung und parlamentarische Mehrheit Vertrauen zu einander, stehen sie nicht mehr in dauerndem Hader, so ist das eine Folge des scheußlichen Mordplanes, die seine Urheber am wenigsten gewünscht haben. Für Rußland gilt mehr als je jetzt der Spruch: Einigkeit führt zum Ziel.

*

Von anderer Seite verlautet über die Verschwörung:

Als die ersten Nachrichten vom Plane eines Attentats auf den Zaren auftauchten, war man nur zu geneigt, an die eigensüchtige Phantasie von Polizeihirnen zu glauben. Ist es doch allerseits bekannt, daß Alexander II. sowohl wie Alexander III. vom Spitzeltum mehr als einmal geäfft wurden, um sie dem Volke möglichst fern zu halten. Alle die geheimnisvollen Schriftstücke und Drohungen, die sich plötzlich auf dem Schreibtisch des Zaren, im Kamin oder sonst auf einem besonderen Platze fanden, wurden von Polizeibeamten dorthin praktiziert, um den Kaiser einzuschüchtern und ihn zu einem Schreckensregiment zu veranlassen. Mit dem Attentatsplan gegen Nicolai, der jetzt in aller Oeffentlichkeit und auch in der Duma besprochen wird, scheint es jedoch bitterster Ernst zu sein. Bisher sind 80 Personen, Sozialisten und sozialistische Dumamitglieder, verhaftet worden. Wie hoch die Verschwörung hinaufgreift, beweist folgende Nachricht: In dem Komplott gegen den Zaren sind die beiden früheren Generäle Nostewoz und Kaulbars wegen Anstiftung einer Verschwörung verhaftet worden. Gleichzeitig erfolgte die Verhaftung von 6 Offizieren und 32 Mann der kaiserlichen Leibwache. Die Verhafteten sind in die Peter-Paulsfestung eingeliefert worden.

Wenn die Brahsten der Braven, die Angehörigen der Leibwache, in ihrer Treue wankend geworden sind, so kann man sich von der Sicherheit der Zarischen Herrschaft einen Begriff machen. Duma und Reichsrat verhandelten am 20. Mai über das Komplott. Ueber Stolypins Bericht und die Kundgebung der Duma gegen den Terrorismus haben wir gestern schon das Nötige gemeldet.

Die Verhaftungen in Zarskoje Selo sollen fortdauern. Große Bestürzung erregte die Auffindung einer Mine in Zarskoje Selo, die mit Pyroxelin gefüllt war. Zwischen dem 1. und 10. Mai sind 72 Mitglieder des revolutionären Militärverbandes in zwei großen Gruppen von 32 und 40 Mann verhaftet und in der Peter-Paulsfestung interniert. Unter den Verhafteten befinden sich höhere Offiziere.

Aus Petersburg dagegen wird an Londoner Blätter telegraphiert: „Die ausführlichen Berichte von einer gegen das Leben des Zaren gerichteten großen Verschwörung, die vor einigen Tagen in den Londoner Blättern erschienen sind, beruhen samt und sonders auf freier Erfindung. Sie sind von der Polizei in der Absicht ausgegeben worden, einen Hintergrund für die Beibehaltung der Standgerichte zu schaffen. Auch die Nachrichten von einer bevorstehenden Militärrevolte sind weiter nichts als bloße Polizeimache. Die offizielle Bestätigung dieser Attentatsgerüchte, die Stolypin gestern in der Duma gab, ist auch nur bestellte Arbeit. Tatsächlich ist die ganze Lage heute erheblich besser als im vorigen Jahre, bis auf die Finanzen, die von Tag zu Tag schlechter werden."

Was ist nun wahr?

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Die Afrikaexpedition des Herzogs Adolf Friedrich** zu Mecklenburg ist bekanntlich eine ganz private. Es hat nun sofort Aufsehen erregt, daß trotzdem mehrere Offiziere zur Teilnahme an diesem Unternehmen beurlaubt worden sind. Noch seltsamer ist, daß, wie jetzt bekannt wird, die Expedition einen nicht unbedeutenden Zuschuß aus öffentlichen Mitteln erhält. Wie wir nämlich in der „Frankfurter Zeitung" lesen, stehen für die Bestreitung der Kosten 200 000 ℳ zur Verfügung. Der Herzog von Mecklenburg selbst, dessen Interesse, nach seinen früheren Afrika-Exkursionen zu urteilen, wesentlich auf die Jagd gerichtet sein dürfte, hat sich hieran mit 25 000 ℳ beteiligt; der Rest ist von anderer Seite aufgebracht worden. So haben Berliner und auswärtige Museen und Institute erhebliche Summen beigesteuert, und das Reich hat aus seinem „Afrikafonds" nicht weniger als 60 000 ℳ bewilligt, natürlich auf die Befürwortung des Vorsitzenden der landeskundlichen Kommission für die Schutzgebiete, der selber 10 000 ℳ hergegeben hat und sozusagen „Manager" der Expedition ist. Ferner hat 20 000 ℳ eine Berliner Zeitung zur Verfügung gestellt, deren Verleger zufällig auch der Vorsitzende jener Kommission ist. Hierfür soll die Zeitung die ersten fortlaufenden Berichte über die Expedition erhalten. Die wissenschaftlichen Begleiter sind sämtlich jüngere Fachleute der Botanik, Zoologie, Geologie und Ethnographie, die zum Teil von jenen Instituten oder Museen gestellt sind; sie erhalten keinerlei Gehalt oder Entschädigung, sondern nur freie Reise und sind verpflichtet, während der Expedition nichts über sie zu veröffentlichen und von ihren Ergebnissen erst nach Erscheinen des Reiseswerkes Gebrauch zu machen.

Die „Frankf. Ztg." bezweifelt, ob die wissenschaftlichen, insbesondere die geographischen Ergebnisse der Expedition von großer Bedeutung sein werden. Als einer der wichtigsten Punkte steht auf dem Programm die fachmännische Erforschung der Vulkane im Norden des Kiwusees. „Namentlich mit Rücksicht hierauf dürfte der Zuschuß aus dem Afrikafonds so hoch bemessen worden sein, hatte doch die erwähnte landeskundliche Expedition die geologische Erforschung jener zum Teil noch tätigen Vulkane in ihrer ersten Denkschrift für eine der nächstliegenden wissenschaftlichen Aufgaben in den Schutzgebieten erklärt." Nun sei aber zu berücksichtigen, daß der Geologe der Expedition dieser wichtigen Aufgabe mit Rücksicht auf das Durchquerungsprojekt des Leiters nur werde einige Wochen widmen können. Um so bedenklicher müsse man es deshalb finden, „daß diesmal die sonst so knausernde Verwaltung des Afrikafonds so tief in ihn hineingegriffen hat. Denn höchstens für den dritten Teil der bewilligten Summe wäre es möglich gewesen, dort ein ganzes Jahr lang einen Geologen zu stationieren. Bedenkt man ferner, daß der Afrikafonds bezw. die landeskundliche Kommission für ethnographische Forschungen so wenig übrig hat, die für die Schutzgebiete viel dringender sind als vulkanologische, und berücksichtigt man die oben angedeutete ungewöhnliche Art der geplanten Berichterstattung über die Expedition, so wird man sein Befremden über diese starke Heranziehung eines staatlichen Fonds für ein privates Unternehmen nicht unterdrücken können."

Besonders auffällig, bemerkt die „Freis. Ztg.", muß diese Verquickung von amtlichen und privaten Interessen wegen der eigenartigen Form der Berichterstattung sein, auf die in den eben zitierten Sätzen auch das Frankfurter Blatt hingewiesen hat. Es wird nötig sein, daß man die Regierung darüber zur Rede stellt, wie sie es verantworten kann, daß sie ihren eigenen Beamten, nämlich den wissenschaftlichen Teilnehmern der Expedition, Schweigepflicht auferlegt zugunsten einer geschäftlichen Ausnutzung des Unternehmens durch eine Privatzeitung. Wenn das Reich und wenn staatliche Anstalten, wie Museen usw. recht erhebliche Gelder für die Expedition beisteuern, so kann auch verlangt werden, daß über die Resultate dieser Expedition auf amtlichem Wege — und zwar möglichst schnell — Bericht erstattet werde. Aber dieser ganze Vorgang, den die „Frankfurter Ztg." dankenswerterweise ans Licht gebracht hat, läßt wieder einmal erkennen, wie es hinter den Kulissen zugeht.

**Ein Bund vaterländischer Arbeitervereine.**

In Hamburg ist in einer Versammlung von Vertretern aus 46 Vereinen aus allen Gauen Deutschlands, die 71 Delegierte entsandt hatten, ein Bund vaterländischer Arbeitervereine gegründet worden. Generalsekretär Schaper-Hamburg, als Vorsitzender des Ausschusses, der die monatelangen Vorarbeiten zu erledigen hatte, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß 37 Vereine mit 7000 Mitgliedern dem Bunde schon als Mitglieder beigetreten sind und von einer Reihe anderer Vereine der Beitritt angekündigt ist, so daß der Bund jetzt schon auf 10 000 Mitglieder rechnen könne. Herr Gustav Ermert-Waldenburg, ein ehemaliger Bergarbeiter, suchte in einem langen Vortrage nachzuweisen, daß die sogenannte Gewerkschaftsbewegung trotz der steigenden Mitgliederzahl keine nennenswerten Erfolge erzielt habe. Der neue Bund bezwecke in erster Linie die Herbeiführung eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sowie eine Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter. Da die Streiks nur Nachteile für beide Seiten nach sich ziehen, sei dieses Kampfmittel auszuschließen. Der Bund will eine Zeitung zur Belehrung und Unterhaltung der Mitgliedder gründen, seinen Angehörigen Rechtsschutz beim Reichsversicherungsamt gewähren und einen Reichs-

Landesbibliothek Oldenburg

arbeitsnachweis ins Leben rufen, sowie für einen Ausbau der Versicherungsgesetze eintreten. In einer sehr regen Aussprache, an der sich nach dem Vertreter des nationalen Arbeitervereins in Wilhelmshaven die Delegierten Dunkel-Muskau, Gracht-Harburg, Renner-Hamburg, Berger-Kiel (Vertreter der reichstreuen Arbeiter), Sager-Altendamm, Feustel-Gera (Vertreter der nationalen Textilarbeiter) und andere beteiligten, wurde mehrfach betont, daß der Streik im wirtschaftlichen Kampfe nicht zu entbehren sei, daß aber mit aller Kraft die Bestrebungen der Sozialdemokratie bekämpft werden müßten. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde zur Errichtung des Verbandes geschritten. Da sich gegen die Fassung des vorgelegten Satzungsentwurfs kein Widerspruch erhob, erklärte der Vorsitzende den Bund vaterländischer Arbeitervereine für gegründet. Sitz des Bundes ist Hamburg. Zweck des Bundes ist die sittliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Hebung der Lage aller Arbeitnehmer. Der Bund erstrebt insbesondere: 1. Ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen und zu erhalten; 2. Meinungsverschiedenheiten auf dem Wege friedlicher Verhandlungen und ohne Arbeitseinstellungen zum Austrage zu bringen; 3. dem sozialdemokratischen Terrorismus auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete tatkräftig entgegenzutreten. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes gelten: a) Verhandlungen zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse; b) Eingaben und Anträge an Aufsichtsbehörden, Volksvertretungen und an Regierungen zur Wahrung der Sache der Arbeiter; c) belehrende Vorträge über Stand und Entwicklung des Erwerbs- und Wirtschaftslebens, sowie über Fragen der sozialen Fürsorge; d) Vertretung beim Reichsversicherungsamt durch eine geeignete Kraft. Der Bund schließt die Erörterung kirchlicher und parteipolitischer Fragen aus, wird sich aber mit sozialpolitischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen, soweit sie die Verhältnisse der Arbeitnehmer berühren. Die Leitung der Geschäfte übernimmt ein Vorstand von neun Personen. Zur Erleichterung der Geschäftsführung werden Unterabteilungen errichtet. Diese Gaue sind: 1. Nordwest (Schleswig-Holstein, Hansastädte), 2. Nord (Mecklenburg, Preußen, Posen), 3. Mitte (Sachsen), 4. West (Rheinland, Westfalen), 5. Südwest (Hessen), 6. Süden (Bayern). Nach der konstituierenden Versammlung vereinigten die Teilnehmer sich bei einem Festkommers, auf dem eine ganze Anzahl Telegramme verlesen wurden, mehrere Redner ihrer Genugtuung über die Gründung des Bundes Ausdruck gaben und an Kaiser und Kanzler Huldigungstelegramme abgesandt wurden. Als Vertreter und im Namen des Verbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sagte Generalmajor v. Gersdorff seine Unterstützung zu.

### Ernennungen für das neue Reichskolonialamt.

Die Ernennungen für das neu errichtete Reichskolonialamt sind, wie die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, nunmehr erfolgt. Zum Unterstaatssekretär ist der bisherige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Friedrich v. Lindequist, ernannt worden. Es verlautet, er werde nochmals für kurze Zeit nach Südwestafrika zurückkehren, um seinem Nachfolger die Einarbeitung in die Gouvernementsgeschäfte zu erleichtern. Der Wirkl. Legationsrat im Reichskolonialamt Dr. Schnee ist mit der Wahrnehmung der Direktorialgeschäfte beauftragt. Zu vortragenden Räten im Reichskolonialamt sind der Regierungs- und Baurat Baltzer, der Geh. Regierungsrat Haber, der bisherige kommissarische Oberrichter in Deutsch-Südwestafrika Dr. Anton Meyer und Legationsrat Dr. Heinke ernannt worden. Zu ständigen Hilfsarbeitern sind ernannt worden: Regierungsrat Arenwald, Regierungsrat Brückner und der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Zöpfl.

Der bisherige Geh. Legationsrat z. D. von Schuckmann ist zum Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika ernannt worden. Er wurde im Jahre 1895 zum Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat im Auswärtigen Amte und im Oktober desselben Jahres zum Generalkonsul in Kapstadt ernannt. 1899 wurde er in das Auswärtige Amt zurückberufen und zum Geheimen Legationsrat ernannt, 1900 jedoch eines Augenleidens wegen in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Diese Behinderung ist inzwischen behoben.

### Der Kaufmann im Ministerium.

Mit der Ernennung des Herrn Dernburg zum Staatssekretär ist nach der organisatorischen wie nach der persönlichen Seite das Siegel auf die Politik der Sanierung gedrückt. Die kritischen Stimmen, die bei Dernburgs Berufung laut wurden, sind nach und nach verstummt, und es gibt niemanden mehr, der nicht in dem ehemaligen Bankdirektor den gegebenen Mann für seinen Platz erblickte. Das ist ein beachtenswerter Erfolg des „Amerikanismus", der sich in dieser Berufung geäußert haben sollte, das heißt bei durch Schul- und Amtsvorurteile nicht beirrten Losgehens auf das praktische Ziel.

Dabei handelt es sich nicht eigentlich um einen Mann der Praxis, denn Dernburg stand den Kolonien ziemlich fern und hatte selbst kaufmännisch genommen kaum eine Spur kolonialer Praxis aufzuweisen; auch war ein Verwaltungschef ohne Beamtenlaufbahn und ohne bureaukratische Vorbildung unter Wilhelm II. nichts Neues; Soldaten und Leute des Geschäftslebens waren vorurteilslos ins Ministerium berufen worden. Es waren mehr persönliche Eigenschaften, die der Berufung Dernburgs das Gepräge gaben: einen so kühn zugreifenden Praktiker so völlig ohne bureaukratische Allüren hatte man auf unsern Ministersesseln noch nicht gesehen. Es wird nicht lange dauern, und man wird überall nach einem Kaufmann rufen.

Wir haben diesen Ruf in bezug auf das Reichsschatzamt bereits vernommen. Wenn Herr Krätke amtsmüde sein sollte, wie man behauptet, so wird auch für die Reichspost ein Kaufmann verlangt werden. Vielleicht kommt dann das Eisenbahnministerium an die Reihe. Es ist keine Frage, daß für die großen Verkehrsbetriebe eine kaufmännische Leitung sehr nützlich sein kann, aber auch die berechtigten Forderungen der Dernburg-Begeisterung haben ihre Grenzen, und die kaufmännischen Verwaltungstalente sind nur die Ausnahmen. Man möge sich mehr den Mann, seine Leistung und seine Berührung mit dem praktischen Leben ansehen als bisher, und namentlich die großen Organisatoren nehmen, wo man sie finden kann, aber für den Durchschnitt wird die solide Vorbildung für das Amt immer eine zuverlässigere Grundlage bleiben als der tatenfrohe Dilettantismus, dem man bei allzu entschiedener Befolgung der neuen Tendenz zutreiben würde.

## Ausland.

### Der „arme Tommy" in Amerika.

Das bekannte Gedicht Rudyard Kiplings, „Tommy", worin in packender Weise die jämmerliche Mißachtung geschildert wird, die man in England dem Soldaten, dem Verteidiger der englischen Besitzungen, entgegenbringt, könnte auch in den Vereinigten Staaten geschrieben sein, denn so große Liebhaberei der Amerikaner auch für Kriegsspiele und Waffenparaden hat, für den Soldatenberuf an sich hat er nur Verachtung und Spott. Beispiele dafür lassen sich fast täglich anführen, und wenn sie auch im Frieden bis zu einem gewissen Grad erklärlich sind, so müssen sie doch Ueberraschung hervorrufen, wenn man auch im Kriege keine Ausnahme davon macht. Im Kriege wird der sonst verachtete Blaurock zum Helden und Kipling hat mit bitterem Lachen jede Strophe seines „Tommy" mit der Hindeutung enden lassen, daß der gemeine Soldat, dem sogar der Zutritt zur Wirtsstube verweigert wird, plötzlich den Vortritt erhält, wenn es darauf ankommt, wenn Gefahr im Verzuge ist und wenn die Flinten zu krachen anfangen. So weit ist man aber noch nicht einmal in den Vereinigten Staaten. Als bei Ausbruch des Krieges gegen Spanien ein Freund von mir, der in seinem Zivilverhältnisse Professor an einer der größten Universitäten des Landes ist, in Marineuniform ein elegantes Hotel in Galveston betrat, wo er von seiner gerade auf einer Reise befindlichen Frau Abschied nehmen wollte, ehe er nach Kuba in den Krieg ging, wurde ihm rund heraus der Zutritt zum Hotel verweigert, obschon er sich als Universitätsprofessor auswies. Er mußte sich von seiner Frau auf der offenen Straße verabschieden. Präsident Roosevelt, der selbst als Anführer den Krieg auf Kuba mitgemacht, hat bei verschiedenen Gelegenheiten versucht, dem Volke der Vereinigten Staaten klar zu machen, wie jämmerlich sein Standpunkt der Armee gegenüber sei, aber einstweilen noch immer erfolglos. Vor kurzer Zeit erst ist einem Bundesmatrosen in Uniform der Zutritt zu einem öffentlichen Tanzlokal, wie es deren unzählige in jeder größeren amerikanischen Stadt gibt, verweigert worden, und zwar einzig und allein auf den Grund hin, daß er Mitglied der amerikanischen Bundesflotte sei. Präsident Roosevelt hat sich darüber hochgradig entrüstet, und es ist ein schöner menschlicher Zug von ihm, daß er sich des armen Teufels, dem die verletzende Zurückweisung widerfahren, angenommen und sich bemüht hat, ihm Genugtuung für die erlittene Kränkung zu verschaffen, die als eine Beschimpfung der nationalen Uniform und damit der nationalen Wehrmacht seinen Zorn erregte. Der beleidigte Matrose hat sich auf seine Veranlassung hin an die Bundesgerichte gewandt, und die Entscheidung, die in Rhode Island gefällt wurde, hat nunmehr dem Besitzer der Tanzhalle das Recht zugesprochen, jedermann, der ihm nicht behagt, den Zutritt zu verweigern nach dem alten Grundsatze, der schon im „Sachsenspiegel", dem ältesten der mittelalterlichen deutschen Rechtsbücher, eine Rolle spielt, daß jeder sein eigener Herr in seinem Hause ist, sicher vor fremder Gewalt, so daß vor seiner Tür jeder umkehren muß, dem er den Einlaß versagt. Eine Ausnahme besteht nur da, wo jemand ein Geschäft betreibt, dem das Gesetz einen öffentlichen Charakter zuspricht, wie das Gasthausgeschäft oder das Geschäft des öffentlichen Verkehrsvermittlers, Theater, Tanzsäle und sonstige öffentliche Vergnügungslokale, auch Speisehäuser und Schankwirtschaften sind im Gesetz als Privatgeschäfte betrachtet, die zwar nach Bedarf geregelt und unter öffentliche Aufsicht gestellt werden mögen, deren Inhabern aber das Recht zusteht, sich gleich jedem andern Privatmanne ihre Kundschaft zu wählen und den geschäftlichen Verkehr zu verweigern mit Leuten, mit denen ihnen solcher Verkehr nicht paßt.

## Unpolitisches.

### Eine Erinnerung an Bismarck.

Eine interessante Bismarck-Erinnerung wird in einem Göttinger Blatte auf Grund mündlicher Mitteilungen des verstorbenen Generalarztes der früheren hannoverschen Armee, Dr. Lockmann, aufgefrischt. Man hört noch heute vielfach die Legende, Bismarck sei wegen der Annexion Hannovers im Jahre 1866 sein Burschenband von dem Göttinger Korps „Hannover" zurückgesandt worden. Dr. Lockmann hat diese Behauptung als vollständig unbegründet bezeichnet und zum Beweise dafür, wie treu der Altreichskanzler bis zuletzt seines Korps gedacht hat, von einem Besuche erzählt, den er dem Fürsten einmal in Friedrichsruhe abgestattet hat. Der Diener, der ihn empfing, wollte ihn absolut nicht vorlassen, so daß Lockmann schließlich seines Weges ging, nachdem er seine schnell noch mit dem Korpszirkel versehene Visitenkarte hinterlassen hatte. Auf dem Rückwege zum Bahnhofe wurde er plötzlich von dem atemlos heranstürmenden Diener eingeholt und unter vielen Entschuldigungen zum Fürsten beschieden. Wie man einen alten Bekannten empfängt — so lautete Lockmanns Bericht —, so empfing mich der Fürst. Sitzend reichte er mir die Hand und zog mich neben sich auf das Sofa. Als ich ihn Durchlaucht anredete, verbat er sich das ganz entschieden. „Es bleibt unter uns wie ehemals," sagte er lächelnd. „Und nun, mein lieber Lockmann," fuhr er fort, „was willst Du rauchen? Eine Zigarre, leicht — schwer — oder eine Pfeife?" Da der Kanzler die Pfeife rauchte, so wählte ich sie auch. „Das ist famos," sagte er, „und was wünschest Du zu trinken, ein Glas Rheinwein oder Sekt oder echtes Bayerisch?" Ich wählte das letztere. „So ist's recht," scherzte er, „wir alten bemoosten Häupter trinken ein Glas Bayerisch . . ." Und nun saßen wir nebeneinander, die Pfeifen dampften und vor uns schäumte das Bier im Glase. Ein halbes Jahrhundert schien überbrückt zu sein und es war mir wie einst im Kneiplokal unseres Korps bei Marwedel in Göttingen. Und nun tauschten wir alte Erinnerungen aus. Er wußte genau Bescheid über jeden einzelnen, der einst vor 50 Jahren mit uns in Göttingen aktiv gewesen war, welchen Lebensgang sie genommen, welche Karriere sie gemacht und wie dieser gestorben und jener verdorben war. Und wie behaglich wußte er zu plaudern. Und dann mußte ich ihm über meinen eigenen Lebensgang genau berichten. Ich schloß mit den Worten: „O, ich bin mit meiner Karriere ganz zufrieden." Da klopfte mir der Fürst auf die Schulter und meinte: „Und ich auch, mein lieber Lockmann!" was ich ihm ehrlich geglaubt habe. Immer wieder nötigte mich der Fürst, wenn ich aufbrechen wollte, zu bleiben, und so bin ich fast zwei Stunden dort geblieben, bis die nahe Abfahrt meines Zuges mich zum Aufbruch nötigte.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 22. Mai.

* **Dem Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62,** Oberstleutnant von Linstow, ist in Genehmigung seines Gesuches der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden. Oberstleutnant von Linstow hat das Regiment nur kurze Zeit befehligt. Ein Leiden, daß er sich während des Feldzuges in Ostasien zugezogen hat, zwang ihn, das Kommando des Regiments niederzulegen. Von Karlsbad aus hat der stets freundliche und wohlwollende Kommandeur in einem herzlich gehaltenen Schreiben Abschied vom Regiment genommen.

* **Oberstleutnant Dyes,** Abteilungskommandeur im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 in Kolberg, ist zum Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 ernannt worden. Oberstleutnant Dyes gehörte schon einmal der Garnison Oldenburg an. Mitte der 70er Jahre wurde der Genannte im 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26, zu dem damals auch die hiesige Artillerie-Abteilung gehörte, Offizier und stand als solcher meistens bei den Batterien der 1. Abteilung (Oldenburg) im Dienste. 1882 erfolgte seine Ernennung zum Adjutanten der 1. Abteilung unter dem damaligen Kommandeur Oberstleutnant v. Alten. 1886 wurde er unter Beförderung zum Oberleutnant in das 1. Pommersche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 versetzt, das derzeit in Stettin und Gollnow garnisonierte. 1890 wurde Oberleutnant Dyes zum Hauptmann befördert und zum Chef der 9. Batterie des Regiments ernannt. Seine Beförderung zum Major erfolgte 1898. Im folgenden Jahre übernahm er die 1. Abteilung als Kommandeur, welche er bis heute befehligt hat. Zum Oberstleutnant wurde er im Laufe dieses Jahres befördert.

* **Das Ostfriesische Feldartillerie-Regiment Nr. 62,** welches in Oldenburg und Osnabrück garnisoniert, hat heute vormittag die Eisenbahnfahrt nach dem Truppenübungsplatz in Lockstedt (Holstein) angetreten, um daselbst Schießübungen abzuhalten. Die hiesige Abteilung benutzte zwei Sonderzüge, welche um 8 bezw. 10 Uhr abfuhren. In dem ersten Zuge befand sich die 1. Batterie, der Regiments- und Abteilungsstab, in dem zweiten Zuge die 2. (oldenburgische) und 3. (oldenburgische) Batterie. Die Ankunft in Lockstedt erfolgt am Spätnachmittage. Die Geschütze, Munitionswagen und die Munition selbst wurden bereits gestern verladen. Mit dem genannten Regiment wird auch das 2. Hannoversche Feldartillerieregiment Nr. 26 in Verden in Lockstedt eintreffen und unter Befehl des Kommandeurs der 19. Feldartilleriebrigade, Generalmajors von Zimmermann, treten. Die Schießübungen dauern 21 Tage. Das Schießen um den Kaiserpreis findet ebenfalls in diesem Zeitraum stat. Bemerkenswert ist noch, daß die Artillerie in früheren Jahren nicht mit der Eisenbahn zum Truppenübungsplatze befördert wurde, sondern denselben in Fußmärschen zu erreichen hatte.

* **Die beliebten Morgenkonzerte in den bremischen Wallanlagen** verdanken ursprünglich einer oldenburgischen Anregung ihr Dasein. Die „Br. Nachr." schreiben heute darüber: „Diese Konzerte treten mit dem morgenden Tage in das 44. Jahr ihres Bestehens. Als deren Begründung ist wohl der Oberst Niebour zu bezeichnen, welcher bis 1860 in Oldenburg bei dem dortigen Infanterie-Regiment als Hauptmann stand, dann aber von unserem Senat als Major zum Kommandeur des Bremischen Füsilier-Bataillons berufen wurde. In Oldenburg fanden auf Befehl des Großherzogs derartige Konzerte schon seit Ende der fünfziger Jahre im Schloßgarten statt, wozu das Publikum freien Zutritt hatte. Ausgeführt wurden diese Konzerte von der Großherzoglichen Infanteriekapelle unter Leitung von Musikdirektor Rößler. Oberst Niebour empfahl unserer damaligen Militärdeputation, speziell dessen Vorsitzenden, Herrn Senator Lampe, solche Konzerte auch in Bremen einzuführen, worauf unser Senat die regelmäßige Abhaltung der Morgenkonzerte in den Wallanlagen durch unser Hautboistenkorps anordnete, deren erstes im Mai 1863 stattfand." — Bei dieser Gelegenheit dürfen wir wohl daran erinnern, daß von uns Oldenburgern die Freikonzerte im Eversten Holz und auf dem Cäcilienplatz, die vor Jahren von unseren Militärkapellen veranstaltet wurden, schmerzlich vermißt werden. Wer Militärmusik hören will, hat zwar in Konzerten und in der Parademusik Gelegenheit genug, sie zu genießen. Aber Konzerte kosten Geld, und mittags zur Paradestunde hat nicht jedermann Zeit. Die Nachmittagskonzerte im Holz und in der Cäcilienstraße fanden daher viel reicheren Zuspruch und ein außerordentlich dankbares Publikum. Und wenn auch ein Teil desselben — besonders der jüngere — nicht ausschließlich des Musikinteresses wegen hinkam, so gewährten diese Promenadenkonzerte doch stets ein ungemein reizvolles Bild. Schade, daß sie so sachte eingeschlafen sind! Sollten sie nicht einmal eine fröhliche Auferstehung feiern?

* **Ihre Pfingstferien** mußten gestern abend bereits die Schüler der Volks- und Mittelschulen unserer Stadt beenden, während die der höheren Schulen sie eine Woche lang, bis nächsten Montag, genießen können. Dieser Uebergangszustand zu Gunsten gleichlanger Sommerferien für sämtliche städtischen Schulen mag zweckmäßig sein. Es steht aber dringend zu wünschen, daß es eben nur ein Uebergang ist zu der völligen Ferieneinheit für alle Schüler der Stadt Oldenburg. Gerade in unseren kleinen Verhältnissen führen derartige Unterschiede, wie sie bisher bestanden, zu allerhand Unzuträglichkeiten. Sie dienen auch nicht dazu, die sozialen Unterschiede in wünschenswerter Weise auszugleichen oder zu vermindern. Und sachlich zu begründen sind sie durch nichts. Also weg mit dem Unterschied!

* **Ein religiöser Vortrag** wird heute abend um 8½ Uhr in der Baptistenkapelle am Steinweg gehalten, wozu jedermann freien Zutritt hat. (Siehe Ins.)

* **Der 26. ordentliche Burschentag** war in den Pfingsttagen in der Wartburgstadt zusammengetreten. Sämtliche 62 deutsche Burschenschaften hatten zu dieser Tagung Vertreter abgeordnet, so daß im ganzen etwa 200 Burschenschafter anwesend sein mochten. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Unter den zur Beratung gelangten Anträgen fand sich ein solcher, welcher eine Reform des Mensurwesens anstrebt. Das Präsidium führt gegenwärtig die Burschenschaft „Germania"-Breslau. Neu aufgenommen wurden zwei Burschenschaften, nämlich die Burschenschaftliche Verbindung „Holzmindia"-Göttingen und die freischlagende Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

bindung „Normannia"-Leipzig, so daß der Burschenschaftliche Verband nunmehr auf 64 Verbindungen angewachsen ist. Neben den aktiven Burschenschaften hielt auch die Vereinigung alter Burschenschafter in Eisenach ihren Jahreskonvent ab. Zur Teilnahme an demselben waren etwa 60 alte Herren erschienen.

* **Nordwestdeutsches Radsportfest in Bremen.** An den beiden Pfingsttagen veranstaltete der Bezirk Bremen des Gau II des D. R.-B. aus Anlaß des 10. Stiftungsfestes des Bremer Radfahrerklubs „Drais" von 1897 ein großes Radsportfest im Bremer Parkhause, das sehr sorgsam vorbereitet war. Leider regnete es zu stark, so daß das Fest nicht die Bedeutung erlangte, die es eigentlich verdient hätte. Beim Radballspiel erhielt am Sonntag der R.-B. „Germania"-Oldenburg den dritten Preis. Der für Montag nachmittag angesetzte Preiskorso mußte leider im Regen vor sich gehen, sehr zum Schaden des Gesamtbildes: die meisten Anzüge wurden arg mitgenommen, die weißen Mullblusen der mitfahrenden Damen waren nach kurzer Zeit durchnäßt. Am Korso beteiligten sich ca. 30 Vereine. Der Radfahrerverein „Germania"-Oldenburg erhielt in Gruppe b (größere Vereine) den ersten Preis.

* **Besitzwechsel.** Die Erben des weil. Oberstleutnants von Schotten zu Oldenburg verkauften unter der Hand ihr in Waddewarden belegenes Landgut Fookwarfe, groß 54½ Hektar gleich 115 Matten, für 115 000 ℳ an ihren langjährigen Pächter, den Landwirt Anton Rieken in Waddewarden. Der Antritt erfolgt sofort.

* **Eine Oldenburgische Torfverwertungs-Genossenschaft** wurde hier vor kurzem gegründet, die den gemeinschaftlichen Verkauf des Torfes zu festgesetzten Preisen zum Zwecke hat. Dem Verein sind sämtliche Maschinentorfwerke im Lande angegliedert. Dem Aufsichtsrat gehören die Herren Pekeler in Elisabethfehn, Busch in Düvelshoop und Carls in Varel an. Direktoren sind die Herren L. L. Heinzer in Nordenham und Dittmer (in Firma Dittmer & Kyritz) in Oldenburg.

* **Stenographisches.** Aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Stadt Mannheim fand in den Pfingsttagen in der Stadt Mannheim ein gemeinsamer Stenographentag der sämtlichen bedeutendsten Stenographieschulen Deutschlands, als Gabelsberger, Stolze-Schrey, Stenotachygraphie, Nationalstenographie usw., statt. Eröffnet wurde dieses Fest durch ein gemeinschaftliches Wettschreiben in der Kurfürst Friedrich-Schule (dem größten Schulhause Deutschlands). An diesem Wettschreiben beteiligten sich etwa 1300 Personen, 600 nach dem System Stolze-Schrey. Nach dem Wettschreiben hielt der Handelskammersekretär Dr. Blaustein einen öffentlichen Vortrag über „Die Bedeutung der Stenographie". Den Nachmittag und Abend füllten ein Besuch der großen Gartenbau-Ausstellung und eine Theatervorstellung als Darbietung der Stadt Mannheim aus. Am Pfingstmontag wurde die Stadt Mannheim, sowie deren Hafenanlagen usw. besichtigt, am Abend fand ein Festball statt. Den Abschluß des Stenographentages bildete ein Besuch der Universitätsstadt Heidelberg am Dienstag, den 21. d. M. Der Vorsitzende der hiesigen Stenographenvereinigung Stolze-Schrey, Herr H. Künkenrenken, nahm auch an diesem Feste teil.

* **Grundzüge der gewerblichen Arbeiterfrage in Deutschland.** Unter diesem Titel hielt Dr. Hugo Ephraim kürzlich im hiesigen Nationalliberalen Jugendverein einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über ein allgemein interessierendes und bedeutungsvolles Thema. In einer Reihe von Fortsetzungen machen wir unseren Leserkreis mit den Ausführungen Dr. Ephraims bekannt, die uns wichtig genug erscheinen, in einem größeren Kreise gelesen zu werden. Der Anfang des Vortrages findet sich in der ersten Beilage unserer heutigen Nummer.

* **Jever,** 21. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt 233 Stück Hornvieh, 150 Schafe und Lämmer, 452 Schweine und eine Anzahl Gänseküken. Auswärtige Händler waren nur in ganz geringer Anzahl erschienen, so daß der Umsatz nach auswärts sich auf etwa 25 Stück Hornvieh beschränkte. Einheimische Landwirte erstanden mehreres Weidevieh, jedoch war der Handel nur flau. Auf dem Schafmarkte wurde ziemlich flott gehandelt. Lämmer behielten die früheren Preise, 10, 12 und 15 ℳ fürs Stück. Schweine sanken sehr im Preise. Gute 4 Wochen alte Ferkel kaufte man schon für 4, 5 und 6 ℳ, 5 Wochen alte für 7 und 8 ℳ und beste 6 Wochen alte für 9 ℳ. Größere Schweine wenig begehrt. Gänseküken kosteten je nach Alter 1,75 bis 3 ℳ. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

* **Bremen,** 21. Mai. Pastor Friedr. Lipsius hat um seine Entlassung als Prediger der Martini-Gemeinde nachgesucht. Wie wir hören, hat der Konvent dem Gesuch dieser Tage entsprochen.

* **Lehe,** 21. Mai. Der Kaufmann Richards, der Inhaber spezieller Unternehmungen für Beton- und Eisenbetonbauten, wurde wegen großer Wechselfälschungen verhaftet. Bisher sind falsche Wechsel in Höhe von 27 000 ℳ festgestellt.

* **Leer,** 22. Mai. Etwa gegen 12 Uhr am Sonnabend befanden sich in dem Gastwirtszimmer einer Wirtschaft mehrere junge Leute von hier, unter anderen auch der bei der 11. Kompagnie des 78. Infanterieregiments in Aurich dienende 21jährige Gefreite Ulfers, während im anstoßenden, nicht beleuchteten Zimmer der Agent Schöpper verweilte. Schöpper hatte sich zum Schlafen auf ein Sofa niedergelegt, woran ihn die noch anwesenden Gäste, sobald sie die Gaststube verlassen wollten, stören mußten. Als nun der Gefreite U. ahnungslos die Tür zu dem Nebenzimmer öffnete, stand Sch. vom Sofa auf, trat auf den Soldaten zu und feuerte ohne weitere Worte auf denselben einen Revolverschuß ab. Die Kugel, die bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte, drang dem jungen Mann unterhalb des Herzens in die Brust und verletzte ihn sehr schwer, anscheinend tödlich. Der Täter hat sich in letzter Zeit sehr dem Alkoholgenuß hingegeben und soll die Bluttat im Schnapsdusel verübt haben.

**Hamburg,** 21. Mai. Die heute abend in Altona tagende, von etwa 500 Personen besuchte Versammlung der organisierten Seeleute in Hamburg und Altona beschloß gegen 5 Stimmen, sofort in den Streik einzutreten. Der Streik umfaßt das gesamte Deck- und Maschinenpersonal, ausgenommen die Mannschaften der Fischdampfer und der Schlepp- und Leichtfahrzeuge. Die Streikenden fordern eine einheitliche Regelung der Heuersätze, Erhöhung bezw. einheitliche Festlegung des Ueberstundenlohnes, einheitliche Regelung der Kündigungsfristen und des Ueberstundenwesens, sowie des Wachsystems und des Anheuerungswesens, ferner die Gelegenheit, ihre Klagen über die Bemannung, Behandlung und Beköstigung den Reedern selbst vortragen zu können.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".**

**Vorbereitung einer Südpolarexpedition.**

**Brüssel,** 21. Mai. In Belgien ist eine nationale Subskription für die Organisation einer 2. belgischen wissenschaftlichen Südpolarexpedition eröffnet worden. Die für das Unternehmen erforderlichen Mittel werden auf rund 1 Million Francs angegeben. Der belgische Großindustrielle Solvay zeichnete als erster den Betrag von 100 000 Francs.

**Frankreich und England.**

**Paris,** 21. Mai. Auf einem Frühstück, das im Stadthause zu Ehren von Vertretern englischer Universitäten stattfand, hielt der Minister des Aeußern, Pichon, eine Rede, in welcher er sagte, das Fest stelle ein neues sichtbares Pfand für das enge Einvernehmen Frankreichs und Englands, für das Werk des Friedens und der Zivilisation fest. Der Minister brachte schließlich einen Trinkspruch auf den König und die Königin von England, auf die königliche Familie und auf die Größe des englischen Volkes aus.

**Folgen des Münchener Hoftheaterprozesses.**

**München,** 21. Mai. In der Münchener Hoftheaterangelegenheit hat das Ministerium des königl. Hauses einen Immediatbericht zur Vorlegung an allerhöchster Stelle von der Intendanz des königlichen Hoftheaters eingefordert. Gleichzeitig ist, nach einer Lokalkorrespondenz, eine Aufstellung der gegenwärtigen Gagen und Pensionen eingefordert worden. Es bestätigt sich, daß in dem Bereich des Hof- und Nationaltheaters weitgehende und einschneidende Aenderungen bevorstehen. Inwieweit diese auf das persönliche Gebiet übergreifen werden, ist dagegen zurzeit noch ganz unentschieden.

**Zur Lage in Rußland.**

**Odessa,** 22. Mai. Als gestern der Zug mit der Leiche des durch die Bombenexplosion getöteten Polizeiaufsehers sich der Kirche näherte, in welcher auch die Leiche des bei der gleichen Explosion umgekommenen Revieraufsehers aufgebahrt war, wurden plötzlich auf die Menge zwei Schüsse abgegeben. Es entstand eine Panik. Da man vermutete, daß die Schüsse aus einem nahe gelegenen Hotel abgegeben worden seien, schoß eine Anzahl junger Leute auf das Hotel. Die Polizei veranstaltete in vielen Wohnungen Haussuchungen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**
von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer °Ré. | Barometer mm | Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat | höchste | niedrige |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. Mai. | 7 Uhr nm | + 8,5 | 759,8 | 28. 0,9 | 21. Mai. | +11,8 | + 5,9 |
| 22. Mai. | 8 Uhr vm | + 9,8 | 760,6 | 28. 1,3 | 22. Mai. | — | |

**Wettervoraussage für Donnerstag.**
(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)
**Morgen trocken und ziemlich heiter. Schwache Luftbewegung. Wärmer.**


**Geschäftliche Mitteilungen.**

*Proben franko.*
*Versandhaus für*
**Seidenwaren und Wollstoffe**
*Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.*
**August Michels, Berlin W. 8**
*Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.*
*4 Hoflieferanten-Diplome.* *Prämiiert Paris 1900.*
*Katalog gratis.*

Für Fahrräder und Automobile
**Continental**
**Pneumatic**
die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.
Continental Gaoutsch.- u. Guttap.-Co.
Hannover.

**Krieger-Verein Neusüdende.**
Gesucht für das **Verbandsfest** der **Krieger-Vereine der Gemeinden Rastede u. Wiefelstede,** welches am 11. August beim „Tannenkrug" in Neusüdende stattfindet, ein
**großes Tanzzelt**
**Der Vorstand.**

**Geschäfts-Eröffnung!**
Eröffne heute **Mühlenstraße 81** ein
**An- u. Verkaufs-Geschäft**
von getragenen Herren- und Damen-Garderoben, Schuhzeug etc.
Streng reelle Bedienung, billige Preise.
**Frau Meyer.**

**Verkauf eines Geschäftshauses.**
Der Kaufmann Eil. Wülbers hierf. will sein an der **Donnerschweerstraße Nr. 66** belegenes **Geschäftshaus** öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.
2. Verkaufstermin ist auf
**Sonnabend, den 25. Mai,**
nachm. 6 Uhr,
in Lachmanns Gasthause, Donnerschweerstraße Nr. 7 angesetzt.
In dem Hause befinden sich zwei Läden, ferner ist mit dem Hause eine massive Kegelbahn verbunden, die sich zu einer geräumigen Werkstatt u. dergleichen sehr leicht einrichten läßt. Das Haus ist in der Nähe der Infanteriekaserne belegen und eignet sich zu jedem Geschäft.
Der Antritt kann zum 1. Nov. d. Js., eventl. aber auch früher oder später, erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes, Haarenstr. 5.

**Nachgebote auf die zu Hatten belegene Hirschbeinsche**
**Wirtschaft**
nebst Ländereien nehme ich noch bis Mittwoch, den 29. Mai d. J., entgegen.
**Georg Schwarting,**
**Eversten - Oldenburg,**
Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

**Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen.**
Frau Dr. **Hügel,** Friedensplatz 2.

**Kampmann's** selbsttätig arbeitende **Patent**-Waschmaschinen Ausführung **„Kamka B"** (60% Wassersersparnis), sowie **Patent**-Handwaschmaschinen mit **Patent**-Wäschebeweger **„Niegedacht"** (50% Kraftersparnis) und **Patent**-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 50 000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. **J. H. C. Meyer, Oldenburg,** Langestr. 47, am Markt.

Empfehle meine patentierten
**Dauersohlen.**
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
**B. Brummelhop,** Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

**Immobilverkauf.**
In Kirchhatten habe ich ein an günstigster Lage belegenes
**Wohnhaus**
nebst 8 Scheffels. Land preiswert zu verkaufen.
**Georg Schwarting,**
**Eversten-Oldenburg,**
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

**Gasthof**
mit 10 Fremden-Zimm., großer Saal, Stallung, soll umständehalber preiswert bei geringer Anzahlung baldigst verkauft werden. Offerten unter S. 54 an die Exp. d. Bl.

**Uhren**
u. Schmuck jed. Art werden mit äußerst. Sorgfalt repariert.
**F. Meyer,**
Uhrmacher u. Juwelier,
Reparat.-Werkstatt I. Ranges.
**Heiligengeistwall 5.**

**Zuckerhonig**
in feinster Qualität:
10 Pfd.-Emaille-Eimer ℳ 2.90
25 Pfd.- „ „ „ 7.—
35 Pfd.- „ „ „ 8.75
offerieren
**Bertram & Co., G. m. b. H.**
**Osnabrück,** Kunsthonigfabrik.

**Zu kaufen gesucht**
eine gute milchgebende Ziege ohne Hörner.
Nadorsterstraße 63.

**Gesangverein Eintracht, Donnerschwee.**
Am Sonntag, den 26. Mai 1907:
**BALL**
**mit Gesangvorträgen**
im Saale des Herrn Fr. Eilers, „Krahnberg".
Anfang 5 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
**Fr. Eilers. Der Vorstand.**

**Turn-Verein Metjendorf.**
Am **Sonntag,** den **2. Juni cr.:**
**Ball**
im Vereinslokal **Fröljes Gasthof, Metjendorf.**
— Anfang 6 Uhr. —
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Der Turnrat**


Landesbibliothek Oldenburg

Alleinverkauf:

**E. G. Büsing & Co.,**

Haarenstrasse.


**Akd. Fachschule für Damenschneiderei.** Von Mai bis Oktbr. Sommerkurse. Halbtägiger Unterricht zu halben Preisen. Schnittmuster-Abgabe. Näh. d. d. Vorst. Frau **Anni Meyer**, Marienstr. 4

# Bekanntmachung.

# Dampferfahrt

## nach Helgoland

des städtischen Dampfers „Dr. Ziegner-Gnüchtel“

am

## Sonntag, den 2. Juni d. Js.

Abfahrt von der Anlegestelle des Dampfers bei der Strandhalle morgens 7 Uhr.

Rückkehr gegen 10 Uhr abends. Aufenthalt auf Helgoland etwa 4 Stunden. Fahrpreis einschließlich Aus- und Eindoten im Vorverkauf 6 ℳ, bei der Abfahrt 7 ℳ.

Fahrkarten sind im Vorverkauf bei der Kämmereikasse, den Kaufleuten **Flitz**, Bismarckstraße, **Fangmann**, Marktstraße, in der **Strandhalle** und an **Bord des Dampfers** bis Sonnabend, den 1. Juni d. J., mittags 12 Uhr, zu haben.

**Wilhelmshaven**, den 21. Mai 1907.

**Der Magistrat.**
Bartelt.

## Oeffentlicher Verkauf und Verpachtung

von

## Acker-, Wiesen- u. Weideländereien

in

## Ohmstede.

Ohmstede. Herr Baurat Freese in Oldenburg beabsichtigt von seiner hier belegenen, früher

**Deye'schen Landstelle**

Art. 363 der Gem. Ohmstede),

### A. Zu verkaufen:

folgende im Ohmsteder Felde belegenen

### Wischländereien:

1. die großen Pfänder, Flur 24, Parz. 183, groß 3,99,42 Hekt.,
2. die kleinen Pfänder, Flur 24, Parz. 265, groß 2,12,15 Hekt.,
3. Deichstrich, Flur 24, Parz. 306, groß 0,04,32 Hekt.,
4. desgl., Flur 24, Parz. 321, groß 0,13,74 Hekt.;

### B. Zu verpachten:

a) in Flur 25:

5. die Parz. 163, gen. Tegt, fr. Ackerland, jetzt Weide, groß 1,41,73 Hekt.,
6. die Parz. 253, gen. Hoheneich, Ackerland, groß 1,20,59 Hekt.,
7. die Parz. 255, desgl., do., groß 0,58,38 Hekt.,
8. die Parz. 258, desgl., do., groß 1,01,38 Hekt.,
9. die Parz. 288, desgl., do., groß 0,54,17 Hekt.,
10. die Parz. 263, desgl., do., groß 5,10,28 Hekt.,
11. die Parz. 265, gen. Brankamp, teils unkultiviert, teils Weide, groß 1,30,79 Hekt. u. 0,84,04 Hekt., zus. 2,14,83 Hekt.,

b) in Flur 24:

12. die Parz. 73, gen. die kleinen Bulten, Wiese, groß 0,97,87 Hekt.,
13. die Parz. 74, gen. Deepe Wisch, Wiese, groß 1,11,89 Hekt.,
14. die Parz. 75, gen. Wehe, teils Ackerland, teils Wiese, groß 2,88,00 Hekt.,
15. die zugekaufte „Hustede“, teils Ackerland, teils Weide, groß ca. 1,40,00 Hekt.

Bezüglich der unter A aufgeführten Grundstücke erfolgt der Antritt am 1. November d. J. Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, werden diese Grundstücke wie die unter B aufgeführten verpachtet. Die

### Verpachtung

erfolgt auf 3 Jahre und zwar bezüglich der Ackerländereien von beschaffter Ernte 1907 bis nach beschaffter Ernte 1910, bezüglich der Weiden- und Wischländereien vom 1. Nov. 1907 bis dahin 1910. Die Verpachtung erfolgt in einzelnen Abteilungen oder auch im ganzen.

Die Qualität der Ländereien ist durchweg eine recht gute zu nennen.

### 2. öffentl. Termin

zum Verkauf bezw. zur Verpachtung durch den Unterzeichneten ist angesetzt auf

**Mittwoch, den 29. Mai,**

abends 7 Uhr,

im „Müggenkrug“ hierselbst und werden Liebhaber gebeten, möglichst pünktlich zu erscheinen.

Die Verkaufs- und Verpachtungsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten, der auch unentgeltlich jede gewünschte Auskunft erteilt, zur Einsicht aus.

**A. Parussel,** amtl. Aukt., Teleph. 590.

## Vergantung

in

## Eversten.

Eversten I. Der Landmann Heinrich Uhlhorn hierselbst, am Hausbäkerweg, läßt wegen Fortzuges am

**Mittwoch,**

**den 5. Juni d. Js.,**

mittags 12 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

### 20 Stück Hornvieh,

als:

**10 beste Milchkühe, wovon 3 im Juni kalben,**

**2 Queuen,**

**2 Rinder,**

**6 Kälber,**

**1 Sau mit 8 Ferkeln, alsdann 3 Wochen alt,**

**1 trächtiges Schwein, im Juni ferkelnd,**

**8 große Schweine,**

**10 Hühner u. 1 Hahn,**

**1 Jagdhund,**

1 große Dreschmaschine mit Göpel, 1 Kornmahlmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 2 Häckselmaschinen (1 neu), 1 Stampfmühle, 1 einpf. Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Ackerfederwagen, 3 Ackerwagen, mehrere Wagenaufzeuge, 1 Wagenstuhl, 2 Aufzeuge für Müllwagen, 1 Jauchetrog, Wagendeichsel, Tannhölzer, 2 Pflüge, 2 eiserne Eggen, 1 hölzerne Egge, 1 Kettenegge, 2 Karren, 1 Schweinekasten, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Waschmaschine, Leiter, Koffer, Kisten, Kasten, Fässer, Tonnen, 9 gr. Futtertaltzen, 3 gr. Milchkessel, 1 Jagdgewehr, 1 Jagdtasche,

ferner: 4 Kleiderschränke, 3 Glasschränke, 1 mahag. Vertikow, 1 gr. runden Tisch, 3 Sofas, 6 Polsterstühle, 1 mahag. Nähtisch, 1 Spiegelschrank, 1 gr. Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Sofaborte, 1 Regulator, 2 Hängelampen, 1 Küchenschrank, 3 Kommoden, 5 Tische, 6 Stühle, 1 Nähmaschine und viele andere Haus- und Ackergeräte, auch:

**eine Partie Dünger, mehrere eichene Stämme**

und

**mehrere eichene Dielen u. Latten.**

Käufer ladet ein

**B. Schwarting,**
Auktionator.

## Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Am Montag, den 3. Juni d. J., vorm. 10 Uhr, werden die seitens des nördlichen Züchterverbandes in Düsselhorf zur Ausstellung gelangenden Pferde in Rodenkirchen öffentlich vorgeführt werden.

Interessenten werden hierzu eingeladen.

**Rodenkirchen**, 21. Mai 1907.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.


# F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Mein

# ≡ Ausverkauf ≡

wegen größeren Umbau meines Geschäftslokals bietet diese Woche wiederum ein

**außergewöhnlich billiges Angebot**

in

## neuen modernen hellen Kleiderstoffen.

Posten I p. Mtr. **1.—** Mk., regulärer Wert bis 1.60 Mk.,

Posten II p. Mtr. **1.20** Mk., regulärer Wert bis 2.— Mk.,

Posten III p. Mtr. **1.50** Mk., regulärer Wert bis 2.50 Mk.,

reinwollene u. baumw. **Mouseline, Kattune,**

p. Mtr. 25, 35, 45, 50, 60, 80 ₰ u. 1 ℳ.

**Schirme,** durchweg **3.40 Mk.,** regulärer Wert bis 7 Mk.

**Steppdecken,** vorjährige, für die Hälfte des sonstigen Preises.

**Schürzen.** Posten I durchweg 85 ₰, „ II „ 120 ₰, „ III „ 160 ₰, regulärer Wert 1.10 bis 2 Mk.

**Herren-Oberhemden, p. Stck. 2.25 Mk., Wert bis 5 Mk.**


### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes sämtlicher Truppenküchen u. des Lazaretts in Oldenburg an Fleisch- 2c. Waren für das 2. Halbjahr 1907, soll öffentlich verdungen werden, zu welchem Zweck im Geschäftszimmer des Proviantamts daselbst — Hermannstraße 31a — auf

**Montag, den 3. Juni 1907, vormittags 10 Uhr,**

Termin anberaumt wird.

Die Lieferungsbedingungen, deren Kenntnis in den Angeboten zu bescheinigen ist, liegen im Geschäftszimmer des Proviantamts zur Einsicht aus. Dieselben können auch gegen Erstattung von 0,75 ℳ bezogen werden. Desgleichen Muster zu Preisangeboten für 8 ₰ pro Formular.

**Proviantamt Oldenburg.**


**Mk. 1.50** kostet ein Paar **Herrenhosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbändern bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

**Kleines Mädchen** als eigen abzugeben. **Kreuzstr. 5.**

**Sie sparen** mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich **Johns „Volldampf“ Waschmaschine** anschaffen. Lieferung auch auf Probe.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt von **B. Fortmann & Co.,** 21 Langestr. 21.

Unterricht in Sprachen, Mathematik 2c., Vorbereitung zu Examen, Beaufsichtigung u. Schularbeiten. **Privatlehrer Köhler,** Heiligengeistwall 4.


## Heiratsgesuche.


**Heirat!** Junge, alleinstehende Brünette mit **100,000 Mk.** Verm. wünscht Neigungsheirat mit sol. Herrn, der ihre beiden illegit. reichversorgt. **Kinder adopt.** würde. Beruf, Konfession Nebensache. Ernste Reflektanten erh. Näh. d. **Fides, Berlin 18.**

**„Justitia“, Kasinoplatz 1, Oldenburg.**

**Inkasso-Auskunftei.**


## Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeigen.**

**Donnerschwee.** Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an

**Albert Krüger** und Frau, Auguste, geb. Jentsch.

Durch die Geburt eines prächtigen **Jungen** wurden hocherfreut

**Willy Meyer u. Frau**
Anny geb. Reiners.

**Bremen**, 21. Mai 1907.

**Verlobungs-Anzeigen.**

**Statt Karten.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Max Wallheimer** in Oldenburg beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Moritz David u. Frau**
Thekla geb. Fröhlichstein.

**Charlottenburg**, Giesebrechtstraße 11,
Pfingsten 1907.

**Hedwig David**
**Max Wallheimer.**
Verlobte.

**Charlottenburg Oldenburg**
Pfingsten 1907.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit Herrn Stationsassistent **Folkert Stroman** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**A. Petersson** geb. van Hofen.

**Meta Petersson**
**Folkert Stroman**
Verlobte.

**Wilhelmshaven** Pfingsten 1907.

Verlobte.
**Johanna Bohlen**
**Franz Hübner.**
**Oldenburg.** Pfingsten 1907.

**Frieda Roosje**
**Alfred Weise**
grüßen als
— Verlobte. —
**Oldenburg. Klingenthal** i. S.
Pfingsten 1907.

**Wilhelmine Bergmann**
**Johann Bulge**
Verlobte.
**Sandstedt, Wehnerfeld,**
z. Zt. Sandstedt,
im Mai 1907.

**Todes-Anzeigen.**

**Nadorst**, 21. Mai 1907. Heute entschlief sanft nach langer Krankheit im Pius-Hospital unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Otto H. Michels,**

früher Bureauvorsteher bei den Herren Köhler & Behnke, später Rechnungssteller.

In tiefem Schmerze zeigen dies an mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Eltern

**B. Bohlsen und Frau**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Hause **Hochheideweg 212** aus auf dem **Kirchhof** zu **Donnerschwee** statt.

Statt besonderer Anzeige.

**Oldenburg**, 19. Mai 1907. Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter **Anna Gesine Adeline** geb. Sprung im 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Johann Rust** u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9½ Uhr, vom Evang. Krankenhause aus statt.

**Danksagungen.**

Für die vielen uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit allen Freunden und Verwandten uns. herzlichsten Dank.

**Gerhard Hagelmann u. Frau.**
**Nadorst.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern

**herzlichen Dank.**

**H. Labohm u. Frau.**
Postschaffner.

**Weitere Familiennachrichten.**

**Geboren** (Sohn): Tierarzt Schmitt, Hoya. E. Mahlstedt, Nordenham. Oberlehrer Schrader, Lingen. D. Meenken, Jever. B. Warner, Schortens. — (Tochter): Carl Fesenfeld, Leer. A. B. de Freese, Byetzetelerfehn. H. B. Lauts, Kreuzelwerk.

**Verlobt:** Wilhelmine Bergmann, Sandstedt, mit Johann Bulge, Wehnerfeld. Gerhardine Holzenkämpfer, Burlage, mit Cornelius Eenhuis, Ihrenerfeld. Wilhelmine Wulff, Leer, mit Wilhelm Runge, Altona a. Elbe. Mimi Ney, Leer, mit Arthur Pscheid'l, Dresden. Dina Gebkelina Schnittker, Holte, m. Postbote Dirk Deeken. Neermoor. Anna Rübebusch, Eschenhausen, mit Heinrich Meyer, Apelstedt. Martha Binnemann mit Willy Osterfehlt, Berlin. Meta Lürßen, Jaderbollenhagen, mit Heinrich Windels, Neudorf. Minna Oetjen, Varel, mit Johann Albers, Bremen. Sophie Wessels mit Georg Steenken, Jaderaußendeich. Anni Bögemann mit Hermann Purrnhagen, Jaderbollenhagen. Auguste Schweer, Grabstede, mit Wilhelm Gerken, Zetel. Christine Schmidt mit Fritz Müller, Delmenhorst. Helene Menke, Holzkamp, mit Hinr. Vagt, Landwehr. Johanne Wessels mit Heinrich Körby, Bant. Meta Petersen mit Stationsassistent Folkert Stromann, Wilhelmshaven. Hanni Kaper, Wilhelmshaven, mit Kaufmann Ant. Schmidt. Bant. Emma Onken mit Wilhelm Hübner, Jever. Maria Egberts, Jever, mit Engelbert Brüning, Rheine i. W. Rosa Nelheim, Ottbergen, mit Hugo Weinstein, Jever. Gretchen Peters, Westerhausen, mit Friedrich Popken, Sengwarder-Altendeich. Anuchen Martens, Neuender-Altengroden, mit Fritz Bergmann, Kahle, Thüringen. Marianne Ommen, Hohenkirchen, mit Theodor Gelrichs, Stedesdorf. Marie Siemens, Zwillerns, m. Wilhelm Ommen, Hohenkirchen. Elise Viek, Upschört, mit Diedrich Sievers, Accum.

**Gestorben:** Witwe Lisette Folkers geb. Boget, Leer, 74 J. Landwirt Joh. Hinrich Meyer, Heseler-Vormerk, 83 J. Ausrufer Sebastian Müller, Leer, 70 J. Zimmermeister Libertus Watermann, Loga, 53 J. Trientje Tebbens geb. Hessenius, Ihrhove, 44 J. Landwirt Foke Kaamann Hollander, Collinghorst, 52 J. Diedrich Meyerholt, Beckeln, 76 J. Schmiedemeister W. Schröder, Bruchhausen, 70 J.


**Verantwortlich:** Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.



Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 22. Mai 1907.

## Grundzüge der gewerblichen Arbeiterfrage in Deutschland.

Vortrag von Dr. Hugo Ephraim, gehalten im Nationalliberalen Jugendverein zu Oldenburg.

Der gewerbliche Arbeiter, wie wir ihn aus eigner Anschauung kennen, ist ein Erzeugnis des 19. Jahrhunderts. Zwar hat stets, soweit wir die Gewerbegeschichte überblicken können, eine hierarchische Abstufung unter den Angehörigen des Berufs bestanden: Meister, Geselle, Lehrling, das waren die drei Personenkategorien, welche das alte Gewerbe bevölkerten. Und auch von Arbeiterfragen der früheren Zeiten kann man reden, wenn wir an die Differenzen denken, welche im Verhältnis der Gesellen zu ihren Meistern gar oft zu Tage traten und nicht selten zu gewaltigen sozialen Katastrophen führten. Aber wir finden darin keine wesensgleiche Parallele zu dem Gebiete, auf das wir uns heute begeben wollen. Der Geselle gehörte im Prinzip zu der gleichen sozialen Klasse wie der Meister, der auch selbst früher Geselle gewesen war und der im Gesellen den zukünftigen Meister und Kollegen erblickte. Der heutige Industrie-Arbeiter bleibt sein Leben lang Arbeiter, und die vereinzelten Ausnahmsfälle, in denen es ihm durch die Gunst besonderer Umstände gelingt, höher zu steigen, kann man ruhig als Bestätigung der Regel auffassen. Die Arbeiterschaft bildet heute also eine soziale Klasse für sich, getrennt von den führenden Personen ihres eigenen Wirtschaftszweiges durch eine unüberbrückbare Kluft. Aber eine jede soziale Klasse hat auch ihre besonderen Klasseninteressen, die sie bestrebt ist geltend zu machen und deren Geltendmachung sie umso energischer betreibt, je mächtiger sie sich fühlt und je unzufriedener sie mit den bestehenden Verhältnissen der Gesellschaft sein zu müssen glaubt. Beides trifft für die moderne Industriearbeiterschaft zu; sie kennt ihre Macht, wenn auch nicht die Grenzen derselben, und sie hat die Ueberzeugung, zurückgesetzt zu sein gegenüber anderen Klassen, zurückgesetzt in materieller und in ideeller Beziehung.

So kämpft unsere Arbeiterschaft einen heißen Kampf, der das Meer unseres öffentlichen Lebens in steter Aufregung erhält, einen Kampf, der den Neutralen oft interessiert, oft abstößt, der aber auch in der kleinsten Phase für Jeden reizvoll ist, der von höherer Warte aus mit historisch geschultem Blick und warmen Herzen darin das Ringen großer weltgeschichtlicher Bewegungen erkennt.

Aber nicht nur der Wirtschaftshistoriker und der Sozialoge kommen beim Studium der modernen Arbeiterfrage auf ihre Rechnung. Ich möchte behaupten, daß es kein Gebiet unsres Kulturlebens gibt, das nicht in irgend einer Weise von ihr, wenn nicht gerade aufgeregt, so doch wenigstens angeregt wird. Ich erinnere nur an die Theologie, die durch die Arbeiterfrage entschieden sozialpolitisch beeinflußt worden ist, — von der Jurisprudenz ist dies selbstverständlich —, ich erinnere an die Medizin mit dem neuen Studium der Berufskrankheiten, (erst kürzlich ist ein Lehrstuhl für soziale Medizin im preußischen Abgeordnetenhause gefordert worden), an die malende und bildende Kunst, an Menzel mit seinem berühmten „Walzwerk“, an Meunier mit seinen herrlichen Arbeitergestalten, und last not least denke ich an die schöne Literatur und das Drama, die neben einem undurchdringlichen Haufen von minderwertigen Produkten auf diesem Gebiete so hervorragende Werke geschaffen haben, wie Zolas Germinal und Hauptmanns Weber.

Wir wollen uns heute abend fragen: wie ist die moderne Arbeiterfrage entstanden? wie hat sie sich bisher entwickelt? was haben wir in Zukunft von ihr zu erwarten und welche Stellung sollen wir ihr gegenüber einnehmen?

Ich beschränke mich bei meinen Ausführungen im allgemeinen auf Deutschland, und auch hier auf die Industrie, denn für die Arbeiterfrage auf dem Lande und im modernen Handwerk kommen ganz andere Verhältnisse in Betracht. Auch auf die Arbeiterinnenfrage will ich nicht näher eingehen; sie bildet einen integrierenden Bestandteil des Frauenproblems, und dies ist einer besonderen Behandlung wert. Allerdings wird es sich nicht vermeiden lassen, auch heute auf das eine oder andere dieser Gebiete herüberzugreifen.

---

Wenn wir uns im Geiste zurückversetzen in die erste Hälfte des verflossenen Jahrhunderts, so finden wir in Deutschland ein Wirtschaftsleben vor, das wesentlich anders geartet war, wie das heutige. Politisch teilten sich in die deutschen Lande bis 1803 einige hundert Fürsten und Herren. Dann schmolz diese Zahl glücklich auf 38 Monarchen zusammen, deren Länder und Ländchen aber gegenseitig als Ausland betrachtet wurden. „38 Zoll- und Mautlinien“, so schrieb Friedrich List im Jahre 1819, „lähmen den Verkehr im Innern und bringen ungefähr dieselbe Wirkung hervor, wie wenn jedes Glied des menschlichen Körpers unterbunden wird, damit das Blut ja nicht in ein anderes überfließe.“ Unter solchen Umständen konnten von einer gewerblichen Entwickelung im heutigen Sinne natürlich höchstens die allerersten Ansätze vorhanden sein. Das wirtschaftliche Leben bewegte sich zumeist im kleinsten Kreise und hatte vor allen Dingen agrarischen Charakter. In Preußen entfielen 1804 über 73 Prozent der Gesamtbevölkerung von rund 10 Millionen auf das platte Land und nicht ganz 27 Prozent auf die Städte. Und von diesen Städten hatte der weitaus größte Teil selbst noch vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter, denn von den damals in Preußen vorhandenen 1000 Orten mit Stadtgerechtigkeit hatten:

379 weniger als 1000 Einwohner,
502 zwischen 1000—3000 Einwohner,
102 zwischen 3000—10 000 Einwohner
und nur 17 mehr als 10 000 Einwohner

(darunter hatten Berlin 150 000, Breslau und Königsberg 60 000 Einwohner, die anderen viel weniger). Es waren also in der Hauptsache ganz kleine Landstädtchen, und wir dürfen uns nicht wundern, daß sie über 60 000 Scheunen in ihren Mauern beherbergten.

Der Bedarf an Erzeugnissen für Kleidung, Nahrung, Wohnung wurde entweder durch Eigenproduktion im Hause oder durch das Handwerk gedeckt. Das selbsterzeugte Getreide wurde dem benachbarten Müller gegen Lohn zum Mahlen gegeben. Das zurückerhaltene Mehl wurde oft in eigenem Backofen gebacken oder wenigstens wurde der Teig im Hause hergestellt, der dann vom Ortsbäcker wieder gegen Lohn weiterverarbeitet wurde.

Als Fleischnahrung diente selbstgezogenes und auch oft selbstgeschlachtetes Vieh, nur selten wurde der berufsmäßige Hausschlachter dabei in Anspruch genommen. Flachs und Wolle wurden im Hause selbst versponnen; auch das so gewonnene Garn wurde vielfach, wenigstens für weibliche Kleidungsstücke, im Hause verwebt und gefärbt oder einem Lohnweber und Lohnfärber anvertraut. Hatten diese die Stoffe wieder abgeliefert, dann wurde der Schneider ins Haus geholt, der nun den Kleiderbedarf der Familie in Arbeit nahm. In den Dörfern war der Schneider oft von auswärts; er war seiner Drolligkeit und der vielen Neuigkeiten wegen, die er mitbrachte, ein gern gesehener Gast und wurde während seines Aufenthaltes in der Familie, der oft mehrere Tage dauerte, gut beherbergt und verpflegt. In den Schriften Rosegggers, der ja in seiner Jugend selbst als Schneiderlein auf die „Stör“ ging, finden Sie das in anziehender Weise beschrieben. Die Wäsche wurde von den weiblichen Familienangehörigen angefertigt. So ging es auf den Bauernhöfen und in den größeren Gutswirtschaften zu, aber auch im städtischen Haushalte wurden viel mehr Verbrauchsgüter als heute in eigener Regie hergestellt. Die Hausfrau, unterstützt von den Töchtern, backte Brot und Kuchen, pökelte und salzte Fleisch ein, legte selbstgezogenes Gemüse und Obst ein, kochte Seife, zog Lichter und braute den Haustrank. Auch die Spindel war noch das Symbol der städtischen Hausfrau und in viel höherem Maße als heute der Strickstrumpf.

Was nicht im Hause erzeugt wurde, lieferten die Handwerker, die in den Dörfern und kleinen Orten meist selbst noch halbe Landwirte waren. In den Städten war das Handwerk, wie bekannt, seit dem 12. Jaorhundert in Zünften, Innungen, Aemtern organisiert, und die selbständigen Handwerker bildeten noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts die wichtigste und zahlreiche soziale Gruppe des Gewerbewesens. Die Zahl der Gehilfen dagegen kam damals noch nicht an die der selbständigen Meister heran. In Bayern kamen 1792 auf 40 000 Meister nur 33 000 Gesellen und Lehrlinge; in Preußen betrug in den Jahren 1816—1831 die Zahl der Gesellen und Arbeiter kaum die Hälfte der Meister. Zwar gab es in einigen Zweigen des Gewerbes schon seit längerer Zeit kapitalistische Unternehmungen, aber diese gliederten sich fast durchweg der handwerksmäßigen Organisation an, insoweit die Produktion der Ware in Betracht kam. Der Kapitalismus tritt an das Handwerk heran, indem er zuerst lediglich den Absatz der Erzeugnisse in die Hand nimmt, und zwar sind es bezeichnenderweise die zum Export geeigneten Gewerbe, denen sich der Kapitalismus zuerst nähert und die er allmählich ganz unterwirft. Wer aber einmal den Absatz der Fabrikate dirigiert, der eignet sich auch leicht die letzten Stadien der Produktion selbst an, weil er dann freiere Hand hat, der Ware das Aussehen und die Ausstattung zu geben, die ihm jeweilig für den Verkauf angebracht erscheinen. Der Gang der technischen Entwickelung kommt ihm dabei zu Hilfe, denn außer dem Anfangsstadium sind es gerade die Endstadien des Produktionsprozesses, bei denen der Uebergang vom Handbetrieb zum Maschinenbetrieb einsetzt. Das Mittelstadium der Produktion bleibt dann noch längere Zeit dem alten Handwerker überlassen, der scheinbar selbständig, in Wirklichkeit aber als abhängiger Hausindustrieller weiterarbeitet, bis auch seine Zeit gekommen ist und auch er hinter den Mauern der Fabrik verschwindet. Das gilt natürlich nur für die Handwerke, die für die Großindustrie geeignet sind.

Das hervorragendste Beispiel hierzu liefert ein Teil der Textilindustrie. Der alte Tuchmacher webte auf einem, zwei oder allenfalls drei Handstühlen in seiner Behausung jahraus, jahrein dasselbe glatte Tuch, das bis vor 50 Jahren allgemein getragen wurde. Das Garn wurde von seiner Familie mit der Hand gesponnen, er hatte wohl auch einen Gesellen und einen Lehrling, die ihm beim Weben halfen. Das Walken und Färben der abgewebten Tuche wurde in der Innungswalke bezw. Färberei vorgenommen, das Scheren und Pressen besorgte der Tuchbereiter, der auch selbständiger Handwerker war, im Lohn. Den Verkauf der fertigen Stücke besorgte der Meister entweder selbst auf den benachbarten Jahrmärkten, oder ein bis zwei Meister des Ortes übernahmen den ganzen Vorrat ihrer Genossen und zogen damit auf die großen Messen von Leipzig, Frankfurt a. O., Braunschweig, Erfurt usw. Dort wurden die Tuche gegen Bargeld verkauft und wanderten in die Gegenden Deutschlands, wo keine Tuchmacherei war, und zum großen Teil nach dem Ausland: nach Polen, Rußland und über Hamburg und Holland nach Nord- und Südamerika. Dieser Export war für die Kaufleute sehr lohnend, denn bei der rapid zunehmenden Bevölkerung der Ueberseeländer, die noch keine eigene Industrie besaßen, war stets wachsender Bedarf vorhanden. Den exportierenden Kaufleuten lag also daran, so viel Ware wie möglich zu erhalten. Diesem Streben nach erhöhtem Umsatze waren aber durch die Beschränktheit der handwerksmäßigen Technik der Tuchmacherei Grenzen gezogen. Besonders waren es das Vorstadium der Tuchmacherei: die Spinnerei, und das Schlußstadium: die Appretur, welche sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht auch im Vergleiche zum Auslande zurück waren. Die Weberei reichte vorläufig noch aus, hier hätte man sich wohl auch durch Aufstellen neuer Stühle helfen können, aber die Handspinnerei war so primitiv, daß sie das Garn kaum für die vorhandenen Stühle schaffen konnte. Inzwischen waren in England und Belgien schon die großen technischen Umwälzungen auf dem Gebiete der Spinnerei und Appretur vor sich gegangen. In Deutschland war der Bedarf nach diesen Maschinen vorhanden, denn für größeren Absatz hatten unsere rührigen Kaufleute gesorgt, und so war es denn kein Wunder, daß trotz des strengen englischen Verbotes ein Engländer Namens Coquerill die neuen Maschinen in Deutschland einführte. An einer Anzahl von Plätzen errichtete er in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mechanische Spinnereien und Appreturen. Die dazu gehörigen Maschinen waren sehr kostspielig, und es war selbstverständlich, daß der kleine Tuchmachermeister sich dieselben in der Regel nicht anschaffen konnte. An einigen Plätzen schafften die Tuchmacherinnungen für den gemeinsamen Gebrauch auf genossenschaftlichem Wege derartige Anlagen an, aber große Erfolge haben sie nicht gehabt. In der Hauptsache waren es Kaufleute, die größere Spinnereien und Appreturen errichteten und nun Fabrikanten wurden; sie kauften die Rohwolle ein, verspannen sie auf ihren Spinnmaschinen und lieferten den nunmehr durch den unaufhaltsamen Gang der Dinge zu Hausindustriellen herabgedrückten Webermeistern das Garn, das diese jetzt im Lohn verwebten. Die rohen Gewebe gingen dann wieder zu den Fabrikanten zurück, die sie auf ihren Maschinen fertig appretierten und dann verkauften. Wenn aber diese kostspieligen technischen Anlagen sich rentieren sollten, dann mußten sie nach Möglichkeit ausgenutzt werden; es durfte keine Stockung an irgend einer Stelle des Betriebes eintreten, der nun zum Großbetrieb sich ausgebildet hatte. Eine straffe, einheitliche Kontrolle war im Interesse des Ganzen notwendig, und so erschien es als sehr wünschenswert, auch die noch außen stehende Weberei in den Betrieb mit aufzunehmen. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde auch beim Weben die Handarbeit allmählich durch die Maschine verdrängt. Die ersten mechanischen Webstühle kamen aus England herüber, bald aber waren wir nicht mehr aufs Ausland angewiesen. Die Sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz, im Jahre 1852 im kleinsten Umfange, mit 20 Arbeitern begründet, ist heute eins der größten Etablissements Deutschlands. Bis 1857 lieferte sie 1000 mechanische Webstühle für die gesamte Textilindustrie, bis 1882 20 000 und bis 1904 gegen 82 000. In der gleichen Zeit hat die Sächsische Maschinenfabrik von Rich. Hartmann in Chemnitz 43 000 mechanische Webstühle geliefert, und mehrere andere Fabriken stellen die gleichen Maschinen her. Also, die Weberei wanderte auch in die Fabrik, die nun vielfach den ganzen Produktionsprozeß von der Reinigung der rohen Schafwolle an bis zum letzten Pressen der fertigen Tuchware in einem Betrieb vereinigt. Auch der früher äußerlich noch selbständige Weber ist zum Fabrikarbeiter umgewandelt worden. An den Arbeitgeber werden aber nun gegen früher ganz andere Ansprüche gestellt. Er muß einmal den gesamten technischen Prozeß bis in die kleinsten Einzelheiten hinein genau beherrschen, und er muß anderseits verstehen, stets genügend Aufträge auf dem Weltmarkt zu erkämpfen, damit er seine Arbeiter und seine Anlagen auch beschäftigen kann. Und das ist bei unserer anspruchsvollen Mode und bei der großen Konkurrenz sehr schwierig.

M. H.! Dies Beispiel aus der Textilindustrie, die, nebenbei bemerkt, heute in Deutschland über eine Million Leute beschäftigt, sollte Ihnen vor Augen führen, wie die Fabrikarbeiterschaft vielfach entstanden ist: Es tritt Massenbedarf ein, angeregt durch den wachsenden Bedarf fremder Länder ohne Industrie; diesem Bedarf kann das gemütliche Handwerkertum weder in quantitativer noch in qualitativer Beziehung genügen; die technischen Erfindungen treten helfend ein, sie können von den wenigsten Handwerkern ausgenützt werden, da ihnen die Mittel und oft das Verständnis fehlen. Der Kaufmann, der bisher nur den Absatz der Ware besorgt hat, errichtet Betriebe, in denen zuerst nur einige Stadien des Produktionsprozesses erledigt werden, die aber schließlich den ganzen Prozeß vereinigen. Der Kaufmann wird auf diese Weise technischer und kaufmännischer Organisator. Der früher ganz selbständige Handwerker sinkt zuerst zum äußerlich noch selbständigen Hausindustriellen herab und wird schließlich Fabrikarbeiter.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 22. Mai 1907.

* **Besuch des Landtags im Fürstentum Lübeck.** Eine größere Anzahl — dem Vernehmen nach etwa 25 — unserer Landtagsabgeordneten werden vom 20. bis 26. Juni d. J. eine gemeinsame Reise in das Fürstentum Lübeck unternehmen. — Die Abgeordneten des Herzogtums haben es von jeher, namentlich bei den Etatsberatungen und bei der Entscheidung über andere besondere Angelegenheiten der Fürstentümer als Uebelstand empfunden, daß ihnen die dortigen Verhältnisse, über die sie mit beschließen sollten, aus eigener Anschauung unbekannt waren. Sie wollen nun, soviel die Lage es gestattet, persönliche Fühlung nehmen, und zwar zunächst im Fürstentum Lübeck, weil dort die verschiedensten gesetzgeberischen Veränderungen bevorstehen (vielleicht auch, weil von dort immer die meisten Klagen kommen!). Später soll auch das Fürstentum Birkenfeld besucht werden. Im Interesse der Fürstentümer, sowie auch der Gesetzgebung des ganzen Großherzogtums ist dieser Schritt mit größter Anerkennung zu begrüßen. Das Gesamtinteresse des Landtages wird sich fortan mehr mit den Fragen der Fürstentümer beschäftigen und eine einheitlichere Gesetzessorge sich auf die Angelegenheiten des Landes richten. Die lübeckischen Abgeordneten, namentlich die beiden Herren Voß, haben sich schon sehr eingehend mit der Vorbereitung der Landtagsfahrt beschäftigt.

* **Eisenbahnangelegenheiten.** Man schreibt uns: Die Einführung der 4. Klasse hat, wie man schon heute mit einiger Bestimmtheit übersehen kann, eine wesentliche Entlastung nicht allein der 3., sondern auch der 2. Klasse zur Folge. Die Eisenbahnverwaltung wird daher demnächst für die 2. Klasse auf den Nebenbahnen, auf denen fortan nur 1—2 Abteile 2. Klasse geführt werden, eine Neuerung einführen, wonach in diesen Abteilen nur mit dem Einverständnisse sämtlicher Passagiere geraucht werden darf. Diese Bestimmung galt bekanntlich bisher nur für die Abteile der 1. Klasse. Die Ursache für diese Neuerung liegt u. W. darin begründet, daß wiederholt Beschwerden der Reisenden eingelaufen sind über den Mangel an Nichtraucher-Abteilen 2. Klasse. Wenn die letztgenannte Klasse

Landesbibliothek Oldenburg

heute schon weit seltener als früher benutzt wird, indem die bisherigen Fahrgäste dieser Klasse heute zumeist die dritte benutzen, so dürfte nach Abschaffung der Monatskarten, also am 1. Oktober 1907, eine noch weitere Entlastung der 2. Klasse zu erwarten sein. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß die obenerwähnte, das Rauchverbot betreffende Neuerung auch für die dritte Klasse für den Fall auf den Nebenbahnen eingeführt wird, daß mit der steigenden Benutzung der 4. Klasse eine weitere Entlastung der 3. Klasse eintreten sollte.

**st. Steht ein nasser Sommer in Aussicht?** Ein Wetterkundiger schreibt uns: Den von mehreren Seiten gemachten Ankündigungen, daß ein feuchter Sommer zu erwarten sei, kann man, wenn eine alte Wetterregel Recht behalten soll, nur beistimmen. Soweit wir beobachten konnten, grünte in diesem Jahre überall die Eiche vor der Esche. Nach dem Sprichworte: „Grünt die Esche vor der Eiche, hält der Sommer große Bleiche; grünt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer große Wäsche" wird darum der heurige Sommer viele Niederschläge bringen, was übrigens auch mit dem 100jährigen Kalender übereinstimmt. — Es wäre nicht das erste Mal, daß alle Witterungsvorhersagungen sich als völlig unzutreffend erweisen.

* **Eine Berufs- und Betriebszählung** wird am 12. Juni stattfinden. Das Oberschulkollegium macht dazu bekannt: Voraussichtlich werden zu dieser Zählung vielfach Lehrer in Anspruch genommen werden, und es ist im Interesse der Zählung erwünscht, daß dieselben sich einem Auftrage dieser Art nicht entziehen. Denjenigen Lehrern, die auf geschehene Aufforderung das Zähleramt übernehmen, wird zur Pflicht gemacht, dies dem Ortsschulinspektor anzuzeigen. An Schulen auf dem Lande und in kleinen städtischen Orten, wo entweder nur ein Lehrer tätig ist, oder wo eine Vertretung im Unterricht nicht beschafft werden kann, kann dann der Unterricht am 12. Juni d. J. ausfallen.

X. **Auszeichnung.** Auf der am 20. und 21. d. M. stattgefundenen Verbands - Geflügel - Ausstellung der Provinz Westfalen, in Gronau, erhielten von den Oldenburger Ausstellern Kaufmann Büsing auf rebhuhnfarbige Italiener Ehrenpreis, 1 und 2. Preis, Kaufmann Grundmann Ehrenpreis, mehrere 1., 2. und 3. Preise.

* **Oldenburger Schützenverein.** Das diesjährige Scharf- und Meisterschützen-Examen der Schießabteilung des Vereins fand gestern nachmittag unter reger Beteiligung seiner Mitglieder statt. Einige der Schützen erfüllten die gestellte Bedingung und erhielten die vorgeschriebenen Auszeichnungen und Abzeichen. Des Abends vereinigten sich die Schützen mit ihren Damen im großen Saale des Vereins zu einem Balle, der einen amüsanten Verlauf nahm und erst in vorgerückter Stunde endete.

* **Einen Schiffsunfall** erlitt am ersten Pfingsttage die Flotte der D. D. G. „Nordsee". Als am Abend der neuerbaute Fischdampfer „Werra", Kapt. Dickhoff, aus dem Nordenhamer Hafen fahren wollte, um nach See abzudampfen, kam zufällig ein großer russischer Dampfer von See, und beide Dampfer gerieten vor der Hafeneinfahrt mit einander in Kollision. Da beide Schiffe zu spät gesichtet wurden, so war der Zusammenstoß äußerst schwer. Der Fischdampfer wurde hierbei schwer am Bug getroffen und begann sofort voll Wasser zu laufen. Nachdem alle Maßregeln getroffen waren und die Mannschaft sich in Sicherheit gebracht hatte, versuchte der Kapitän vom russischen Dampfer, den Fischdampfer auf Strand zu setzen, welches wegen Eintritt der Ebbe aber nicht völlig gelang. Am Ende des Midgard-Piers sank die „Werra" bereits und es ragen nur noch die Masten und der Schornstein aus dem Wasser. Beide Schiffe hatten einen Lotsen an Bord; nach Aussage dieser Führer sei der Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Der Dampfer war versichert. Die Hebungsversuche werden, wie die „B. Ztg." schreibt, so bald wie möglich begonnen werden.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Amtsgericht Delmenhorst. Zur Firma Otto Strodthoff in Hude: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Varel. Zur Firma Johann Osterloh zu Altjührden: Die Firma ist erloschen.

* **Konkursverfahren** über das Vermögen der Ehefrau des Gastwirts August König, Marie Katharine geb. Schmidt in Tossens, wird eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. — Pächter Bernhard August Eckhoff in Sedelten aufgehoben.

*

**kz. Tweelbäke,** 22. Mai. Der im vorigen Jahre gegründete Schützenverein erfreut sich allseitiger Sympathie; die Mitgliederzahl ist bereits auf annähernd 50 gestiegen. Am Montag und Dienstag fand das erste Schützenfest statt. Jung und alt machte sich am ersten Festtag kurz nach Mittag auf die Beine, als sich der Festzug durch den Ort in Bewegung setzte. Der von der Hauptchaussee nach dem Festlokale des Herrn Harms („Zum grünen Kranz") abzweigende Weg war mit Ehrenbogen festlich geschmückt. Trotzdem zum Festplatze, auf welchem Buden aller Art aufgestellt waren, ein Eintrittsgeld erhoben wurde, so besuchten diesen trotz der schlechten Witterung am ersten Festtage über 500 Personen. Dem Konzert folgte am ersten Festtage der Ball, der im schön geschmückten Lokale eine solche Beteiligung fand, daß dasselbe zeitweilig überfüllt war. Auf dem Scheibenstande, wo eine Geldkonkurrenzscheibe in einer Entfernung von 175 Meter aufgestellt war, nach welcher aufgelegt geschossen wurde, zeigte sich auch reges Leben. Der zweite Festtag begann am Nachmittag mit der Fortsetzung des Schießens. Es fanden Belustigungen, wie Sacklaufen usw., statt. An den Kinderball schloß sich um 8 Uhr der Ball für Erwachsene an, der die regste Beteiligung fand.

†† **Elisabethfehn,** 21. Mai. Sonntag, den 26. Mai, wird Pastor Rathe, der vom Großherzog am 1. Mai zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannt ist, in sein Amt eingeführt werden. Die Einführung vollzieht Geh. Oberkirchenrat D. Hansen. Es assistieren Pastor Töpken-Apen und Pastor Lindemann-Delmenhorst. — Pastor Lindemann ist zehn Jahre in unserer Gemeinde tätig gewesen, und höchst ungern hat man ihn hier scheiden sehen. Er hat sich als tüchtiger Organisator bewährt, nicht nur in kirchlichen Angelegenheiten, sondern auch im öffentlichen Leben. Ueberall, wo es galt, das Interesse der Kolonisten zu vertreten, war er dabei. Wir erinnern nur an den Bahnbau und die Kanalsperre. Auch unsere katholischen Mitbürger bedauerten seinen Fortgang sehr, hat er doch, sobald Streitigkeiten zwischen beiden Konfessionen auszubrechen drohten, stets zum Frieden geraten. Der rechte Mann am rechten Ort, als solcher hat Pastor Lindemann sich hier bewährt. — Ertrunken ist hier am 1. Pfingsttage beim Bootfahren der 8jährige Sohn Gerd des Schiffers G. Ackermann.

* **Cloppenburg,** 21. Mai. Gestern morgen um 9 Uhr wurde, so schreibt die „M. T.", der Weißgerbergeselle Ahlgrimm noch in einer Wirtschaft gesehen, eine Stunde später fand man ihn als Leiche vor seinem Bette liegend.

s. **Damme,** 21. Mai. Unsere Hauptstraße erhält ein neues Kopfsteinpflaster. — Das Pfingstfest hatte manchen Touristen aus nah und fern in die Gefilde unserer Berge gelockt, doch am 2. Tage von 4 Uhr ab ereilte sie alle das traurige Schicksal eines unaufhörlichen Regenwetters, das sie alle nach Damme trieb. — Damme feiert sein Schützenfest am 9. und 10. Juni auf dem Schützenplatze bei Damme.

s. **Damme,** 21. Mai. Am ersten Pfingsttage brannte hier nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes der Hof des Zellers Oeltermann bis auf den Grund nieder. Auch eine verhältnismäßig nicht hoch versicherte große Scheune, die mit Vorräten an Korn, Heu und Stroh gespickt war, wurde ein Raub der Flammen. Im übrigen wird der Schaden durch Versicherung gedeckt. Das Vieh befand sich mit Ausnahme eines Kalbes, das angebrannt wurde, während des Brandes auf der Weide. — Die Kalibohrungsversuche sollen sicherem Vernehmen nach bereits im nächsten Monate erfolgen.

* **Vechta,** 22. Mai. Wie vor kurzem berichtet wurde, soll in Bant schon auf 132 Einwohner eine Wirtschaft kommen. In der Stadt Vechta entfällt nach anderer Blättermeldung auf 122 Personen bereits eine Wirtschaft und in der Stadt Lohne schon auf 95 Personen. In den Ortschaften Neuenkirchen und Holdorf gestaltet sich das Verhältnis bei weitem noch ungünstiger, besonders im erstgenannten Orte.

zz. **Essen** i. O., 21. Mai. Dem Vernehmen nach wird die neue Bahnstrecke Löningen-Herzlake nicht, wie projektiert, schon am 1. Juni, sondern erst am 1. Juli d. Js. eröffnet werden. Auf eine Hinausschiebung des Eröffnungstermins hatte man hier schon seit Monaten gerechnet.

* **Bohlenberge,** 21. Mai. Ein bedauernswerter Unglücksfall trug sich gestern nachmittag hier zu. Die 5jährige Tochter des Handelsmanns Löhmannsröben hierselbst lief beim Spielen mit einem andern Kinde zusammen. Das kleine Mädchen fiel infolgedessen rücklings in den Weggraben und brach sich ein Bein.

* **Bardewisch,** 22. Mai. Die Ww. Müllersche Besitzung zu Hörspe wurde für 23 800 *M* verkauft. Den Rumpf der Stelle, Haus, Hof und einige Parzellen Land, kaufte Herr Strüpeler von Hörspe für 13 200 *M*, den Rest von 4 Parzellen kaufte Herr Janßen daf. für 10 600 Mark. Den Verkauf vermittelte Aukt. Röser aus Berne.

* **Varel,** 22. Mai. Der Amtsrat gewährte dem Oldenburger Volksheilstättenverein auf dessen Ansuchen, wie im Vorjahre, eine Beihülfe von 300 *M*. Von der weiter beantragten Bewilligung eines besonderen Bauzuschusses wurde abgesehen. Man erklärte sich gegen die von der Verbandskommission Westerstede angeregte Abänderung des Gesetzes vom 4. Februar 1888, betr. Einführung der Eberkörung. Es wurde in Aussicht genommen, der in der Gründung befindlichen Gegenseitigkeitsversicherung der oldenburgischen Gemeinden gegen die Gefahren aus der Haftpflicht demnächst beizutreten und beschlossen, an den Gründungsverhandlungen teilzunehmen. Er ersuchte seinen Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Wilken, sich mit der leitenden Stelle in Verbindung zu setzen.

k. **Hooksiel,** 21. Mai. Der hiesige Bürgerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, das Volksfest, verbunden mit Kinderschützenfest, Sonntag, den 16. Juni, abzuhalten. Es wurde ein Komitee, bestehend aus 10 Herren, gewählt, dem das Weitere überlassen wird. Um eine rege Beteiligung zu erzielen, sollen sämtliche hiesigen Vereine dazu eingeladen werden. Nachmittags finden Kinderbelustigungen auf dem Schulplatze, dann Festzug sämtlicher Vereine und Schulkinder durch den Ort statt, nach Auflösung des Festzuges ist Kinderball und von 6 Uhr abends Festball für Erwachsene.

⚓ **Von der linken Unterweserkante,** 21. Mai. Der Maifischfang, der sich hier gegen Ende des ersten Maidrittels hinsichtlich seiner Ergebnisse schon recht erfreulich gestaltete, hat seit Einsetzung der augenblicklichen Kälteperiode nur äußerst geringe Erträge aufzuweisen. — Eine undankbare Arbeit ist zur Zeit die Schweinemästung, die bei den niedrigen Verkaufspreisen für fette Tiere und den immer noch steigenden Futtermittelpreisen nichts mehr abwirft.

* **Brake,** 21. Mai. An der Verlängerung des Piers um 300 Meter wird rüstig gearbeitet. Augenblicklich werden die Pfähle für den Unterbau eingerammt. Zu diesem Behufe ist eine Dampframme ständig in Tätigkeit. Die Verlängerung wird am Nordende in der Richtung auf die Eisengießerei an den alten Pier anschließen und mit zwei Gleisen für Eisenbahnfahrzeuge versehen werden. Der neue Teil wird so in die Weser gelegt, daß im Bedarfsfalle zu beiden Seiten Schiffe anlegen können. An der linken dem Ufer zugelegenen Seite werden aber voraussichtlich nur kleinere Fahrzeuge löschen und laden können.

§ **Wilhelmshaven,** 22. Mai. Am Dienstag nachmittag wurde an der Roonstraße ein ca. 13jähriger Knabe von einem Automobil überfahren. Das Rad des Knaben wurde ganz zertrümmert. Der Knabe kam ziemlich gut weg.

§ **Wilhelmshaven,** 22. Mai. Am gestrigen Dienstag nachmittag spielten mehrere Kinder am Emsjadekanal. Der 9jährige Sohn des Schneiders Vogler, wohnhaft hierselbst Roonstraße 17b, geriet ins Wasser und ertrank. Um 3½ Uhr wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen.

0 **Wilhelmshaven,** 22. Mai. Der seit Ende April vermißte Hoboistenmaat Otto Franz Lindner wurde gestern morgen, wie kurz mitgeteilt wurde, als Leiche im Hafenkanal treibend in der Nähe der Kohlenbrücke aufgefunden. Die Taschenuhr und den Geldbeutel mit mehr als 9 *M* Inhalt fand man bei ihm vor. Da äußere Verletzungen nicht vorhanden sind, neigt man zu der Annahme, daß L. freiwillig den Tod gesucht hat. L. war unverheiratet, 24 Jahre alt und in Wiehe bei Eckartsberga geboren. Seit 1901 diente er beim Musikkorps der 2. Matr.-Division (Möhlbier). Er hatte am 27. April bis 11 Uhr abends in der Oper „Martha" als Klarinettist mitgespielt und war seit jener Zeit verschwunden.

## Stimmen aus dem Publikum.

**Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]**

### Verlorenes Gut.

Auf dem Briefkasten am evangelischen Krankenhause liegt seit ca. 3 Wochen ein Hörrohr von Blech für Schwerhörige. Vielleicht bringen diese Zeilen den Besitzer wieder zu seinem Besitztum.

**Doktor.**

### Kriegervereinssache.

Wenn ich die beiden Anträge des Bundesvorstandes, nämlich: daß erstens die aus dem Bunde ausgetretenen Vereine nicht von den organisierten Vereinen zu den verschiedenen Festlichkeiten eingeladen werden dürfen, und zweitens, daß die zuletzt genannten Vereine keiner Einladung der ausgetretenen folgen sollen, früher gekannt hätte, so würde ich natürlich auf die Tendenz derselben in meiner kleinen Betrachtung vom 18. d. Mts. hingewiesen haben, denn auch hier dokumentiert sich derselbe militärische Zug, den ich bereits genügend charakterisierte. Diese beiden Anträge müssen nach meiner Meinung ebenfalls ohne weiteres zurückgewiesen werden, weil sie nur geeignet sind, die Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit der einzelnen Vereine und ihrer Mitglieder wiederum mehr und mehr einzuengen. Ich muß mich sehr wundern, daß der Bundesvorstand sich auf solche kleinliche Machenschaften einläßt, denn bekanntlich haben alle Zwangsmaßregeln meistens nur den Erfolg, daß sie das Umgekehrte von dem erzielen, was sie wollen. Wer erinnert sich nicht mehr der kolossalen Unternehmungen zur Unterdrückung der Bestrebungen der Sozialdemokratie. Auch hier war der Erfolg ein Zunehmen der Anhänger dieser Partei nicht nur in den Kreisen der Arbeiter, sondern auch in anderen Ständen. Solche gewaltige Bewegungen in der menschlichen Gesellschaft müssen sich ausbreiten können. Sie müssen Gelegenheit haben, ihr wahres Gesicht zu zeigen und ihr Gutes zu beweisen. Das Unechte und Unwahre verschwindet von selbst. Wer sich überhaupt über den wahren Kern der Sozialdemokratie richtig informieren will, dem empfehle ich das Werk unseres Landsmannes, des Arbeiters Christian Mengers in Oldenburg. Um nun auf die beiden Anträge zurückzukommen, muß ich ferner bemerken, daß dieselben auch viel zu hart sind. Der Bundesvorstand hat doch die Verpflichtung, zunächst die Gründe des Austritts der verschiedenen Vereine zu prüfen und dann sich auch selbst zu prüfen, ob das Wohnen unter seinem Dache auch ein solch' schönes und gemütliches ist, wie es verlangt werden muß, und ferner, ob es nicht klüger und vornehmer ist, auch solche Wünsche und Ansichten zu achten, die sich nicht genau mit seinen Prinzipien decken. Hoffentlich sieht die Mehrheit der Delegierten ein, daß auch dieser Vorschlag des Vorstandes nur geeignet ist, uns wiederum allmählich mehr und mehr unter die frühere Disziplin zurückzuführen, und daß dieses eines freien Staatsbürgers unwürdig ist.

**Ein Veteran von 70.**

## Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Die Mittel zur Bekämpfung der Geldnot.** Unter obigem Titel hat Ludwig Bendix, Berlin, in der „Deutschen Wirtschaftsztg." einen interessanten Aufsatz veröffentlicht, auf den mit einigen Worten einzugehen sich wohl verlohnt. Bendix ist der Meinung, daß alle Mittel, die auf eine Vermehrung der Geldsurrogate hinzielen, so empfehlenswert sie auch sein mögen, Geldknappheiten mildern, aber nicht beseitigen können. Mit Recht weist Bendix auf England und die Vereinigten Staaten hin, wo das vollendetste Scheckssystem eine geradezu kritische Geldverknappung, oder vielleicht richtiger gesagt, Goldverknappung nicht verhindern konnte. Die Verminderung des Bargeldverkehrs ist nur ein kleines Mittel gegenüber der weit wichtigeren erzieherischen Anpassung des Geldbedarfs an die Kapitalkraft eines Landes. Die Hauptsache ist — so hebt Bendix analog der anderweitig ausgesprochenen Ansicht hervor — eine Verminderung ungesunder Kreditansprüche. Eine derartige Maßnahme hat aber nur dann einen Zweck, wenn sie rechtzeitig ergriffen wird. Nachhinkende Entschlüsse können das Unheil nicht mehr abwenden. Solche Geschäftspolitik, sagt Bendix, muß präventiv inauguriert werden. Im Hinblick auf die Bedeutung der Großbanken für die Volkswirtschaft scheine es berechtigt, ihnen auch ideale Aufgaben zu stellen. Wir möchten so weit nicht gehen. Man kann nach unserer Meinung nicht fordern, daß die Aktienbanken ideale Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen. Das ist aber, wie wir weiter hervorhoben möchten, auch gar nicht nötig. Es genügt vollkommen, wenn die Banken ausreichendes volkswirtschaftliches Verständnis an den Tag legen, wenn sie erkennen, daß jede Schädigung der Volkswirtschaft auf sie, die so wesentliche Teile der Volkswirtschaft bilden, zurückwirken muß — mag auch im Augenblick ein großer Sonderverdienst winken. Die Banken führen kein Gold aus Deutschland aus — Bendix meint, aus idealen Gründen —, wir meinen, es spricht sehr wesentlich dabei die Erkenntnis mit, daß der Nutzen der Goldarbitrage in gar keinem Verhältnis steht zu der Schädigung, die für das deutsche Geschäftsleben im allgemeinen ein größerer Goldexport bedeuten würde.

Hinsichtlich der Goldausfuhrfrage hat bei den Banken das richtige volkswirtschaftliche Verständnis Platz gegriffen, in anderen Fragen ist das aber nicht immer der Fall. Dieses „nicht der Fall" gilt besonders auch für die Kreditüberspannung. Nach der Ansicht von Bendix würde nun für ein präventives Vorgehen in der Kreditfrage Einmütigkeit unbedingte Voraussetzung sein, und Bendix will diese Einmütigkeit dahin verstanden wissen, daß die gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet wird. „Man kann" — so führt er wörtlich aus — „hierbei an eine dem Zentralausschuß der Reichsbank nachzubildende Einrichtung denken, die sich auf der bereits bestehenden Gesamtvertretung der großen Kreditinstitute (Stempelvereinigung) aufbauen könnte. Wie der Zentralausschuß der Reichsbank in der Leitung dieses Instituts im allgemeinen nur beratende Stimme hat, so müßte im Zentralausschuß der Banken, den ich zur Unterscheidung hier Diskont- und Emissionsbereins nennen will, dem Noteninstitut eine dem Zentralausschuß der Reichsbank ähnliche Stellung eingeräumt werden. Die Tätigkeit des Diskont- und Emissionsbereins hätte sich im wesentlichen zu erstrecken auf:

Landesbibliothek Oldenburg

1. regelmäßige Festsetzung eines Minimaldiskontsatzes;
2. gemeinsame Uebernahme von Emissionen fremdländischer Wertpapiere;
3. Festsetzung von beschränkenden Bestimmungen für die gesamte Emissionstätigkeit bei einer gewissen Höhe des offiziellen Bankdiskonts.

**Aeußerste Schlußkurse.**

| | 18. Mai | 21. Mai |
|---|---|---|
| **Diskonto** | 170,25 | 168,50 |
| **Deutsche** | 227,— | 225,50 |
| **Handels** | 153,87 | 152,— |
| **Bochum** | 225,— | 224,50 |
| **Laura** | 225,50 | 225,— |
| **Harpen** | 207,12 | 206,50 |
| **Gelsen** | 197,50 | 196,25 |
| **Kanada** | 172,70 | 170,— |
| **Paket** | 131,40 | 129,87 |
| **Lloyd** | 118,37 | 117,25 |
| **4% Russen** | 77,75 | 78,— |
| Augustfehn | 100,— | 100,— |
| Nordd. Wolle | 144,40 | 143,10 |
| Frerichs & Co. | 47,— | 47,— |
| **Tendenz** | zieml. fest | schwach. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. Mai.

### Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen | 93,50 | 94,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen | 93,50 | 94,— |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt. | 124,35 | 125,15 |
| 4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916 | —,— | 101,— |
| 4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig | 99,50 | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen | 93,80 | 94,30 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901 | 99,50 | —,— |
| 4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen | 99,50 | —,— |
| 4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen | 99,50 | 100,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen | 93,25 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen | 93,25 | 93,75 |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission | 99,50 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 93,90 | 94,45 |
| 3pCt. dergleichen | 83,40 | 83,95 |
| 3½pCt. Preußische konsol. Anleihe | 93,90 | 94,45 |
| 3pCt. dergleichen | 83,30 | 83,85 |
| 4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine | —,— | 100,— |
| 4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916 | —,— | 100,90 |
| 4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen | 100,60 | 101,10 |
| 4pCt. Heidelb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1913 | —,— | —,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission | 99,50 | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913 | 99,50 | 99,80 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913 | 97,— | 97,30 |
| 4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916 | —,— | 100,50 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916 | 99,70 | 100,— |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 96,70 | 97,— |
| 4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 98,70 | 99,— |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 99,20 | 99,50 |
| 4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 94,10 | —,— |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 93,40 | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 93,50 | —,— |
| 3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen | —,— | —,— |
| 4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt. | 99,— | 99,50 |
| 4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen | 98,80 | 99,30 |
| 4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen | 98,80 | 99,30 |
| 4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig | 102,20 | 102,50 |
| 4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar | 101,20 | 101,75 |
| Kurz Amsterdam für fl. 100 in M | 168,90 | 169,70 |
| Kurz London für 1 Lstr. in M | 20,395 | 20,475 |
| Kurz Newyork für 1 Doll. in M | 4.1750 | 4.21 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in M | 4,16 | |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in M | 16,87 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

### Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 93,50 | 94,— |
| 3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.) | 93,50 | 94,— |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen | —,— | 101,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. April 1908 | 99,25 | 100,— |
| 3½pCt. do. do. | 93,80 | —,— |
| 3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe | 124,35 | —,— |

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 99,25 | —,— |
| 4pCt. Vareler von 1882, Dammer | 99,25 | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 99.25 | 99,75 |
| 4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 93,25 | 93,75 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 96,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 93,25 | 93,75 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert | 99,25 | 99,75 |
| 4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912 | —,— | 100,30 |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 93.90 | 94,45 |
| 3pCt. do. do. | 83,40 | 83,95 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 93.90 | 94,45 |
| 3pCt. do. do. | 83,30 | 83,85 |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | —,— |
| 4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 92,70 | —,— |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 92,60 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher | 94,— | —,— |
| 3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 97,70 | 98,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 100,20 | 100,75 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 99,20 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 93,20 | 93,75 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen | —,— | 100,25 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank | 98,20 | —,— |
| 3½pCt. do. do. do. | 91,10 | 91,65 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102 | —,— | —,— |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt. | 95,70 | 96,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | —,— |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 98,— | —,— |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M | 168,90 | 169,70 |
| Check London für 1 Lstr. in M | 20,395 | 20,475 |
| do. Newyork für 1 Doll. in M | 4,1750 | 4,21 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in M | 4,16 | — |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M | 16,87 | —,— |
| An der letzten Berliner Börse notierten: | | |
| Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien | 181,75pCt. B. | |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 99,—pCt. G. | |

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

## Viehmärkte.

**Hamburg,** 18. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 2035 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 48 M, leichte 49—50 M, Sauen 38—43 M und Ferkel 47—49 M pro 100 Pfund

Die Tagespreise für Getreide sind:

| | |
|---|---|
| Gerstenmehl | 8,80 M, |
| Maismehl | 8,— M, |
| Roggenmehl 1. Sorte | 11,30 M, |
| Roggenmehl 2. Sorte | 11,— M, |
| Hafer | 10,60 M, |
| Mais, kleiner | 7,80 M, |
| Weizenkleie | 6,40 incl. |

## Schiffsnachrichten.

21. Mai.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, von Newyork, heute 11 Uhr vorm. auf der Weser. „Mainz", Schäffer, nach Kuba, heute 10¼ Uhr vorm. Quessant pass. „Main", v. Borell, nach Newyork, heute 11 Uhr vorm. Lizard pass. „Thüringen", v. Riegen, nach Australien, heute 3 Uhr nachm. in Brisbane. „Köln", Jacobs, von Baltimore, heute 1 Uhr nachm. Dover pass. „Königin Luise", Morgenstern, heute 1 Uhr morg. von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, heute 7½ Uhr morg. in Lissabon.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Werdenfels", Sandstedt, gestern auf der Elbe. „Hohenfels", Probst, vorgest. von Algier nach Hamburg. „Trostafels", Möller, 18. ds. von Hamburg und gestern in Antwerpen. „Neuenfels", Weseloh, vorgestern von Algier nach Calcutta weitergegangen. „Wolfsburg", Nehls, gestern ausgehend Quessant pass. „Kattenturm", Volkmann, gestern in Hamburg. „Stahleck", Beyersdorf, gest. einkommend Quessant pass. „Reichenfels", Potthast, gestern Quessant pass. „Wartburg", Fischbeck, vorgestern vom La Plata nach Hamburg. „Stolzenfels", Schmidt, gestern in Kalkutta.

**Roland-Linie, A.-G.**

„Bardistan", H. L. Davis, rückkehrend vorgestern in Rotterdam. „Holger", G. Rörden, rückkehrend gestern St. Vincent passiert.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Aeolus", Hovers, gestern in Brake. „Helios", Schwarz, gest. von Antwerpen nach Coruna. „Arion", Ruchel, gestern in Rotterdam. „Pallas", Budelmann, gestern in Stettin. „Apollo", Drewes, gestern in Bremen. „Gauß", Ruchel, vorgestern in Bremen. „Flora", Erdmann, vorgest. in Bremen. „Atlas", Stahn, gestern in Bremen. „Sirius", Duis, gestern in Riga. „Themis", Connemann, heute in Königsberg. „Kronos", Reimers, heute in Bremen. „Mercur", Bruns, gestern in Königsberg. „Nereus", Hinrichs, gestern in Rotterdam. „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern in Stockholm. „Hercules", Grote, gestern von Oporto nach Lissabon. „Jupiter", Oltmann, gestern in Veile. „Achilles", Hammje, vorgestern von Pomaron nach Lissabon. „Fortuna", Göbel, vorgestern von Danzig nach Köln. „Klio", Pieper, vorgestern in Antwerpen. „Pluto", Kunst, vorgestern von Antwerpen nach Oporto. „Ceres", Böhmer, vorgestern von Königsberg nach Wilhelmshaven. „Iris", Gießel, heute in Leer. „Feronia", Pieper, heute von Gijon nach Santander. „Orest", Blendermann, heute in Rostock. „Ajax", Janssen, heute in Kopenhagen. „Luna", Riemschüssel, heute in Kiel. „Latona", Teigeler, heute von Köln nach Aarhuus. „Castor", Haesloop, heute in Bremen.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Roma", Lübken, vorgestern von Sfax in Catania. „F. Bischoff", Meyer, am 18. von Danzig in Petersburg. „Barmen", Sander, gestern von Petersburg in Bremen. „Brema", Lambers, vorgestern von Antwerpen nach Genua. „Strauß", Rabien, gestern von London in Bremen. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen in London. „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Köln", Müller, am 18. von Rotterdam in Petersburg. „Elberfeld", Driebold, am 18. von Bremerhaven in Petersburg. „Dortmund", Egberts, am 18. von Rotterdam in Bremerhaven. „Bingen", Hespe, am 18. von Petersburg in Danzig. „Aegina", Hajessen, am 18. von Port Said in Alexandrien. „Athena", Ahrens, gestern von Smyrna in Saloniki. „Anatolia", Alers, gestern von Bremen in Antwerpen. „Arta", Kasten, am 18. von Newyork in Galveston.

**Hamburg-Amerika-Linie.**

Nordamerika. „Acalia" 18. Mai nachm. in Key West. „Alster" 20. Mai in Philadelphia. „Amerika" 18. Mai 8 Uhr abends in Newyork. „Artemisia" 19. Mai 8 Uhr morgens in Baltimore. „Aphrodite" 19. Mai von Galveston nach Hamburg. „Badenia", von Newyork und Baltimore, 20. Mai 5 Uhr morgens Dover pass. „Barcelona", von Baltimore kommend, 19. Mai 6 Uhr morgens auf der Elbe. „Blücher", von Newyork kommend, 19. Mai 10 Uhr nachts auf der Elbe. „Graf Waldersee", 18. Mai 1 Uhr nachm. von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Hamburg", von Newyork nach Genua, 19. Mai 1 Uhr nachm. in Neapel. „Monviso", nach Montreal, 19. Mai 10.10 Uhr morgens Cuxhaven pass. „Nordstjernen" 18. Mai 2 Uhr nachm. in Montreal. „Pretoria", nach Newyork, 20. Mai 11.40 Uhr morgens von Plymouth. „St. Thomas" 18. Mai in Neworleans.

Westindien, Mexiko, Südamerika. „Bitschin", nach Westindien, 20. Mai 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Cheruskia", nach Westindien, 10. Mai Quessant Creach passiert. „Dacia", von Mittelbrasilien kommend, 19. Mai 5.35 Uhr morgens auf der Elbe. „Fürst Bismarck", von Mexiko kommend, 17. Mai nachm. von Havana. „Galicia" 20. Mai von Buenos Aires nach Santos. „Granada", nach dem Laplata, 20. Mai 10.30 Uhr morgens Dover pass. „Hermersberg" 20. Mai von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Karthago", nach Mittel- und Südbrasilien, 20. Mai morgens von Vlissingen. „La Plata", nach Nordbrasilien, 20. Mai 4 Uhr nachm. von Oporto.

**Nordenhamer Schiffsverkehr.**

Angekommen:

**Am 11. Mai: „Minna", Willers, von Varel.** Am 12.: „Mainz", Börg; „Drachenfels", Lübben, vom Fischfang. Am 13.: „Petrolina", Schlömer, von Schulau; „Anna Margarethe", Bahlmann, von Rönnebeck; „Korff 2", Siebken, von Blexen; „Celle 11", Heims; „Celle 13", Röpke; „Celle 4", Meyer; „Celle 12", Rathjen; „Bremen 89", Arend; „Minden 50", Ehlers; „Minden 43", Schlüter, von Bremen; „Köln", Rahden, vom Fischfang; „Eltic Princeß", Stumphreys, von Hamburg. Am 14.: „Georg", Schumacher, von Varel; „Celle 10", Meyer; „Celle 6", Lübben; „Celle 7", Ahrens; „Celle 14", Ehlers, von Wietze; „Veronika", Ahlers, von Rönnebeck; „Ehrenfels", Grüter; „Vegesack", Recker, vom Fischfang. Am 15.: „Korff 2", Siebken, von Blexen; „Minden 24", Schatzberg, von Hameln; „Celle 9", Scholing, von Celle; „Stuttgart", Meyer, von See. Am 16.: „Korff 2", Siebken, von Blexen; „Christine", v. d. Pütten; „de vrouws Sietske", Niemann, von Varel. Am 17.: „Petrolea", Kruse, von Norden; „Bremen 3", Rathje, von Bremen; „Ettina", Schaa, von Varel; „Düren", Börg, vom Fischfang.

Abgegangen:

Am 11. Mai: „Ettina", Schaa, nach Varel; „Anna", de Groot, nach Bremen; „Hohenfels", Wellm; „Drachenfels", Lübben, nach See. Am 13.: Korff 2", Siebken, nach Blexen; „Anna Margarethe", Bahlmann, nach Rönnebeck; „Celle 11", Harms; „Celle 3", Röpke; „Celle 4", Meyer; „Celle 12", Rathjen, nach Bremen; „Mainz", Börg, nach See. Am 14.: „Celle 4", Meyer, nach Bremen; „Köln", Rahden, nach See; „Ehrenfels", Grüter, nach Geestemünde. Am 15.: „Celle 6", Lübben; „Celle 7", Ahrens; „Celle 14", Ehlers, nach Wietze; „Minna", Willers, nach Varel; „Korff 2", Siebken, nach Blexen; „Veronika", Ahlers, nach Rönnebeck; „Minden 43", Schlüter, nach Bremen; „Minden 24", Schatzberg, nach Bremerhaven; „Vegesack", Recker, nach See. Am 16.: „Korff 2", Siebken, nach Bremen; „de vrouws 'Sietske", nach Varel.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Casablanca", Harde, am 21. in Villareal S. A. „Oldenburg", Uhlenbruck, am 21. einkommend Quessant passiert.


**45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.**

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig.
**Engros-Niederlage: Emil Nolte, Gottorpstrasse Nr. 23.**

**Senden Sie uns** eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis** und **franko.**
**Armour & Co. Ltd. Hamburg.**

Zu verkaufen große **Küchenanrichte** mit Glasschrank, 15 Mk., gut erh. Waschtisch, Tische. Langestr. 1, 1. Et.

Zu kauf. ges. e. Bettstelle und Bett aus gut. Hause. Off. unt. A. B. Filiale Langestr. 20.

**Zu verk. wegen Raummangel:** 1 gr. massiv eichen 2tür. Kleiderschr., antik, 1 gr. Badewanne m. Ofen u. Röhr., 3 Gesindebett., gute Qualität, kompl., 1 Waschtisch, 1 kompl. Telephonanlage f. Privatgebrauch. Gartenstr. 25, p.

**Drielake.** Zu verkaufen eine **Scheune z. Abbruch.** Größe 12×7 Meter. J. Schweers, Herrenweg 9.

Zu verk. eine gut erh. **Polstergarnitur,** Sofa u. 4 Stühle. Catharinenstr. 8, u.

Zu kaufen gesucht ein kleiner, frommer, durchaus scheufreier **Poni oder Doppelponi.** Alter, Farbe und Höhe nebst Preis sofort senden an Hofbesitzer Reinke, Deinbrup bei Ganzförden.

Streichfertige Oelfarben,
**Farben, Lacke u. Pinsel**
liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von
**Ernst Klostermann,** Oldenburg Staustraße 14.

## Baptisten-Kapelle
Steinweg.
**Heute, Mittwoch,**
abends 8½ Uhr:
## Religiöser Vortrag
von Prediger **Hoefs**
in **Cassel.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Wechloy. Zum drögen Hasen.
Am Sonntag, 2. Juni:
## Vogelschießen, Garten-konzert und Ball.
Beginn des Schießens 2 Uhr, wozu freundl. einl. **G. Küpker.**

Kegelfreunden halte meine neu erbaute
## Doppel-Kegelbahn
bestens empfohlen; wünsche selbige noch an einigen Abenden in der Woche an Klubs zu vergeben. Reelle Bedienung.
**G. Müller,**
**„Odeon", Eversten.**

## Krieger-Verein Neusüdende.
Am Sonntag, den 26. Mai, nachm. 5 Uhr:
## Versammlung
bei Kamerad **Heinr. Unger** in **Neusüdende.**
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
**Der Vorstand.**

## Gesangverein „Kameradschaft".
Die **Gesangstunde** am **Mittwoch,** den **22. Mai d. J.,**
**fällt aus.**

durch **Maass Rattenbomben.** Bombensicherer Erfolg. Viele Anerkennungsschreib. **Löwen-Apotheke** in **Osternburg,** Bremerstr. 12.

## Tweelbäker Kuhkasse.
Sonntag, den 26. Mai d. Js.:
## General-Versammlung
in Harms' Wirtshause. Anfang 5 Uhr.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

## Gefunden.
Gef. in unmittelb. Nähe des Bahnhofs Wüsting eine **Damenuhr.** Abzuf. bei
**Weichenwärter Otten.**

Zugel. tigerfarb. **Jagdhund,** gez. Fr. Luers. **J. Meyer,** Schulweg 2, Bürgerfelde.

Zugelaufen 1 **Pinscher.**
**M. Behrens.**
Bürgerstraße 24.

## Verloren.
**Verloren** ein Beutel mit Inh. von der Post bis Osternburg. Abzug. Harmonie, Osternburg.

**Verloren auf dem Pferdemarktplatz ein kleines blaues Abonnementsbuch. Bitte abzugeben in der Expedition dieses Blattes.**

**Rastede.** Am 2. Pfingsttage sind in der Garderobe des „Rasteder Hofs" hierf. 1 Herren- u. 1 Damenschirm, letzterer m. silb. Griff u. m. den Buchstaben T. Q. gezeichnet, abhanden gekommen und vermutlich aus Versehen mitgenommen worden. Um Rückgabe derselben wird dringend gebeten.
**Franz Reinicke.**

Verl. a. 2. Pfingstf. silb. **Damenuhr** i. Rastede. Geg. Bel. abzug. i. Rast. Hof od. Exp. d. Bl.

## Zu verleihen.
### Hypotheken-Darlehen
in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.
**Bank f. Hypothek. u. Grundbesitz. Köhler & Bekuke.**

## Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht auf durchaus sichere Land- und Häuser-Hypotheken:
1. auf **sofort** oder **später** 20 000, 2 mal 15 000, 11 000, 9000, 6500, 3 mal 5000, 4000, 2000 und 1000 Mk. zu 4½ bezw. 5 Prozent,
2. auf **Mitte Juli d. J.** 9000 und 5000 Mk. zu 4 bezw. 4¼ Prozent,
3. auf **1. Aug. d. J.** 15 000, 7000, 6000 und 5000 Mk. zu 4½ bezw. 4¾ Prozent.
4. auf **Nov. d. J.** 15 000 Mk. zu 4½ Prozent.

**H. Fischbeck, Brake,**
Grundst.- u. Hypoth.-Geschäft.
Fernspr. 27.

## Miet-Gesuche.
Ges. zu Nov. eine abschließb. **Oberwohnung** (300—400 M.).
**S. Penshorn,** Lehrerin.
Steinweg 22.

Für **alleinstehende Dame** sucht **Wohnung,** bis 500 M.,
**Pastor R. Schneider,**

**Wohnung** v. 6 Zimm., Küche u. Zubehör, m. Gas-, Wasserl. u. Grt., p. 1. Nov. gesucht. Schriftl. Off. u. **S. 53** an die Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht z. 1. 6. 07. **Wohnung.** Preis bis 180 M. Off. u. **O. B. 101** Filiale, Langestraße 20.

## Zu vermieten.
Mbl. St. u. K. zu v. Marienstr. 11.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Donnerschweerstr. 54 I.

Z. verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafz. Donnerschweerstr. 54 I.**

Zu verm. gut möbl. o. eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** (ev. m. Klav.). Zu erfr. i. d. Filiale, Langestraße 20.

Zu vermieten 3 schöne große helle **Räume,** Stube u. 2 Kamm.
**Spanhake, Markt 8.**

### Herrschaftliche Wohnung
zu ebener Erde, 5 Wohnräume mit allem Zubehör, Zentralheizung, Garten, in schönster Lage Oldenburgs, ist an ruhige Mieter zum Herbst zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Frdl. Logis. Mottenstr. 19b.**

**Ohmstede.** Zu **vermieten** auf **gleich** oder **später** hierorts eine **kleine angenehme Wohnung** mit **Gartenland** nach Belieben, pass. für einzelne Leute. Näheres d.
**A. Parussel,** Aukt.

Umständehalber ist die schöne **Unterwohnung** mit Garten, Lambertistraße 35, auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst.

Zu verm. auf 1. Nov. 2 **Läden** mit Wohnung, Werkstatt, Keller usw., passend zu jedem Geschäfte. Der 1 Eckladen eignet sich besonders für eine Bäckerei und Konditorei. Näheres
**Kurwickstraße 3.**

**Freundl. Logis. Haarenstr. 4, unt.**

Zu vermieten an eine alleinstehende, anständige Person eine kl. freundl. **Wohnung** (Kammer und Küche).
**Lambertistraße 15.**

Zu verm. z. 1. Juni m. **Wohn- u. Schlafz. Haarenschstraße 9.**

**Best. Mittagst. Mühlenstr. 12, a**

Die herrschaftl. **Unterwohnung**
### Haarenschstr. Nr. 35a
**mit Garten ist zum 1. Nov. d. J. ev. auch früher zu vermieten.**
**W. Cordes, Haarenstr. 5.**

**Das an der Achternstr. Nr. 58 belegene**
### Geschäftshaus,
**welches ganz renoviert ist, ist mit beliebigem Antritt zu vermieten.**
**W. Cordes, Haarenstr. 5.**

**Möbl. St. u. K.** an 1 od. 2 jg. Leute z. verm. **Donnerschw. str. 16.**

**Freundl. Wohnung** a. ab. ig. Mädchen z. verm. **Marienstr. 5.**

Zu verm. frdl. möbl. **Zimmer.** Steinweg 3a, parterre.

**Mbl. St. u. K. z. v. Sonnenstr. 5.**

## Stellen-Gesuche.
Aelterer, alleinstehender Kaufmann sucht sofort oder p. 1. Juni Stellung als
**Reisender oder Lagermeister**
für die Kolonial- oder Eisenwarenbranche.
Gefl. Angebote unter **S. 52** an die Exped. d. Bl.

Suche für meine Nichte, 26 Jahre a., für Juli oder August, evtl. auch für gleich, **Stellung** f. Küche und Haus in feinerem engl. Privathause in **Oldenburg.** Dieselbe war dort früher schon jahrelang in gleicher Stellung tätig. Gfl. Off. an **H. Brunnert, Quakenbrück.**

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst **eine Stelle als junges Mädchen.**
Näheres in der Exp. d. Bl.

## Offene Stellen.
### Männliche.
Tüchtiger, gewandter u. solider
### Fuhrmann
auf dauernde Stellung sofort ges. Guter Lohn. Offert. unt. **S. 49** an die Exped. d. Bl.

**Donnerschwee.** Gesucht zu sofort ein
### Schlosser,
der schon auf Fahrrad-Reparaturen gearbeitet hat.
**Wilh. Krüger,** Fahrradhandl.

## Arbeiter
gesucht.
**Johs. Free,**
Torfkoksfabrik, am Stau.

Suche zum 1. Juli für mein **Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft** jüngeren tüchtigen
### Verkäufer u. Dekorateur.
Off. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.
**M. Dreyer,**
**Osternburg-Oldenburg i. Gr.**

Eine **Portland-Zementfabrik** ersten Ranges sucht solvente Vertreter, die ev. auch ein kleines Lager in Zement halten können, für folgende Plätze:
**Hude, Varel, Jade, Loy, Bardenfleth, Oldenbrok, Ovelgönne, Rodenkirchen, Nordenham, Blexen, Westerstede, Apen, Detern-Stickhausen, Zetel, Zwischenahn, Vechta, Lohne, Cloppenburg, Quakenbrück, Essen i. O., Löningen, Friesoythe, Wildeshausen.**
Wo keine passenden Vertreter sind, wird auch direkt an prompt zahlende Unternehmer und Maurermeister waggonweise zum Syndikatspreise geliefert.
**Für tadellosen Zement wird vollkommen garantiert.**
Off. erb. **L. S. 300** postl. Oldenburg.

Gesucht für vormittags ein **Arbeiter** auf sofort.
**Nelkenstraße 15.**

Suche sofort jüngeren
**Schmiede-Gesellen.**
**D. Ehlers, Borbeck.**

**Edewecht.** Gesucht auf sofort **1 Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
**H. Stoffers,** Schneidermstr.

**Malergehilfe** gesucht.
**A. Nachtwey,** Nordstr. 8.

Geldmann sucht tüchtigen **Vermittler für Geldgeschäfte.** Off. u. „Geld" postl. Oranienburg.

Auf sofort ein
### Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei unter günstigen Bedingungen.
**Theod. Berger,** Langestr. 20.

Gesucht auf sofort oder später für ein flottes **Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft**
### 1 Lehrling
mit guter Schulbildung. Offert. unter **S. 12** an die Exp. d. Bl.

Auf sofort oder später finden tüchtige
## Tischler
auf gute Bauarbeit dauernde Stellung bei
**Gebr. Denkmann.**

**Osternburg.** Gesucht auf sofort ein **Bäckergeselle.**
**Wilhelm Traut.**

### Hohes Einkommen
finden Herren aller Stände, auch als Nebenbeschäftigung, durch **Uebernahme** unserer **Vertretung.** Offerten an **Landw. Futterkalk- und Nährmittelfabrik Dresden, Schützenplatz 5.**

### Maurer und Arbeiter
**auf dauernde Arbeit sucht**
**L. Backhaus.**

**Schweiburg.** Gesucht zwei
### hiesige Zimmergesellen.
**Gebr. Diekmann.**

### Junger Sattlern. Polsterer
findet dauernde Beschäftigung.
**W. Schütte,** Sattler,
**Berne** (Oldenb.)

Gesucht zum 15. Juni ein
### 1 Bäckergeselle.
**Borkum. N. St. Aggen.**

**Jzwege.** Gesucht sofort ein
### Stellmacher-Geselle
gegen hohen Lohn.
**D. Bunjes.**

### Junge Leute
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftliche Betriebe usw. durch staatlich geprüfte Lehrer. Gesunder Beruf. I a Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt gegen 20 Pfg.-Marke.
**Landwirtschaftl. Technikum, Münster i. W.**

Zum 15. Juni ein
## Bäckergehilfe
bei hohem Lohn gesucht.
**H. Behring, Juist.**

### Malergehilfen
für dauernd gesucht.
**E. H. Müller,**
**Schinkel-Osnabrück,**
verl. Buerschestr. 295.

**Rastede.** Gesucht auf sofort
### ein Schmiede- und Schlossergeselle.
**Friedr. Kuch.**

**Gesucht ein**
## Klempner-Gehilfe
**auf dauernde Arbeit.**
**Joh. Büsselmann,**
**Nadorsterstraße.**

Wir suchen auf sofort oder später einen durchaus tüchtigen
## Bautechniker,
gel. Maurer.
**Gebr. Oetken,**
Baugeschäft und Cementwarenfabrik, **Oldenburg.**

## Arbeiter
mit guten Zeugnissen.
**Ed. Schmidt,**
Kolonialwaren u. Delikatessen, Roggemannstr. 15.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei.
**Wilh. Dierks,**
**Bad Zwischenahn.**

Jüng. tüchtiger **Schlosser** sowie **Arbeitsmädchen** gesucht. Meldg. Ritterstraße 7 II, Oldenburg.

## Knechten,
die mit Pferden umgehen können, stehen jetzt gut bezahlte Stellen bis 400 Mark und mehr Lohn hier zur Auswahl offen. Bewerber wollen sich baldigst mit Papieren beim **Arbeitsamt der Landwirtschafts-Kammer in Münster i. W.,** Schorlemerstraße Nr. 6, melden.

Tüchtige
### Schuhmacher-Gesellen
bei hohem Akkordlohn auf **dauernde Beschäftigung** gesucht.
**Ritterstr. 1.**

### Weibliche.
### Kochlehrmädchen
aus anständ. Familie z. Erlern. d. besseren Küche ohne gegenseit. Vergütung n. Köln a. Rh. gesucht. Solche, welche Köchin werden wollen, erhalt. d. Vorzug. Off. unt. **S. 55** an die Exp. d. Bl.

## Gesucht
zum 1. August ein tüchtiges, ordentliches
### Mädchen
für Küche und Haus gegen angemessenen hohen Lohn.
Frau Senator **Bade,**
**Geestemünde,** Deich 17.

Gesucht auf sofort oder 1. Juni ein intelligentes, junges **Mädchen** für leichte Arbeiten, welches zu Hause schlafen kann.
**Langestraße 78, oben.**

**Nordenham.** Gesucht ein
### junges Mädchen
gesetzten Alters zur Führung meines kleinen Haushalts.
**J. C. Hermann.**

**Rastede.** Für mein erkranktes Fräulein suche ich per sofort ein durchaus zuverlässiges, gesundes, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes
## junges Mädchen
welches kinderlieb ist und auch etwas schneidern kann; 2 Dienstmädchen sind außerdem vorhand.
**Frau Heinr. Wächter.**

Für ein Braut gewordenes **Mädchen,** welches im 8. Jahre in meinem Hause war, zum 1. Aug. ein anderes, in allen Arbeiten erfahrenes, welches auch kochen kann.
**Jever. B. J. Hayen.**

Gesucht zum 1. August ein zuverlässiges **Mädchen.**
**Frau J. Schmid,** Alexanderstr. 8.

Ges. a. gl. 1 j. **Mädchen,** nachzufr.
**Donnerschweer-Chaussee 56.**

**Osternburg.** Ges. sofort akkurate **Stundenfrau od. -Mädchen.**
**Ulmenstraße 18, oben.**

Krankheitshalber auf sofort ein **tüchtiges Mädchen.**
**Frau Th. Berger,** Langestr. 20.

Gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches im Kochen, Haus- und Handarbeit erfahren ist, gegen Gehalt bei Familienanschluß. Offerten unter **S. 51** an die Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort 1 **Mädchen** und ein **Kindermädchen.**
**Frau Meinjohanns,**
Nadorsterstraße Nr. 4.

Krankheitshalber auf sofort ein **ordentl. Mädchen.**
**G. Schröder,** Wallstr. 18.

Gesucht zum 1. August tüchtiges
### Hausmädchen.
**Osternburg,** Bremerstr. 32.

Gesucht eine **Plätterin** für Rollwäsche.
**Frau Dr. Burgtorf,**
Gottorpstr. 12.

**Ordentl. Mädchen** f. alle Hausarbeit in kinderlos. Haushalt nach Elberfeld ges. Näheres
**Ziegelhofstr. 51a, oben.**

**Stundenmädchen** bzw. älteres **Schulmädchen** f. einig. Nachmitt. d. Woch. ges. **Nadorsterstr. 85, o.**

**Bollenhagen.** Gesucht auf sof. eine erfahrene **Haushälterin** für einen kleinen landw. Haushalt.
**Joh. Decker.**

### Gesucht sofort
oder später **ein Mädchen** oder Stundenmädchen.
**H. Dreyer,** Haarenstr. 60.

### Ordentliche junge Mädchen od. Frauen sowie Jungen
finden auf sogleich dauernde Beschäftigung in meiner Fabrik.
**J. G. Schrimper,**
Tabakfabrik.

Gesucht wird **für kleinen Haushalt** eine
### saubere Stütze,
die gut kochen kann und die Hausarbeit übernimmt. Gehalt 80 Taler. Antritt sofort.
Offerten unter **S. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort **1 Mädchen** für Küche und Haus.
**Frau Eyting,** Lindenallee 15.

Zum 1. Nov. zur **selbständigen** Führung eines landwirtschaftl. Haushaltes u. Aushülfe i. Laden **Fräulein gesucht.**
Off. u. **M. B.** Filiale, Langestr. Nr. 20, erbeten.

Gesucht **junge Mädchen** zum Erlernen der Damenschneiderei.
**Hermine Gerdzen,**
Bahnhofsplatz 1.

Gesucht für kleine Familie zum 1. Juni ein kräftiges, fleißiges
## Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, für Küche und Haus bei einem zweiten Mädchen. **Nur gut empfohlene** wollen sich melden.
**Frau Neumark junr.,**
**Bremen,** Birkenstrasse 1.

Gesucht zum 1. November d. J. eine erfahrene
### Haushälterin.
Dienstmädchen wird gehalten.
**Wöbs,** Oberregierungsrat z. D., Steinweg 18.

## Gesucht
auf sofort ein **junges Mädchen.**
**L. Springer, Rastede,**
Schlopstraße.

Gesucht auf sofort **ein** fixes **Mädchen. Off. Th. Klokke,** Gastwirt, **Bremerhaven, Bürgerm.-Smidtstraße 130.**

Gesucht zum 1. Juni **oder** spät. ein tüchtiges, erf. **Mädchen** oder junges Mädchen, welches im Stande ist, einen bürgerl. Haushalt ziemlich selbständ. zu führen.
**Frau Heinrich Lohse.**
Lambertistr.

Auf gleich **oder** später ein zweites
**junges Mädchen**
gegen Salär, das sich allen häuslichen Arbeiten mit unterzieht und gewandt im Nähen ist. Off. u. **S. 44** a. d. Exp. d. Bl.

### Zwei Mädchen
gesucht zum 1. Juni. Gehalt monatl. 30 M.
**Restaurant „Rutenhof", Bremen.**

Gesucht auf gleich ein ordentl. **Mädchen. Heinr. Sündermann, Nadorst** a. d. Chaussee 4.

## Pensionen.
### Neuenburg i. O.
am Urwald.

Für Erholungsbedürftige u. Sommerfrischler bestens zu empfehlen. Pension zu mäßigen Preisen.
**Der Besitzer: H. W. Schumacher.**

### Nordsee-Hotel
**(Strandhotel), Borkum.**

**Aerztliches**
**Privat-Kinderheim**
für Knaben u. Mädchen der besseren Stände.
**Solbad Rothenfelde**
am Teutoburger Walde.
Das Sanatorium ist Sommer und Winter geöffnet.
— Näheres durch Prospekt. —
Besitzer: Badearzt Dr. Galisch.

**Töchterpensionat Philippsburg,**
**Braubach a. Rh. bei Coblenz.**
Gründl. wissenschaftl., häusl. Ausbild. Ausländ. im Hause. Gr. gesunde Räume, Gart. Sorgf. Pflege. Frau Dr. Weisbach-Ravené.

### Kurgäste
finden freundl. Aufnahme in Pension **Francksen, Bad Oeynhausen,** Bahnhofstr. 28.

Natürlich kohlensaures Stahl-Arsen-Bad **Bad Liebenstein S.-M.** Bahnstrecke: Berlin-Eisenach, Immelborn-Liebenstein. Stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands. 345 Meter über dem Meere; zugleich schönster Luftkurort im Thüringer Wald, gegen Herzkrankheiten, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden usw. — Billige Pension von 5 M an. — Prospekte frei durch
**Die Badedirektion.**

**Bad Essen** (Bezirk Osnabrück) **„Hotel G. Sieck"**
in unmittelbarer Nähe des Badehauses und des Weges, vollständig renoviert, mit **neuerbautem Saal,** hält sich
**Vereinen, Schulen u. Touristen**
bestens empfohlen.
**Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste.**
Mäßige Preise. — Fuhrwerk im Hause. — Fernsprecher Nr. 1
**G. Sieck,** Besitzer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 22. Mai 1907.

## Oldenburgische Gemeindesteuern.

* Oldenburg, 22. Mai.

Für die Wichtigkeit dieser Frage ist es bezeichnend, daß unseres neugewählten Abgeordneten Ahlhorn erste Rede im Reichstage von der Finanznot oldenburgischer Gemeinden handelt. Das ist nicht zufällig. Wiederholt haben wir im Laufe der Jahre darauf hingewiesen, wie nötig eine großzügige Reform der Gemeindefinanzen ist. Sie war mindestens eben so dringend wie die Reform der Staatssteuern und hätte unseres Erachtens mit dieser zusammen durchgeführt werden müssen.

Es ist charakteristisch, was Herr Ahlhorn, der die Verhältnisse in diesen Gemeinden augenscheinlich genau kennt, über die Finanznot der oldenburgischen Vororte von Wilhelmshaven zu sagen wußte. Wir müssen uns einige Sätze aus dieser Rede ins Gedächtnis zurückrufen.

„Die Gemeinde Heppens, die früher einige 30 Prozent Kommunalsteuer zahlte, zahlt jetzt 300 Prozent nach der Einkommensteuer und nach der Grund- und Gebäudesteuer 500 bezw. 580 Prozent. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit feststellen, daß die nächstjährige Belastung 30—50 Prozent höher sein wird nach der Einkommensteuer und daß die Umlage nach der Grund- und Gebäudesteuer wenigstens auf 600 Prozent steigen wird.

Die Steuerverhältnisse der Gemeinde Bant sind noch weit ungünstiger. Dort werden nach der Einkommensteuer erhoben 359 Prozent. Die Grund- und Gebäudesteuer beträgt 430 Prozent, ohne die 50 Prozent, die für die Kanalisation zu leisten sind.

In der Gemeinde Neuende betragen die Kommunalsteuern 190 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer, 311 Prozent nach der Einkommensteuer.“

Und wie ist es in der Hauptstadt des Landes, in Oldenburg selbst? Der Vorsitzende des oldenburgischen Stadtrats klagte in einer der letzten Sitzungen über den Steuerdruck, und er meinte, man müsse danach streben, daß das Gesetz die Möglichkeit zur Erschließung neuer Steuerquellen gebe. Der Gemeindesteuerbedarf Oldenburgs habe vor 24 Jahren 268 000 ℳ betragen, 1891 329 000 und jetzt 700 000 Mark.

Auch in den Fürstentümern liegen die Verhältnisse ähnlich. Im Fürstentum Lübeck sind mehrere ländliche Gemeinden auch sehr scharf mit Gemeindesteuern belastet. Man kann sagen, daß im Großherzogtum Oldenburg die Gemeinden fast überall so ziemlich an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es mag Gemeinden geben, die sich verhältnismäßig gut stehen und ohne Sorgen an die Aufstellung ihrer Voranschläge gehen können. Für die meisten Gemeinden aber scheint die Gemeindesteuerreform eine dringende Notwendigkeit zu sein, die nicht mehr weit hinausgeschoben werden kann. Dies ist auch im Landtag wiederholt zum Ausdruck gekommen.

Was soll die Reform bringen? Vor allen Dingen eine gerechte Verteilung der Lasten, eine prinzipielle Scheidung derjenigen Lasten, die der Grundbesitz und die das persönliche Einkommen zu tragen hat. Im Fürstentum Lübeck muß vor allen Dingen die progressive Steigerung der Gemeindesteuern eingeführt werden, d. h. der Steuerfuß muß mit der Höhe des Einkommens steigen. Bisher zahlten auch die großen Einkommen nach demselben Prozentsatz Gemeindesteuern, wie die kleinen. Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß dies volkswirtschaftlich nicht richtig ist.

Zugegeben sei gerne, daß Ministerium und Landtag sich einer außerordentlich schweren Aufgabe gegenübersehen. Aber es ist ja nicht die erste große Sache, an deren Lösung man sich mit Erfolg versucht. Möge ein gleiches Gelingen auch den Arbeiten an unserer Gemeindesteuerreform beschieden sein, damit die oldenburgischen Gemeinwesen nicht an einer kräftigen Weiterentwickelung gehindert werden.

## Der deutsche Turnlehrertag in Stettin.

In den Tagen vom 15. bis 18. Mai traten die deutschen Turnlehrer in Stettin zusammen, um die Sache der körperlichen Erziehung in der Schule zu beraten und zu fördern. Eine große Zahl, 320 Turnlehrer und 136 Turnlehrerinnen, also 456 Teilnehmer, hatten sich eingefunden. Die Tagung zerfiel in drei Hauptteile: Vertreterversammlungen, Hauptversammlungen und Turn- und Spielvorführungen. Dazu kamen Vorstands- und Vorversammlungen, Begrüßungsfeier, Besichtigung und Ausflüge.

Die Vertreterversammlungen, auf welchen 31 Vereine anwesend waren, beschäftigten sich vorwiegend mit der geschäftlichen Tätigkeit des Gesamtvereins. In den letzten Jahren ist mit Hilfe sämtlicher deutscher Regierungen eine Schulturnstatistik hergestellt, deren Drucklegung beschlossen wurde. Der Mitgliederbeitrag wurde von 20 ₰ auf 30 ₰ für das Jahr erhöht. Den Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in München, Rat Weber, ernannte die Versammlung zum Ehrenmitgliede. Die Vereinsaufgaben sollen in Zukunft so früh vom Vorstande ausgegeben werden, daß auf dem Turnlehrertage ein zusammenfassendes Referat der Beschlüsse der Zweigvereine gegeben werden kann. Die Wahl des 1. Vorsitzenden für die Geschäftsperiode 1907/10 fiel einstimmig auf den bisherigen Vorsitzenden Turninspektor Böttcher-Hannover. Als nächster Tagungsort für den 17. deutschen Turnlehrertag im Jahre 1910 wurde Darmstadt gewählt. Es soll damit zugleich das 100. Geburtsfest des dort geborenen Begründers des deutschen Schulturnens, Adolf Spieß, gefeiert werden.

Der geschäftsführende Ausschuß unter dem Vorsitze des Turninspektors Böttcher-Hannover erstattete einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den letzten 3 Jahren. Von der Aufstellung besonders formulierter Verbandsaufgaben zu Beginn der laufenden Geschäftsperiode sah der Ausschuß wegen der großen Bedeutung der sich regenden Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Mädchenturnens und der damit im Zusammenhang stehenden Begeisterung für das schwedische Turnen ab, empfahl vielmehr den Zweigvereinen, Stellung zu diesen Bestrebungen zu nehmen, wie auch später, in die Beratung über das Turnen der schulentlassenen Jugend einzutreten. Danksagungen wurden gerichtet an das Preußische Kultusministerium für die obligatorische Einführung des Mädchenturnens in den Volksschulen, an das Württembergische Ministerium für die Einrichtung des obligatorischen Spielnachmittages. Bei verschiedenen Gelegenheiten, u. a. beim Kunsterziehungstage in Hamburg, war der Verein durch den 1. Vorsitzenden vertreten. Die Zahl der Vereine stieg von 34 auf 38, die Zahl der Mitglieder von 3891 auf 4657.

Bevor auf der ersten der beiden Hauptversammlungen in die Tagesordnung eingetreten wurde, begrüßte der Vorsitzende, Turninspektor Böttcher, die Erschienenen, dankte den Behörden für ihr Erscheinen und wies auf den großen Fortschritt der Turnbestrebungen in den größten Bundesstaaten seit der letzten Tagung hin. Preußen habe das Mädchenturnen in der Volksschule als obligatorischen Unterrichtsgegenstand eingeführt. Württemberg und Sachsen seien in der Einrichtung des Spielnachmittages bahnbrechend vorangegangen, Bayern sorge für bessere Turnlehrerausbildung. Ferner gedachte er der zahlreichen Toten des Vereins. Geheim. Regierungsrat Hintze überbrachte die Glückwünsche des preußischen Kultusministeriums, Geheim. Regierungsrat Hauffe als Vertreter der preußischen Regierung, ferner Oberbürgermeister Dr. Ackermann als Vertreter der Stadt und zahlreiche andere Vertreter.

Stadtschulrat Rühl-Stettin hielt einen Vortrag über „Das Turnen in der Fortbildungsschule.“ Auf breiter Unterlage behandelte der Redner die Entwickelungsgeschichte des Turnens der schulentlassenen Volksschüler, feststellend, daß von 1 Million abgehender Schüler nur 30 000 als Zöglinge in den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft turnen. Die Gefahren, denen die sich selbst überlassenen Jünglinge ausgesetzt sind, sind nur zu bekannt, ihnen ein Gegengewicht zu geben, Staat und Kommune verpflichtet, wobei die Fortbildungsschule den nötigen Anhalt bietet. In seinen Leitsätzen hält der Redner die obligatorische Einführung des Turnens in der Fortbildungsschule z. Zt. nicht für möglich. Bis dahin muß den Lehrlingen die Möglichkeit gewährt werden, bei guter, für dieses Alter passender Tageszeit in den Zöglingsriegen gut geleiteter Turnvereine der deutschen Turnerschaft zu turnen. Die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft und des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele für die aus der Schule entlassene Jugend sind von den staatlichen und städtischen Behörden mit allen Mitteln zu unterstützen, namentlich durch Hergabe der Räumlichkeiten, durch Einrichtung und Unterstützung von Kursen zur Ausbildung von Leitern und durch Verpflichtung der von ihnen angestellten Fachturnlehrer. Die Leitsätze wurden einem Ausschuß überwiesen, der in Verbindung mit besonderen Ausschüssen der deutschen Turnerschaft, des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele und des deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen über die Durchführung dieser Forderungen beraten wird.

„Die leibliche und erziehliche Bedeutung unseres Schulturnens“ hieß das Thema, welches Professor Keßler, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart, behandelte. Je mehr wir uns in den verschiedenen Arten unseres Uebungsstoffes den natürlichen Formen nähern, desto größer wird der Einfluß der Uebungen in leiblicher und erziehlicher Bedeutung. Redner versuchte diesen Grundsatz bei den verschiedenen Turnarten durchzuführen und kam zu folgenden Ergebnissen. Der Marschschritt soll weit, ausgiebig, mit Aufsetzen der ganzen Sohle ausgeführt werden. Die eigentlichen Ordnungsübungen sollen fast ausschließlich der Herstellung notwendiger Ordnungsverhältnisse dienen und regellos erfolgen. Die Freiübungen und Uebungen mit Handgeräten sind in den Bewegungen weit und ausgiebig und in methodischer Beziehung lebhaft zu gestalten durch natürliche Entwicklung vom freien Selbstversuchen bis zu festen rhythmischen Formen. Ebenso ist das Geräteturnen durch Pflege des Uebens in freier Weise natürlicher zu gestalten. Einen ebenso großen erziehlichen wie leiblichen Wert besitzen die volkstümlichen Uebungen des Springens, Werfens und Laufens, wobei gerade der Wille zur Tat zum Ausdruck gelangt, in gleicher Weise die Wett- und Kampfspiele.

Den Höhepunkt der Verhandlungen bildete der Vortrag des Direktors der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, Dr. Diebow: „Muß im Interesse der Volks-Erziehung das deutsche Schulturnen durch die schwedische Gymnastik ersetzt werden?“ Auf breiter Grundlage verneinte Redner diese Frage. Das schwedische Turnen ist nicht in ausreichendem Maße Nervengymnastik und leistet zu wenig für die Entwicklung des Charakters, weil es ausschließlich physiologischen Zwecken dient. Es ist zu arm und zu einförmig an Uebungsstoff, ihm fehlt eine ausreichende methodische Verarbeitung und es besitzt keine werbende Kraft für die schulentlassene Jugend. Dagegen kann in manchen Beziehungen das deutsche Schulturnen, wie es gegenwärtig betrieben wird, aus der schwedischen Gymnastik Anregungen schöpfen. Es erstrebe, übrigens auch schon deutscherseits erhobene Forderungen, größere Beachtung des guten Wuchses und der schönen Haltung auch durch Herübernahme einiger Uebungen, die der Entwicklung desselben besonders förderlich sind, ferner leichten, elastischen Schritt, weite, ausgiebige Bewegungen, besonders bei den Frei- und Handgeräte-Uebungen, Beschränkung der Ordnungsübungen und der das Gedächtnis belastenden Uebungsreihen, Prüfung und Sichtung der Ge-

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Würde und Bedientengesinnung.** Ueber das Zuviel hochgestellter Protektoren bei irgendwelchen Veranstaltung en stellt Avenarius in dem Maiheft des „Kunstwart“ Betrachtungen an, die recht beachtenswert sind. Er schreibt: Neulich wurde mir die deutsche und die englische Teilnehmerliste des „Deutsch-englischen Verständigungs-Komitees“ zugeschickt. Die englische zeigt nichts Auffallendes in ihrer Anordnung: erst der Vorstand, dann die Mitglieder und die im sozialen Leben hochgestellten Leute eben dort, wo sie als Mitglieder hingehören. In der deutschen zunächst eine Seite von durch- und erlauchten Herrschaften unter sich, bevor das ABC der gewöhnlichen Menschen beginnt.

Vielleicht ärgert einen die Kleinigkeit nur, weil man weiß, daß die Liste vielen gebildeten Engländern vorgelegt wird, und gerade solchen, die gegen uns freundlich empfinden. Man sieht im Geiste ihr Lächeln und kann nicht sagen: Ihr habt uns auszulächeln hier kein Recht. Aber es scheint, als kämen wir nun einmal nicht los davon, uns selber zu demütigen vor Zufällen der Geburt. Ist ein Herzog oder Lord aus seinem Verdienste etwas, allen Respekt vor ihm, er mag unser Präsident oder Ehrenpräsident sein. Aber das Verdienst um irgend etwas kommt doch erst aus dem Handeln, nicht aus dem Geborenwerden. „Herr, wie werden Sie banal!“ Also, wenn's jeder weiß, warum dann dieses Sondern in Dunkelblau-, Hellblau- und ordinär Rotblutige? Warum ferner dieses Laufen nach „Protektoren“ vor jeder Veranstaltung, warum diese beseligten Reden, wenn ein hoher Herr eine Ausstellung „eröffnet“ usw.? Es geht anderswo ohne alles das. Wenn wir's aber nicht lassen können, so sollten wir uns wenigstens nicht beklagen, falls fürstlich geborene Leute sich schließlich ganz ernsthaft für etwas Besseres halten, als selbst die besten Köpfe aus dem „Volk“. Sind denn nicht wir es, die ihnen diesen Glauben aus freiem Willen immer wieder mit unserer Bedientengesinnung darbringen, als wär's auch der unsrige?

**„Von Gottes Gnaden.“** Die Konföderations-Akte über die Gründung des Rheinbundes bereitete der Souveränetät der Reichsritterschaft und den Reichsständen ein jähes Ende. Nur wenige „kleine“ Freunde des gewaltigen Korsen, wie z. B. Isenburg und Salm, durften als regierende Dynastien bestehen bleiben. Alle anderen wurden ohne weiteres mediatisiert und als untertänige Vasallen mit dem Namen „Standesherren“ unter die Oberhoheit der regierenden Rheinbundfürsten gestellt. Es genügte ein einziger landesherrlicher Erlaß, der vom Staatsminister gegengezeichnet war, um die ehemals reichsständisch regierenden Herren zu ganz einfachen Staatsbürgern zu machen. Ihre neuen Souveräne zögerten auch nicht lange, sie, die früher ihresgleichen im heiligen römischen Reiche waren, in das von Napoleon befohlene Nichts zurückzuschleudern. Bereits im Mai 1807 erließ der neue Großherzog Ludewig I. von Hessen (Ludewig war seine eigene Schreibweise) eine Staats-Akte, für die der Minister Freiherr v. Lehmann mit unterzeichnete, und die „genauen Bestimmungen der staatsrechtlichen Verhältnisse der mediatisierten Fürsten und Grafen enthielt.“ Paragraph 1 dieser Bestimmungen gab sehr deutlich kund, was die früheren reichsfreien Herren nunmehr sein sollten. Es heißt darin: „Die Standesherren haben, als nunmehrige Staatsbürger, Uns und Unsern Nachkommen die Huldigung persönlich zu leisten.“ Ferner wurde ihnen verboten, sich Reichsfürsten oder Reichsgrafen zu nennen, und nur gestattet, sich als Fürsten oder Grafen zu bezeichnen. Auch sollten in ihrem Wappen alle Zeichen, die auf ihr vormaliges Verhältnis zum deutschen Reiche Bezug hätten, entfernt werden. Die Beibehaltung der pluralen Benennung „Wir“ ward allergnädigst gestattet. „Wir“ durfte jedoch nicht bei Eingaben an die Person des Großherzogs oder an die großherzoglichen Behörden angewendet werden. Das Prädikat „von Gottes Gnaden“ ward den Standesherren nach Paragraph 2 d des Erlasses ein für allemal abgesprochen und sollte „für die Zukunft nicht mehr gebraucht werden.“ Als Trost für diese Aberkennung wurde gestattet, vielleicht in dem Gedanken, daß die „Entgnadigten“ doch nicht völlig als gewöhnliche Sterbliche im Himmel auftreten konnten, daß ihrer im gewöhnlichen Kirchengebet nach den Mitgliedern der großherzoglichen Familie Erwähnung getan werden sollte. Uebrigens erhoben sofort mehrere dieser Standesherren Einsprache wegen ihres „Gottesgnadentums“. Sie wollten sich die Gnade Gottes nicht durch einen einfachen hessendarmstädtischen Staatserlaß, selbst wenn er vom Großherzog unterzeichnet war, nehmen lassen. Da auch vor 100 Jahren ein direkter Rekurs an die in der Gnadensache eigentlich zuständigen himmlischen Behörden unmöglich war, mußten über die erhobenen Beschwerden zuerst der Fürst-Primas und schließlich Napoleon, vielleicht als Statthalter Gottes, entscheiden. Und der bürgerliche Usurpator sprach im August 1807 den alten Geschlechtern die Gnade Gottes rundweg und endgültig ab. Damit war die Sache erledigt.

**Auf der Tigerjagd.** Noch immer ist es dem Menschen nicht gelungen, den gefährlichen König des indischen Dschungels, den Königstiger, aus seinem Reiche zu verdrängen oder seine Zahl zu dezimieren. Weder die Vervollkommnung der Jagdwaffen noch die staatliche Aufmunterung der Tigerjäger haben den jahrtausendalten Kampf zugunsten des Menschen entscheiden können, die üppige tropische Vegetation, die Undurchdringlichkeit der Sumpfgebiete und vor allem die eigene Schlauheit, Gewandtheit und Kraft sind die mächtigsten Bundesgenossen des Tigers, die starken Stützen seiner Herrschaft im Dschungel. Dazu kommt, daß alle bisher angewandten Jagdmethoden nur zweifelhafte Resultate liefern; der Erfolg hängt meistens von einem seltenen Zufall ab. Die am meisten geübte Jagd ist die mit dem lebendigen Köder, aber sie erfordert einen solchen Aufwand von Zeit und Umständen, daß sie meistens mit einem Mißerfolg endet. Die Jäger wählen bei dieser Methode meist eine mondhelle Nacht und installieren sich auf einem erhöhten Punkt, den der Tiger nicht erreichen kann und von dem sie den Platz dominieren. Unter dem Standort wird der Köder, eine Ziege oder ein Hund, angebunden. Aber es geschieht nicht selten, daß der Tiger, der durch das mit den Vorbereitungen verknüpfte Kommen und Gehen mißtrauisch gemacht ist, den Köder einfach verschmäht und so dem Wartenden

Landesbibliothek Oldenburg

rätübungen nach dem Uebungswert, Verwendung einer zweckmäßigen Turnkleidung, namentlich von Turnschuhen, bei beiden Geschlechtern, bei den Mädchen von schwedischen Turnröcken, vor allem aber größere Freiheit und Kraft für das Mädchenturnen. Die hochinteressanten, die schwedische Methode sehr treffend beleuchtenden Ausführungen fanden bei der Hörerschaft lebhaften Beifall. In der anschließenden Diskussion, an der sich eine große Reihe von Herren aus den verschiedensten Teilen Deutschlands beteiligten, wurde einstimmig die Uebernahme der schwedischen Gymnastik verworfen und der größere Wert des deutschen Turnens betont.

Als letzter Redner sprach Direktor Dr. Neuendorff-Haspe über „Kunsterziehung und Turnen". Das Intellektuelle hat wie sonst in der Schule auch im Turnen eine übertriebene Rolle gespielt. Die Formen des Turnens müssen frei gemacht vom Verstandesmäßigen und in der Zusammensetzung Gekünstelten, in die Lebensformen hineingearbeitet werden. Redner erblickt in den Wettspielen, im Schwimmen, in den volkstümlichen Uebungen und im Geräteturnen die Grundprinzipien der turnerischen Kunsterziehung. Besonders das letztere, das auf dem Kunsterziehungstage in Hamburg als abstrakt und gekünstelt gegeißelt worden war, nahm der Redner in Schutz. Die ausschließliche Betonung der volkstümlichen Uebungen, wie in Hamburg gefordert worden ist, wäre ebenso falsch wie das Umgekehrte. Einen Hochsprung von 1,75 Meter könne man für ebenso gekünstelt halten wie eine Riesenfelge am Reck. Die temperamentvolle, ursprüngliche und frische Art des Vortrages übertrug sich zusehends auf die Hörer, welche durch reichen Beifall dankten. Wegen Zeitmangel mußten zwei Vorträge ausfallen: „Rang- und Gehaltsverhältnisse der Fachturnlehrer der höheren Schulen in Preußen" und „Orthopädisches Turnen".

Ueberblickt man die Schlußfolgerungen der drei letzteren Vorträge, so darf man einen Vergleich mit unseren oldenburgischen Verhältnissen, soweit sie die im Turnlehrerverein vertretenen Schulen betreffen, nicht scheuen. Auch hier strebt man im Knabenturnen natürliche und ausgiebige Formen an, auch hier ist man um größere Freiheit und Kraft im Mädchenturnen bemüht. Daß selbst Städte wie Stettin, das vorzügliche turnerische Einrichtungen und Spielplätze besitzt, nicht auf der Höhe dieser Forderungen stehen können, bewiesen die Turn- und Spielvorführungen einer Anzahl Stettiner Schulen. Vielfach standen die Vorführungen im Gegensatz zu dem, was in den Tagungen geredet und beschlossen worden war, im Gegensatz auch zu Forderungen, die schon längst Gemeingut der Turnlehrerschaft sein sollten. Auch die neuzeitlichen Errungenschaften in der methodischen Behandlung waren in keiner Weise ersichtlich. Erfreulich waren kräftige Ansätze zur Ausnutzung schwedischer Formen und ausgiebiger Behandlung deutscher Uebungen im Mädchenturnen.

Die Stettiner Turner bereiteten den fremden Gästen einen großartigen Begrüßungsabend in ihrer Turnhalle, die sie sich vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwande von 360 000 *M* erbaut haben. Außer turnerischen Vorführungen bester Art wurden von 160 Sängern des Stettiner Lehrervereins prächtige Chöre zu Gehör gebracht. Interessant war auch die Besichtigung der Hafenanlagen. Ein großer Teil der Teilnehmer schloß an die Tagung einen Ausflug nach Rügen, ein anderer nach Heringsdorf an, während die übrigen Fahrten in die Umgebung Stettins unternahmen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 22. Mai.

* **Neue Vorschriften über die Anmeldung und Zulassung von Kraftwagen** auf öffentlichen Wegen und Plätzen treten, wie das Staatsministerium bekannt macht, für den Monat Juni 1907 in Kraft. Das Kennzeichen mit Ort und Nummerangabe ist an der Rückseite des Fahrzeuges nach außen hin an leicht sichtbarer Stelle fest anzubringen und bei Kraftwagen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel zu beleuchten, daß es deutlich erkennbar ist; die Beleuchtungsvorrichtung darf das Kennzeichen nicht verdecken. Etwa vorhandene ausländische Kennzeichen sind zu entfernen oder zu überdecken. Die für das Kennzeichen zu entrichtende Gebühr beträgt: für Kraftwagen 6 *M* und für Krafträder 3 *M*. Wird für die Ausgabe des Kennzeichens die Tätigkeit einer amtlichen Stelle außerhalb der Geschäftszeit, d. h. vor 7 Uhr vormittags und nach 8 Uhr nachmittags, in Anspruch genommen, so erhöht sich die Gebühr für Kraftwagen auf 10 *M*, für Krafträder auf 5 *M*. Beim Verlassen des Deutschen Reiches ist das Kennzeichen an die nächste amtliche Ausgabestelle (Grenzzollamt) abzuliefern.

* **Nächste Postverbindung nach Swakopmund und Lüderitzbucht** für Briefsendungen und Pakete mit Woermann-Dampfer „Adolf Woermann" ab Hamburg am 25. Mai abends, in Swakopmund am 16. Juni, in Lüderitzbucht am 18. Juni. Schluß in Hamburg am 25. Mai für Briefe 6 Uhr nachmittags, für Pakete 4 Uhr nachmittags. Letzte Beförderung ab Berlin, Lehrter Bahnhof, für Briefe am 25. Mai 1 Uhr 20 Min. nachmittags, für Pakete am 24. Mai 11 Uhr 56 Min. abends. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 1. und 5. Mai, sind zu erwarten am 23. und 26. Mai.

* **Fußball.** Die Meisterschaft von Deutschland wurde anläßlich des Bundestages am Montag in Mannheim zwischen der Berliner Victoria und dem Freiburger F.-K. ausgetragen. Wider Erwarten siegte Freiburg mit 3 : 1 Goal, nachdem das Spiel bei Halbzeit 1 : 1 gestanden hatte.

X. **Wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen** werden in fast jeder Nacht Personen, wie man stets in den Polizeiberichten lesen kann. Wenn die Zahl der Obdachlosen jetzt größer ist als früher, so ist das ein Verdienst der Polizeihunde, die die Obdachlosen bei Mutter Grün aufstöbern und ihren Herrn hierauf aufmerksam machten. Viele der Obdachlosen übernachten aber deshalb im Freien, weil sie die Schlafgroschen lieber in Schnapsgroschen verwandeln wollen. Werden sie aber erwischt und nach dem bekannten Hotel an der Hunte gebracht, so werden ihnen, wenn sie noch Geld haben, 50 Pfennig für Schlafen und Morgenkaffee abgenommen, worüber schon mancher dieser Sonnenbrüder recht ungehalten geworden ist.

*

≡ **Apen,** 20. Mai. Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der Gemeinderat auch wieder in seiner am Sonnabend vor Pfingsten abgehaltenen Sitzung in Behrens Gasthof hierselbst zu erledigen. Die einzelnen Punkte der Verhandlungen wurden wie folgt abgewickelt. Es erfolgte die 2. Lesung, betr. den Beschluß, einen Weg über den Bokeler Esch zu Bokel von der Chaussee Augustfehn-Leer nach der Chaussee Südgeorgsfehn zu chaussieren. Der Gemeindevorsteher hob hervor, daß die fragliche Wegstrecke ein Genossenschaftsweg sei, und es liege nur im Interesse der Gemeinde, für den Fall einer Pflasterung dieselbe als Gemeindechaussee zu übernehmen, einmal wegen der Erlangung eines Staatszuschusses zu den Pflasterungskosten, sodann aber auch wegen der demnächstigen Aufsichtführung seitens der Gemeindebehörde. Die Versammlung schloß sich solcher Ansicht an und ermächtigte den Gemeindevorsteher, demgemäß beim Großh. Amt Westerstede zu beantragen. Nachdem gegen den vorschriftsmäßig ausgelegten Beschluß auf Pflasterung des Weges irgendwelche Einwendungen nicht erhoben worden sind, wurde auch heute als in 2. Lesung einstimmig Chaussierung des Weges beschlossen. — Nunmehr gelangte der in voriger Sitzung wegen Stimmengleichheit zurückgestellte Antrag des Gemeinderatsmitgliedes Renken-Godensholt, fortan generell 30 Prozent zu den Baukosten von Chausseen aus der Gemeindekasse zu bewilligen, im übrigen die Beschaffung von Baugeldern jedoch den betr. Interessenten zu überlassen, zur Abstimmung. Konsequenterweise ergab sich auch diesmal Stimmengleichheit, und entschied nun der Gemeindevorsteher nach Art. 25 Absatz 3 der Gemeindeordnung und zwar zugunsten des Antrags. Den Bittstellern aus Aperberg um Bewilligung von Mitteln zur Chaussierung des Weges von Bremers Gasthof daselbst bis an den Augustfehnkanal nach Hengstforderfeld wurden 30 Prozent der ganzen Bausumme zur Verfügung gestellt, falls der Bau der Chaussee bis spätestens den 1. Jan. 1911 zur Ausführung komme. Sollte das Projekt verwirklicht werden, so übernimmt die Gemeinde die Wegstrecke von Buß' Gehöft bis an den Kanal als Gemeindeweg bezw. -Chaussee. Das Gemeinderatsmitglied Delger-Nordloh hat beantragt, in Zukunft die Beiträge zu den Baukosten von Chausseen, soweit sie die Gemeinde angehen, nach der Gesamtsteuer, statt wie bislang nach der Grund- und Gebäudesteuer, umzulegen. Der Gemeinderat erklärte sich mit Ausnahme zweier Stimmen, also mit großer Mehrheit, für den Antrag. (Eine ministerielle Genehmigung dürfte derselbe aber schwerlich erhalten, da nur aus besonderen Gründen die Gemeindeordnung eine derartige Abweichung vom allgemein einzuschlagenden Weg für zulässig erachtet.) Der Gemeinderat beschloß eine fernere Anleihe von 400 000 *M* zu den Chausseebauten bei der Bodenkreditanstalt zu 4,3 Prozent Zinsen und 1½ Proz. Amortisation und bevollmächtigte die Gemeinderatsmitglieder G. Orth und L. Meyer zu Urkundspersonen in dieser Angelegenheit. Mit Beziehung auf den früheren Beschluß des Gemeinderats, die Chaussierung des Weges von Nordloh nach Augustfehn betr., wurde konstatiert, daß die Gemeinde nur bis an die Brücke über das Apertief zu pflastern hat, die übrigen 800 Meter des Weges bis nach Augustfehn sind Staatsgründe und hat der Staat mithin für deren Chaussierung zu sorgen. Der Gemeinderat erlaubte der Firma Carl Franke-Bremen zwecks Beleuchtung Gasrohre in die betreffenden Gemeindestraßen (Schulstraße, Augustfehn, am Kanal vor der Eisenhütte, vor der Apotheke) legen zu dürfen. Da für die Gemeinde ein Grundbuchblatt nicht in dem Sinne vorhanden ist, daß sich der gewünschte Vorbehalt der Eisenhütte, nach Abtretung eines Wegstreifens an die Gemeinde bezüglich einer Kreuzung des Weges mittels der Gleisanlagen keinerlei Hindernis gewärtig werden zu können, eintragen läßt, so mußte ein diesbezüglicher Beschluß rückgängig gemacht werden und der Eisenhütte der fragliche Grund und Boden zur Wahrung ihrer Interessen verbleiben. Die Voranschläge für die Fortbildungsschule wurden genehmigt. Es werden jetzt wöchentlich 2 Zeichenstunden gegeben. Das Schulzimmer soll, vorbehältlich der Genehmigung der Schulvertretung, Gasbeleuchtung erhalten.

⚓ **Elsfleth,** 22. Mai. Die mit der Gründung der zweiten hiesigen Heringsfischerei entfachte rege Bautätigkeit zeigt noch nicht die geringsten Erlahmungsanzeichen. Nachdem erst kürzlich an der Steinstraße das olim Gerdessensche Wohnhaus einem Neubau Platz gemacht hat, ist jetzt das v. Essensche Wohngebäude an derselben Straße zwecks Errichtung eines Neubaues niedergelegt worden. An der Mühlenstraße hat der Kaufmann v. Lienen ein neues Geschäftshaus erbauen lassen und an der Bahnhofstraße hat der Maurermeister Ahlers ein Baumaterialien-Lagerhaus aufführen lassen. Ferner ist an der Henriettenstraße und an der verlängerten Peterstraße kürzlich je ein Neubau fertig geworden. Ueberdies ist an der letzteren Straße kürzlich wieder mit einem Neubau angefangen worden, welchem dort gar bald die Inangriffnahme eines anderen Wohnhauses folgen wird. — Der Dampfer „Ebersberg"-Bremen ist mit einer Ladung Schwellen zur die hiesige Schwellen-Imprägnieranstalt am Anstaltspier eingetroffen.

vr. **Apen,** 21. Mai. Der wenig zeitgemäße, strenge Nachtfrost in der Pfingstwoche hat hier arge Zerstörungen angerichtet. Bohnen, Kartoffeln und sonstige Gartenfrüchte, auch die in herrlichstem, viel versprechendem Blütenschmuck prangenden Obstbäume haben fürchterlich gelitten und dürften die Aussichten auf eine reichliche Obsternte sehr in Frage gestellt sein.

---

ein Schnippchen schlägt. Dagegen ist die Jagd mit der Lockpfeife sehr interessant. Die Eingeborenen wissen auf einem gefalteten Blatt blasend täuschend den Schrei eines jungen Hirsches nachzuahmen. Ein Platz von einigen Quadratmetern wird sorgsam abgeholt und inmitten der Lichtung kauert sich der Jäger mit schußbereiten Waffen zu Boden. Die klagenden Laute locken die Bestie heran; kriechend kommt sie angeschlichen. Kein Laut verrät die Annäherung, nur die Häupter der Gräser zittern leise. Plötzlich taucht dann am Rande der Lichtung der Kopf des Beutegierigen auf. Das ist die Sekunde, die der Jäger nutzen muß; denn sobald der Tiger den Menschen sieht, zögert er und zieht sich zurück. Wird er dagegen verwundet, so greift er mit einem gewaltigen Sprunge an, und nicht selten bleiben dann Raubtier und der ungeschickte Schütze blutend am Platze. Im allgemeinen vermeidet es der Tiger, den Menschen anzugreifen, und nur im Notfall läßt er sich auf den Kampf ein. Die allgemein verbreitete Anschauung, daß jeder Tiger ohne weiteres den Menschen angreift, beruht auf einigen wenigen Ausnahmen, den äußerst seltenen „man eater", den menschenfressenden Tigern. Dieser ist im Grunde feig und tückisch, er greift aus dem Hinterhalt und im Rücken an und nicht selten kommt es vor, daß er die Flucht ergreift, wenn der Angegriffene noch Zeit findet, um Hilfe zu schreien. Er ist so mißtrauisch und vorsichtig, daß er niemals zu einer angefressenen Beute zurückkehrt, und er schläft nie zweimal an demselben Schlupfwinkel. Dabei ist er von einer fabelhaften Ausdauer; innerhalb eines Tages tötet er Menschen an so weit von einander entfernten Orten, daß man sich nur schwer entschließt, zu glauben, daß es ein und dasselbe Tier ist. Aber diese furchtbaren Bestien sind sehr selten, in Indochina z. B. ist in den letzten zwanzig Jahren nur ein einziger „man eater" aufgetaucht. Er erschien 1895 in der Gegend von Thudaumot und tötete in drei Monaten nicht weniger als 52 Menschen. Er war so kühn, daß er einheimische Wagenführer vom Sitz ihres Ochsenkarrens hinwegholte. Umsonst zogen die besten Schützen aus, das Untier zu erlegen. Eines Tages war es verschwunden, man weiß heute noch nicht, ob es verendet oder in andere Gegenden fortgezogen ist. In der Zeitschrift „Je sais tout" gibt nun der französische Forschungsreisende Combanaire, der sich jahrelang in Indien aufgehalten hat, eine fesselnde Schilderung von seiner ersten Tigerjagd. Er weilte damals unter den Pnugs in Kambodscha. Eines Tages berichtete man ihm, daß in der Nähe ein Ochse von einem Tiger getötet sei. „Ich machte mich sofort auf. Inmitten von Schilf und Bambusstauden fanden wir die Reste des Tieres, ein prachtvolles Exemplar. Die weitoffenen Augen starrten noch in dumpfem, hilflosem Entsetzen. Der Tiger, der bereits einen Schenkel davongeschleppt hatte, konnte nicht fern sein. In der Nähe stand ein kleiner Baum; ich entschloß mich, hier mein Quartier aufzuschlagen. Mit einigen Bambusstäben machten wir einen Standort zurecht, ich kletterte hinauf. Die Sonne ging zur Rüste, meine Begleiter schlichen sich ins Dorf zurück. Die Entfernung von meinem Platz bis zum Ochsen betrug kaum drei Meter, die Höhe des Baumes war ungefähr gerade soviel. Mit einem Sprung konnte die Bestie mich zerreißen. Ich war mir klar, daß ich mit dem ersten Schuß tödlich treffen mußte. Um mich wogte eine unzählbare Masse von Insekten. Der Verwesungsgeruch von dem Ochsen stieg in dichten Wellen herauf und nahm mir fast den Atem. Es war dunkel geworden, eine fast unheimliche Stille senkte sich über mich; nur die surrenden Insekten unterbrachen die Monotonie. Von Zeit zu Zeit schlich eine Wolke über den Mond; dann sah ich unter mir nur ein schwarzes leeres Loch. Der Bambus war so hoch, daß selbst bei unbedecktem Mond die Strahlen nicht herabreichten bis zum Ochsen. Wenn der Tiger käme, bevor der Mond im Zenith stände, so konnte die Sache für mich ein schlechtes Ende nehmen. Ich zwang mich zur Ruhe. Lange sollte ich nicht warten. Gegen ½8 Uhr vernahm ich aus einer Entfernung von etwa 40 Metern ein leises Rauschen im Rohre. Das Geräusch wiederholte sich, hörte auf, wurde deutlicher, hörte wieder auf. Der Tiger kam zurück zu seiner Beute. Ich lag platt auf meinem Stand und starrte umsonst in die Schatten unter mir. Ich merkte nur, daß das Raubtier von rechts herankam. Einen Augenblick überkam mich eine starke Erregung; das war die Seite, nach der ich nur schießen konnte, wenn ich mich bewegte. Ich mußte dadurch mein Leben riskieren. Wieder hörte ich ein Geräusch, diesmal in unmittelbarer Nähe. Dann vernahm ich ein zufriedenes Knurren und ich hörte, wie seine Zähne sich in das Fleisch des Ochsen eingruben. Ich starrte mit aller Anstrengung ins Dunkel, sah aber nichts. Ich spürte nur, wie der Tiger in dem Bestreben, ein Stück Fleisch loszureißen, langsam den Ochsen vom Platze zerrte. Ich lag bewegungslos, das Gewehr im Anschlag. Endlich schien es mir, als sähe ich die Augen der Bestie phosphoreszierend im Dunkel aufleuchten. Ein Krachen erschütterte meinen Baum, ich hatte gefeuert. Ein dichter Pulverdampf umgab mich. Hatte ich getroffen? Ohne zu wissen, was geschehen war, riß ich meinen Revolver aus dem Gürtel, um mich im Notfall zu verteidigen. Es kam nichts. Einige Meter hinter mir hörte ich ein Streichen durch den Bambus. Sollten es zwei Tiger sein? Endlich wird es etwas klarer um mich. Undeutlich unterscheide ich die Form des Ochsen. Der Tiger ist nicht zu sehen. Ich lausche. Einmal will es mir scheinen, als hörte ich ein leises gluckendes Tröpfeln, wie wenn man langsam eine Flasche entleert. Ich blieb noch eine Weile still sitzen, aber nichts mehr war zu hören. Endlich entschloß ich mich, nach Hause zu gehen. Ich kletterte herunter und eilte heim. Als wir am Morgen zum Schauplatz zurückkehrten, lag wenige Meter neben dem Ochsen ein prachtvoller Tiger. Ich hatte ihn in die Wirbelsäule getroffen und die Schulter zerschmettert."

**Es wird ihm nicht im Wege sein!** Man berichtet der Frkf. Ztg. aus Newyork: In der neuesten Nummer von Mc. Clures Magazine wird in der Fortsetzung der Denkwürdigkeiten von Carl Schurz ein Erlebnis mitgeteilt, das einst ein ahnenstolzer deutscher Graf mit Abraham Lincoln hatte. „Unter denen, die mich ersuchten, sie dem Präsidenten vorzustellen," erzählt Schurz, „war auch ein junger deutscher Graf. Er hatte seine Legitimationspapiere der preußischen Gesandtschaft vorgelegt, sie waren in Ordnung befunden und visiert worden. Der junge Mann teilte mir sofort mit, er habe eine lange Reihe von Vorfahren, die er hunderte von Jahren zurück verfolgen könne. Dieser Tatsache legte er sehr viel Bedeutung bei und glaubte, sie werde ihm eine seinem Stande entsprechende Stellung in der Armee sichern. Wenn er nur eine „Audiens" bei dem Präsidenten erlangen könne, werde, wie er meinte, die Erreichung seines Zieles nicht schwer sein. Er verfolgte mich so eifrig mit dem Ersuchen, ihn Herrn Lincoln vorzustellen, daß ich schließlich nachgab und ihm versprach, ihn ins Weiße Haus zu bringen, sofern der Präsident es erlaube. Herr Lincoln gab gleich seine Zustimmung und so brachte ich den Grafen zu ihm. Dieser sprach ziemlich geläufig Englisch und in seiner fast naiven Weise begann er sofort, den Präsidenten über den Stammbaum des Geschlechts, dem dieser Aspirant auf Offiziersehren angehörte, aufzuklären und darauf hinzuweisen, daß seine Vorfahren schon seit so und so vielen Jahrhunderten Grafen gewesen seien.

„Well," sagte Herr Lincoln, indem er den genealogischen Vortrag unterbrach, „darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen. Diese Sachen werden Ihnen alle nicht im Wege sein, sofern Sie sich als ein guter Soldat erweisen."

Der arme Graf sah ganz verdutzt drein und als wir draußen waren, fragte er mich, was der Präsident doch wohl mit einer so merkwürdigen Aeußerung habe sagen wollen."

**Musikdirektor Edwin Schultz** ist in seiner Wohnung zu Tempelhof gestorben. Noch vor wenigen Wochen wurde Schultz als Meister des deutschen Chorliedes weithin gefeiert. Das war, als er am 30. April d. J. sein 80. Lebensjahr erreicht hatte. Von einer lauten festlichen Feier mußte damals wegen seines leidenden Zustandes Abstand genommen werden; stille Huldigungen dagegen brachten ihm alle Sängervereinigungen Berlins als Zeichen dankbarer Verehrung dar.

Landesbibliothek Oldenburg

## Armenkommission Oldenburg.

**Sonnabend, den 25. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr,**
sollen folgende Nachlaß-Gegenstände: 2 Kommoden, 1 Bettstelle, 1 alter Rohrstuhl, 1 Schrank, 1 Geige, verschiedene Kleidungsstücke usw. beim Armenarbeitshause am Schützenweg hierselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

## Verband der Züchter des Oldenbg. eleganten schweren Hutschpferdes.

Der Vorstand sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Besitzer eingetragener Stuten verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht geblieben, das Fohlen verworfen haben oder überhaupt nicht belegt wurden, spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Obmann ihres Bezirks, unter Benutzung der vorgeschriebenen Füllenkarten, hiervon Mitteilung zu machen.
Die Besitzer außer Zucht gemeldeter Stuten sind von dieser Meldepflicht befreit.
**Rodenkirchen**, d. 14. Mai 1907.
**Der Vorstand.**
Ed. Lübben.

## Verkauf einer Besitzung in Osternburg.

**Osternburg.** Der Brinksitzer **Friedrich Diedrich Heinrich Karnau** in Osternburg, beabsichtigt seine daselbst am Willerswege Nr. 2 belegene

## Brinksitzerstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.
Die Stelle besteht aus dem sehr gut erhaltenen **Wohnhause** nebst Zubehör und ca.

## 4 Scheffelsaat kultivierten Ländereien.

Das Land ist bester Bonität und sehr ertragreich; der Garten beim Hause ist mit **Obstbäumen** und vielen **Beerensträuchern** bester Sorte bestanden. Die Besitzung ist, auch namentlich wegen der Nähe der Stadt, ganz besonders zum Ankauf zu empfehlen.
Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Sonnabend, den 25. Mai d. Js., abends 7 Uhr.**
in L. Koopmanns Wirtshause in Osternburg, Bremer-Chaussee, wozu Kaufliebhaber einladet
**B. Schwarting, Aukt.,**
**Eversten**, Ecke Hauptstr. und Marschweg.

## Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag**, den **23. Mai d. J.**, nachmittags 4 Uhr, gelangen im **„Lindenhof"** hierselbst:
9 Sofas, 23 Stühle, 9 Tische, 5 Schränke, 5 Vertikows, 2 Sekretäre, 1 Kommode, 1 Klavier, 5 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kronleuchter, 1 Regulator, 8 Bilder, 1 Ofenschirm, 1 Fahrrad, 1 Hängelampe und 1 stummer Diener gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

**Hollen** b. Wiefelstede. Zu verk. eine schwere im Juni kalbende
**Kuh.** **Fr. Rädecker.**

**Haukhausen.**
**Roggenstroh**
hat zu verkaufen **J. Fuhrken.**

## Gasmotor,

1 HP., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
**Carl Abel,**
Osterstraße 4.

**Kaufe** getragene **Herren- und Damen-Garderoben, Schuhzeug** rc.
Postkarte erbeten.
**Frau Meyer,**
Mühlenstr. 81.

# Grundstücks-Verkäufe.

Mit Antritt zum 1. November d. J. bezw. 1. Mai n. J., eventl. nach Vereinbarung, habe ich zu verkaufen:

## 1. Geschäftshäuser,

vier alte, bestrenommierte Geschäfte — Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren, Weinhandlung — in der Stadt Oldenburg in günstigsten Lagen zu 85 000 Mark, 60 000 Mk., 35 000 Mk. und 25 000 Mk., ein desgl. in Osternburg zu 5000 Mk., 1 desgl. in Bechta zu 18 000 Mk. und ein kleines desgl. in Osternburg 7500 Mk.

## 2. Herrschaftliche — Häuser, —

mit größtenteils neuen und mod. Einrichtungen, Wasser-, elektr. u. Gas-Anlagen usw., an der Parkstraße, Roggemannstraße, Lindenallee, Haarenufer, Ofenerstraße, Auguststraße, Kastanienallee, Ziegelhofstraße, Donnerschweerstraße, Bahnhofstraße u. Marienstraße in Oldenburg, an der Cloppenburgerstraße und Nordstraße in Osternburg und der Hauptstraße in Eversten zu 40 000 Mk., 35 000 Mk., 31 000 Mk., 28 000 Mk., 26 000 Mk., 25 300 Mk., 24 000 Mk., 23 000 Mk., 22 000 Mk. u. 19 000 Mk.

## 3. Wohnhäuser,

mit je einer kompletten Ober- und Unterwohnung, Stall und Garten, zum Teil auch zum Alleinbewohnen eingerichtet, in der Stadt Oldenburg an der Augustfstr., Ziegelhofstr., Zeughausstr., Lambertiistr., Ackerstr., Steinweg, Ofenerstr., Milchbrinksweg, Prinzessinweg, Wasserplatz; in Osternburg an der Cloppenburgerstr., Bremer-Ch. und Schulstr.; in Donnerschwee an d. Krahnbergstr., der Chaussee u. dem Bürgerwege; in Eversten an der Hauptstr., Schillerstraße und Blücherstraße zu 17 500 Mk., 17 000 Mk., 16 000 Mk., 15 300 Mk., 14 000 Mk., 13 000 Mk., 12 500 Mk. und 10 000 Mk.

## 4. Vierfamilien-Wohnhäuser,

mit angebauten Ställen und 1 bis 4 Scheffelsaat Land in Oldenburg an der Bockstr., Scheibenweg, Sonnenstr., Diedrichsweg u. Zeughausstr.; in Eversten an der Schillerstr., Hundsmühler Chaussee und Blücherstraße zu 16 000 Mk., 15 000 Mk., 12 000 Mk., 8500 Mk. und 8000 Mark. Hohe Mieterträge, beste Kapitalanlage. Anzahlungen von nur 1500 und 2000 Mk. erforderlich.

## 5. Zweifamilien-Wohnhäuser,

mit nebeneinander liegenden Wohnungen, separaten Ställen und 1½ bis 5 Scheffelsaat Land in Oldenburg an der Sachsenstraße, Bogenstraße, Hochheiderweg, Diedrichsweg und Scheibenweg; in Eversten am Caspersweg, Eichenstraße u. Prinzessinweg zu 8000 und 9000 Mk. — Es genügen durchweg Anzahlungen von 1900 Mk.

## 6. Wirtschaften,

in der Nähe der Stadt 3 seit langen Jahren bestehende, sehr frequentierte, wegen vorgerückten Alters der Besitzer bezw. Kränklichkeit; ferner je 1 desgleichen in der Gemeinde Hatten, Wardenburg, Ohmstede; je 1 in Jever und Löningen, sowie einige sehr flott gehende Restaurants in Bremen und Wilhelmshaven zu 55 000 Mk., 45 000 Mk., 35 000 Mk., 32 000 Mk. u. 20 000 Mk.

## 7. Landstellen,

2 in Osternburg, groß 7 Hektar u. 16 Hektar, sehr gute Gebäude, vorzügliche Wiesen und Ackerländereien, 1 in der Gemeinde Hatten, groß 21 Hektar, fast neue Gebäude, sämtliches Land unmittelbar beim Hause, 1 in der Gemeinde Warbenburg, 11 Hektar, neue Gebäude, beste Ländereien. Forderungen 50 000 Mk., 28 000 Mk. u. 26 000 Mk.

## 8. Kleine Landstellen,

vier in der näheren Umgebung Oldenburgs mit 8—40 Scheffelsaat Land im Preise von 5000 bis 16 500 Mk.; sehr günstige Bedingungen.

## 9. Ländereien,

in Osternburg 21 Scheffelsaat, an bester Lage, in der Tungeler Marsch 10 Scheffelsaat, in Wechloy 6 Scheffelsaat und 50 Sch.-Saat, in Blankenburg 30 Sch.-Saat, in Bloherfelde 110 Sch.-Saat, letzteres auch geteilt, durchweg bester Bonität.

## 10. Kolonate,

in Südmoslesfehn 3, groß je ca. 135 Scheffelsaat, davon 3 mit guten Gebäuden und 1 unbehaust zu 12 000 Mk., 8000 Mk., 3000 Mk., in Nordmoslesfehn 2 desgleichen zu 8000 Mk. und 5000 Mk., in Jeddeloh 1 desgleichen zu 11 000 Mk. Diese Kolonate sind direkt am Kanal belegen, enthalten guten Torf und befinden sich zum größten Teil in Kultur.

## 11. Bauplätze,

in Oldenburg am Stau, an der Ofenerstr., Haarenufer, Ofener Chaussee, Artillerieweg, Alexanderstraße, Alexander-Chaussee, Prinzessinweg und in Eversten an der Bloherfelder-Chaussee, an der Eichenstraße, Heinrichstraße belegen, mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen.

## 12. Mineralwasser-Fabriken

mit Kohlensäurehandlungen, 2 alte, seit langen Jahren bestehende Geschäfte mit kompl. lebendem und totem Inventar und fester Kundschaft.
Lage, Einrichtungs- und Bebauungspläne werden auf Wunsch vorgelegt und jede gewünschte Auskunft unentgeltlich erteilt.

**Georg Schwarting,**
**Grundstücks- u. Hypotheken- — Geschäft, —**
**Eversten-Oldenburg,**
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

## Oeffentl. Verkauf.

**Ebewecht.** Frau Ww. Janßen zu **Nordedewecht** im Vieh läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend, den 25. Mai d. Js.,**
nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei ihrer Wohnung:
1 milchgebende Kuh,
1 Hobelbank,
1 Kochkessel,
1 Kleiderschrank,
1 Dezimalwage m. Gew.,
1 Backtrog, 1 Staubwanne, 1 Wohnenmaschine, 1 Karroffelquetscher, 1 Moorspaten, fast neu, mehrere Hacken, Forken, Bicken, Spaten und Schaufeln, 1 Haarspitt mit Hammer, 1 Butterkarne, 2 Futtereimer, 1 Schiebkarre, 1 Hundehaus, 1 Schneidelade mit Messer, 1 großen Tisch, 1 Moorexage, ein halbes Dtzd. Stühle, 1 Schleifstein, 1 Leiter, mehrere Porzellan- u. Zimmergerätschaften, ferner: 7 Scheffelsaat gr. Roggen u. 1000 Pfd. Stroh öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
**Meiurenken.**

In **Töbelmann's** Konkurssache werde ich am
**Freitag, den 24. Mai, nachmitt. 6 Uhr,**
in meinem Geschäftszimmer, Elisenstraße 6, gegen Barzahlung versteigern:
**Nom. 500 Mk. hinterlegte 3½ % Old. Consols und eine Forderung von ca. 200 Mark.**
**W. Köhler,** Verwalter.

Zu verkaufen:
1 **Foerster,** Gesch. d. Befreiungskriege 1813, 1814, 1815, geb. 3 Bde., wie neu, **statt** 40 *M* **nur** 20 *M*,
1 **Kittel,** Unser Vaterland in Waffen, geb. 2 Bde., **statt** 20 *M* **nur** 12 *M*,
1 **Scheibert,** Krieg 1870/71, 2 Bd., geb., **statt** 25 *M* **nur** 15 *M*.
**Oldenburg. Enno Bültmann.**

Weg. Platzmangel zu verkaufen gut erhaltenes **Bett** u. fast neuer **Divan.** Auguststr. 3, 1 Tr.

Billig zu verkaufen ein großer weißer **Kachelofen.**
Pferdemarkt 8.

**Am Mittwoch, den 22. Mai,**
treffen wieder neue Transporte in besten
**holsteinischen, dänischen, hannoverschen und russischen**
# Pferden
ein, welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle. Auch habe mehrere
**Reit- und Luxus-Wagenpferde**
preiswürdig abzugeben.
Verkaufe sämtliche Pferde unter voller Garantie auch auf Zahlungsfrist.
**Bernhard Anspacher**
Donnerschweerstr. Nr. 7. — Telephon 544.

## Immobil-Verkauf in Rastede.

**Rastede.** Auf die zum Verkauf stehende, hier im Orte belegene
**Peters Besitzung,**
**Wohnhaus, Stall u. ca. 2 ha Garten-, Weide- u. Wiesenland,**
können bis zum 25. d. M. **Nachgebote** abgegeben werden.
**J. Degen,** Aukt.

## Immobilverkauf.

**Das zum Nachlasse der verstorb. Witwe Harms gehörige, an der Wichelnstraße unt. Nr. 3 belegene**
# Immobil,
**bestehend aus dem Wohnhause mit Garten, zur Größe von 17 ar 84 qm, soll zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf den 1. Novbr. 1907 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.**
**Hierzu ist abermaliger Termin auf**
**Freitag, den 24. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, in Onkens Gastwirtschaft „Zum Rosengarten" angesetzt, wohin wir Reflektanten einladen.**
**Weitere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.**
**Köhler & Behnke.**

Tadellos erhaltenes 2½ PS.
**Neckarsulmer Motorrad**
sehr billig zu verkaufen.
Dr. **Barnstedt,** äuß. Damm 17.

**Cristede.** Verkaufe 35 beste 6—8 Wochen alte **Ferkel.**
**H. W. Oeltjen.**

Verk. **Glucke** (Orp.). Nadorsterstr. 62

**Moordorf.** Zu verkaufen ein
**fetter Rindstier.**
**Joh. Ebeling.**

## Verkauf einer Besitzung in Osternburg, Kampstraße.

**Osternburg.** Der Techniker Hermann Karl **Barth,** z. Zt. in Hannover, hat mich beauftragt, da er seinen Wohnsitz verlegt, seine in
**Osternburg, Kampstraße Nr. 8,**
belegene
# Besitzung
mit Antritt zum 1. November d. J., eventl. 1. Mai n. J., zu verkaufen.
Die Besitzung ist ca. 17 Ar groß, besteht aus dem zu 2 Unter- und 2 Oberwohnungen eingerichteten **Wohnhause** mit zwei geräumigen Stallungen. Von den Gründen können ev. 2 Bauplätze abgetrennt werden.
In dem Hause wird eine rentable **Bierhandlung** betrieben, welche Käufer mit übernehmen kann.
Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf
**Sonnabend, den 25. Mai d. Js., abends 7½ Uhr,**
in Beckers Wirtshause, Langenweg. Kaufliebhaber ladet ein
**B. Schwating,** Auktionator,
**Eversten**, Ecke Hauptstraße und Marschweg.

## Nachlaß-Auktion.

**Rastede.** Frau Ww. **Förster Krück** in **Haukhausen** läßt am
**Sonnabend, 25. Mai cr., nachm. 3 Uhr,**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
**2 beste Milchkühe, tied.,**
3 Schweine, 9 Hühner, 3 Milchkannen, 1 Buttermaschine, Milcheimer, 1 Kochtopf, 1 kupf. Kessel, 1 Karre, 1 Schneidelade, 1 Balje, Tonnen, 1 Leiter, Forken, Eimer, 1 Mehlkiste, Säcke, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Spiegel, Tische, Stühle, 1 Lampe, 1 Bettstelle, neue Betten, 1 Kinderwagen, 1 Waschständer, 1 Bratpfanne, Töpfe, Bilder, Kleidungsstücke und sonstige Sachen.
**J. Degen,** Aukt.

Zu verk. **eine Ziege** z. Schlacht. **B. M. Harms,** Norderstr. 3.

## Verkauf einer Hausmannsstelle.

**Berne.** Die Erben des weil. Hausmanns **Joh. Diedrich Schriever** zu **Harmenhausen** lassen ihre zu Harmenhausen an angenehmster Lage belegene
## Hausmannsstelle,
bestehend aus den kompletten Gebäuden und ca. 22½ ha sehr ertragreichen Marschländereien, größtenteils Fettweiden, am
**Sonnabend, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr,**
in Schweers Gasthause zu Harmenhausen mit Antritt 1. Mai 1908 zum dritten Male zum Verkauf aufsetzen.
In diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein
**J. Röser,** Auktionator.

## Immobil-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Schmiedemeisters **Fr. Gläsener** zu **Rodenkirchermurp** gehörige, daselbst belegene
# Besitzung,
bestehend aus einem **Wohnhause** nebst **Schmiedewerkstatt** und Anbau, sowie Garten, groß 15 Ar 85 Quadratmeter, darunter ein Bauplatz, soll öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt verkauft werden und steht dritter u letzter Verkaufstermin an auf
**Donnerstag, den 23. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,**
**in H. Gerdes' Gasthause zu Rodenkirchermurp.**
Ein tüchtiger **Schmied,** besonders **Hufschmied,** würde dort am Platze eine tadellose Existenz finden.
**In diesem Termine erfolgt der Zuschlag.** Bedingungen günstig.
Kaufliebhaber ladet ein
**Brake.** **H. Fischbeck,**
amtl. Auktionator.

## Immobil-Verkauf.

**Strückhausen.** Hausmann **J. F. Abeler Ehefrau** zu **Barbensleth** beabsichtigt ihre zu Strückhausermoor an der Chaussee belegene
# Besitzung,
bestehend aus 2 Wohnhäusern mit Koven und Gartengründen und 2 Hämmen Land, groß zusammen 1 Hektar 59 Ar 94 Quadratmeter, mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.
Die Besitzung kommt sowohl geteilt wie im ganzen zum Aufsatz.
Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Das an der Winterbahn belegene Land ist guter Bonität und eignet sich auch zu Bauplätzen.
Erster Verkaufstermin findet
**Freitag, den 24. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,**
in Trüpers Wirtshause zu Petershörne statt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
**Byl,** Aukt.

## Immobil-Verkauf.

**Im Auftrage haben wir ein am**
# Rövekamp
**belegenes neues, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus zu verkaufen; großer Garten, Anzahlung gering.**
**Kud. Meyer & Diekmann.**

Zu kaufen gesucht ein gebr.
**Harmonium.**
Offerten erb. mit Angabe des Preises unt. S. 48 an die Exped. ds. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

736

# Verkauf
einer
# Landstelle
in
# Oldenburg.

**Oldenburg.** Der Landmann Heinrich Uhlhorn in Eversten beabsichtigt seine in Oldenburg an der Ofener Chaussee belegene, z. Zt. von Landm. Grundmann bewohnte

# Landstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus den neuen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden und 4,52,25 Hektar Ländereien.

Die Ländereien sind größtenteils Grün-Ländereien, an der Haaren liegend und eignet sich die Stelle daher auch ihrer günstigen Lage wegen vorzüglich zu einer

# Milchwirtschaft.

Die Verkaufs-Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf daher sehr empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Donnerstag,**
**den 23. Mai d. Js.,**
**nachm. 5 Uhr,**
**in Holzes Wirtshause in Eversten.**

Geboten sind bis jetzt nur 20 000 Mk.

Käufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

**B. Schwarting,**
**Auktionator.**

---

# Besitzung-Verkauf in Ofen.

Holzhändler **Gust. Diekmann** in Ofen läßt seine das. belegene

# Besitzung,

als **Wohnhaus, Stall** u. kompl. **Sägereianlage** mit **Mahlgang,** Garten, den sogen. **Feldkamp,** groß 40 Sch.-S., und den ol. **Rohdes Placken,** groß 27 Sch.-S.,

**nächsten Montag, 27. Mai,**
nachm. 5 Uhr,
im „Ofener Kruge" **nochmals** im ganzen und auch geteilt zum **Verkauf** ausbieten und wird alsdann der **Zuschlag** wohl erfolgen. Antritt nach Belieben.

Die Ländereien eignen sich vorzugsweise zu **Baustellen.**

Die **Gebäude** sind **noch neu** und auch die **Maschinen** nebst Zubehör befinden sich in einem tadellosen Zustande.

Ein fixer **Geschäftsmann** würde hier eine sehr gesicherte Existenz finden.

**Rastede. J. Degen,** Aukt.

---

**Eristede.** Verkaufe eine 1¼ Jahr alte jagdlich vorzügliche

**Griffon-Jagdhündin,**

Farbe schwarz mit braunen Abzeichen, sehr schlankes, schnittiges Tier und bestens zur Zucht geeignet. **H. W. Oeltjen.**

---

## 2 Pfd.-Dose.

| | |
|---|---|
| Feine Gemüse-Erbsen | 42 ₰ |
| Feinste junge Erbsen | 52 ₰ |
| Feine Karotten | 38 ₰ |
| Feine Pariser Karotten | 48 ₰ |
| Prima Brechbohnen | 26 ₰ |
| Prima Schnittbohnen | 27 ₰ |
| Junge Brechbohnen | 24 ₰ |
| Prima Wachs-Schnittbohnen | 33 ₰ |
| Prima Wachsbohnen | 33 ₰ |
| Prima Perlbohnen | 33 ₰ |
| Prima Perlbohnen (Salat) | 38 ₰ |
| Feinste Flageoletbohnen | 84 ₰ |
| Prima Weißkohl | 30 ₰ |
| Prima Grünkohl | 30 ₰ |
| Prima Rotkohl | 38 ₰ |
| Prima Kohlrabi | 40 ₰ |

etc. etc. etc.

1 u. 3 u. 4 u. 5 Pfd.-Dosen billig.

Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 115 ₰.

| | 1 Pfd. | 2½ Pfd. | 3 Pfd. |
|---|---|---|---|
| Ananas | 78 ₰. | 145 ₰. | 175 ₰. |

| | 1 Pfd. | 2 Pfd. |
|---|---|---|
| Kirschen | 40 ₰. | 68 ₰. |
| | 1 Pfd. | 2 Pfd. |
| Senfbirnen | 26 ₰. | 44 ₰. |

Apfelmus, 1 Pfd., 2 Pfd., 4 Pfd., 10 Pfd.-Di.

Zwetschen 10 Pfd.-Dosen.

Rotebeete 10 Pfd.-Dosen.

Essiggurken 10 Pfd.-Dosen.

Apfelmarmelade 5 Pfd.-Eimer 1,15 M.

Zwetschenmus 5 Pfd. - Eimer 1,30 M.

etc. etc. etc.

Allerfeinster Spargel, kurz gestochen.

**Himbeersaft und Vanille unglaublich billig.**

**Aug. Ernst Menke,**
Fernsprecher 456.

---

Zu verk. 12 **Minorka-Hühner** u. 1 Hahn. **D. Harms,** Hochhdvg. 203

---

Zu verkaufen zwei kleine **niedliche Hunde.** Ofener Chaussee 23.

---

Feuer- und diebessichere
**Geldschränke.**
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
**Mehrfach prämiiert.**
Großes Lager. Billige Preise.
**W. M. Bulle, Oldenburg i. O.**
**Geldschrankfabrik.**
— Fernsprecher 412. —

---

# Verkauf
einer
# Besitzung
in
# Eversten.

**Eversten.** Der Dienstmann Hermann Gerhard Schnitger in Eversten beabsichtigt seine das. belegene

# Besitzung

mit Antritt **zum 1. November d. J.** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen **Wohnhause und Heuerhaus nebst 0,98,58 Hektar Garten- u. Ackerländereien.** Die Ländereien sind unmittelbar beim Hause belegen und guter Bonität. Auch können Bauplätze abgetrennt werden.

Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

**Verkaufstermin** ist angesetzt auf

**Donnerstag,**
**den 23. Mai d. Js.,**
**abends 5 Uhr,**
in Holzes Wirtshause hierselbst.

Käufer ladet ein
**B. Schwarting,** Auktionator.

---

**Zwischenahn.** Eine **unstreitbar an bester Geschäftslage hiesigen Orts** belegene

# Besitzung

steht mit beliebigem Antritt unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Das zu verkaufende Immobil besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause und geräumigem Stall, nebst etwa 4 Sch.-S. Ländereien, und eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos **J. H. Hinrichs.**

---

**Fahrrad,** neu, billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

---

# Feinste Kinder-Badе-Seife

von
**Violet & Cie.**
in
**Andernach a. M.**

ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, sammtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinlichkeiten.

Preis à Stück **30 Pfg.**

Aerztlich empfohlen.

Zu haben in Oldenburg i. Gr. bei: Apoth.: **Th. Storandt,** Haarenstraße 44 und **Hans Wempe** (Kreuz-Drogerie), Achternstraße 32a.

---

# Mignon-Schreibmaschine

**Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.**

**Preis: 100 Mark.**

**Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.**
**Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 74.**

---

# W. Lühr, Wagenfabrik.

**Bringe den geehrten Herrschaften mein**

# großes Wagenlager,

**nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung.**

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | Pfd.-Dose | Apfelmus | 50 Pfg. |
| 4 | „ „ | Apfelmus | 90 „ |
| 2 | „ „ | Pflaumen | 50 „ |
| 2 | „ „ | Birnen | 80 „ |

# Diedr. Auffarth, Baumgartenstr. 3.

---

# FULGURAL

**Ärztlich empfohlen,** magenstärkend, appetitanregend, vollständig unschädlich

**Fulgural** hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:

**Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten-, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.**

**Fettleibigkeit.**

Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajadch., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.-, Schlüsselblum.-, Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Glänzende Dankschreiben. Denkbar bequemste Anwendung. — **Preis** pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten. — **Broschüre kostenlos.**

**Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. pharmazeut. Präparate,**
**Braunschweig.**

---

**Zu kaufen gesucht ein geräum. Haus, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe erbittet Kaufmann C. Behrens, Eversten.**

---

Damen werden **modern** frisiert, in und außer dem Hause, sowie im **Abonnement.**
**Frau Seifert,**
Georgstraße 7 I.

---

Tägl. Eingang u. Versand von
**Ia frisch. Spargel.**
10 Pfd.-Postkoffi exkl. Porto I.: 5,60, II.: 4,30, III.: 2,60 M.
**Karl Schmidt,** Delik., **Oldenburg** Staustr. 17. Telephon 512.

---

**Sandfeld** b. Hammelwarden
Gesucht auf sofort ein
**Saugfüllen.**
**Christian Schröder.**

---

Ein gebrauchter **Fleischwolf,** sehr gut erhalten, zu sehr billigem Preise zu verkaufen bei
**N. Herzberg,** Spezialgeschäft in Schlachterei-Bedarfsartikeln.

---

# Turnkleidung

erhält man am besten bei
**Emil Schmiester,**
**Gaststraße 29, II. Etg.**

---

Billig zu verk. ein gut erh.
**Geschäfts-Dreirad.**
Oldenburg, Staustr. 7.

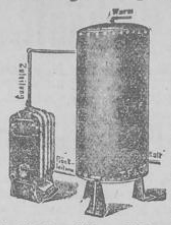
---

# Bruch-
**heilbar**

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
**A. Scheele, Hannover,**
Hildesheimerstrasse 6. Spezialabhandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Operateur u. Attests Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

---

# Warmwasser-Bereitungs-Anlagen



**für Hotels, Villen, Bäder, Küchen, Krankenpavillons usw.**
nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Solide u. prompte Ausführ.
Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.
Feinste Referenzen z. D.
**Rich. Laudel,**
Fabrik für
**Zentral-Heizungsanlagen,**
**Bremen,** Fernspr. 1782.

---

Von
# Sannumer Spargel

(täglich frisch) zu billigsten Tagespreisen haben Verkaufsstellen:

**R. Hallerstede,**
**Kl. Kirchenstr.,**
**L. Steinsiek,**
**Langestraße,**
**K. E. Pophanken**
**Pferdemarkt.**

---

## Die Häuser

Nelkenstraße 2, 3, 4 u. Johannisstraße 15 sind fortzugshalber bill. zu verkaufen.
**A. Ehlers,** Nelkenstr. 2.

---

**Mit 4 Walzenmessern, daher kein streifiges Schneiden.**

---

**Rasenmähmaschinen, Taschenmesser, Scheren, Messer u. Gabeln, Rasiermesser, Heckenscheren, Rosenscheren, Haarschneidemaschinen von 4.25 Mk. an in größter Auswahl zu billigsten Preisen.**

# Gustav Zimmer,
**Oldenburg.**
**— Langestraße 50. —**

---

**Kammerjäger**
# R. Everwyn,
**Lehe,** Rutenbergstraße Nr. 7, Filiale **Bant,** Börsenstr. 30, vertilgt Wanzen sowie Ungeziefer aller Art.

---

Neuester hygienischer Frauenschutz „Femina", zahlreiche ärztl. Gutachten m. Gebrauchsanw. Allein erhältlich geg. Nachn. von M. 10,— franko. Sternglanz Apoth., Berlin, Brandenburgstr. 13.

---

Zu verk. zweischl. **Bettstelle** (nußbaum), **Sprungfedermatr.,** so gut wie neu, u. **Klavierbock.** Donnerschweerstr. 65, part.

---

**Fahrräder,** erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an.
**Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
**Reparaturen,** auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst.
**Katalog gratis u. franko.**
**Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe" Akt.-Ges**
**Duisburg-Wanheimerort.**
Gegründet 1896.

---

# Motorräder,

gebrauchte, tadellos funktionierend, zu Spottpreisen. Neue Allright-Motorräder, solange Vorrat, zu Fabrikpreisen. Verlangen Sie schnellstens Offerte.
**Oldenburg i. Gr. C. Besecke.**

---

# Niklot-Räder

Nähmaschinen u. Zubehör sind unverwüstlich u. billig. Freilauf m. Rücktritt br. 10 M mehr. Reifen 3,50 M. Schlauch 2,50 M. Vertr. ges. Katl. fr. **F. Brinkmann,** Schwerin i. M. 23.

---

**Lyra-Fahrräder**

sind die **Besten,** im **Gebrauch** die **Billigsten,** von . . **54**[50] an.
**5 Jahre Garantie. Probesendung sofort.**
Verlangen Sie umsonst und portofrei meinen
**Jubiläums-Prachtkatalog** über **Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsartikel.**

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente.
— Wiederverkäufer gesucht. —
**Richard Ladewig, Prenzlau**
Postfach No. 19.

---

# Frauen-

leiden, Regelstörungen usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 24. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückp. erb.

---

**Frauen-** Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** 2c. Hilfe **Diskret.**
**W. Sturmfels, München,** Wittelsbach-Platz 3 I, vormals Apothek-Besitzer.

---

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände,** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
**W. Sturmfels,**
**München,** Wittelsbach-Platz 3 I, vormals Apothek-Besitzer.

---

**Die Flechte.**
Wer von dieser lästigen Krankheit befreit sein will, lasse sich die Broschüre über das rühmlichst bekannte Wolstehöffsche **Flechtenmittel** (vorm. Gevelsberg) jetzt Bünde i. Westf.) grat. u. frk. zus. von **Frl. A. Wolstehoff, Bünde 3.** (Psoriasis Herpes sind heilbar.)

---

# Frauen!

Gegen **Weißfluß** und Folgen als: Im. **stärk. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Ausstehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen** 2c, dient das **langjährig bewährte Nitylin.**
Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra.) Ein Fl. gen. meist z. Heilung. Generaldepot:
**Apotheke Mersheid b. Solingen 33.**
Bestandteile: Anisabkoch. 7,5 250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Jothyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl.

---

## Ich erkläre

jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtl. beglaub.,** geg. Rückp.
**Frau H. Johannes, Bremen 44.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 22. Mai 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg,** 22. Mai 1907.

§ **Eine Zeitschrift für zahnärztliche Orthopädie** zum Zwecke der Förderung und Vertiefung dieses Spezialstudiums der zahnärztlichen Wissenschaft wurde vor kurzem in München ins Leben gerufen. Maßgebend für die Herausgabe dieser neuen Zeitschrift war auch der Gedanke an die zum Teil traurigen Verhältnisse der zahnärztlichen Literatur. Eine besondere Aufgabe des neuen Fachblattes wird es sein, den textlichen Inhalt durch Wiedergabe korrekter Bilder zu erläutern. Die Tendenz der Zeitschrift, bei der zahlreiche in- und ausländische Autoren mitwirken, ist eine rein wissenschaftliche. Für Interessenten werden Probeexemplare vom Verlag, Theresienstraße 27, kostenlos versandt.

X. **Eine Radikalkur** hat am Sonnabend ein Verschönerungsbeflissener in dem Vorgarten einer Wirtschaft an der Eisstraße vorgenommen. Er kam in die betr. Wirtschaft und machte dem Wirt Vorwürfe, daß er seinen Garten nicht besser in Ordnung habe und er sollte ihm nur Spaten und Harke geben, so wolle er den Garten einmal ordentlich instand setzen. Der Wirt gab ihm auch das Gewünschte und kümmerte sich weiter nicht um den Verschönerungsrat, da er selbst viel zu tun hatte. Wer beschreibt aber seinen Schreck, als er nach längerer Zeit seinen Vorgarten in Augenschein nehmen will und hier alles wüst und leer findet. Rosenstöcke, Buxbaum und sämtliche andere Blumen waren verschwunden. Wie sich nachher herausstellte, hatte der „Kunstgärtner“ in Fieberwahn gehandelt, alle Rosen usw. nach seinem Hause auf dem Bürgersteig gebracht und hier auf den Misthaufen geworfen. Jetzt mußte ein wirklicher Kunstgärtner gerufen werden, um den verwüsteten Garten noch vor Pfingsten wieder in Ordnung zu bringen.

* **Gesetzblatt Band XXXVI Stück 18** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 4. Mai 1907, betreffend Aenderung des Staatsvertrages vom 23. Oktober 1878 über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Schaumburg-Lippe. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 6. Mai 1907, betreffend die Unterbringung von Kranken in Privatanstalten für Geisteskranke, Epileptische und Idioten und die Einrichtung und den Betrieb solcher Anstalten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. Mai 1907, betreffend Abänderung der Bekanntmachungen vom 13. März 1894 über die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf Land- und Wasserwegen (Sprengstoffversendungsvorschrift). — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 16. Mai 1907, betreffend Enteignungen zur Erweiterung oder Veränderung der Hafenanlagen in Elsfleth.

*

# **Ammerland,** 21. Mai. In der Notiz, das demnächstige Sängerfest des Ammerländischen Sängerbundes in Linswege betreffend, ist versehentlich fortgelassen, daß außer den genannten Vereinen auch die unter Leitung des Chordirigenten Lehrer Pollmann stehende „Concordia“-Westerstede sich an dem Fest beteiligen wird.

□ **Zwischenahn,** 22. Mai. In Rostrup wird am 26. Mai das Gemeindesängerfest gehalten. Fünf Vereine aus der Gemeinde stellen sich dort ein: „Kameradschaft“-Burgfelde, Gesangverein Elmendorf, Dänikhorst, „Liedertafel“-Zwischenahn und der festgebende Verein „Gemütlichkeit“-Rostrup. — Maurer Osterloh und Oeltjenbruns (Putzgeschäft) haben je einen Bauplatz von Hausmann Sieffe und Lüers gekauft. Die Plätze liegen nördlich von der Chaussee, die an der Ortsgrenze über die Aue führt, und gehören zur früheren Besitzung von Lüers Erben. — Im „Grünen Hof“ gibt die Theatergesellschaft Lund Vorstellungen, die sehr gefallen und auch schon gut besucht werden.

§ **Augustfehn,** 21. Mai. In Sachen der Beleuchtungsfrage wurde folgender unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Meyer tagende Ortsausschuß gewählt: Malermeister Buschmann, Tischler Oltmann, Kaufmann Orth, Eisenhüttendirektor Schmidt, Former Schultz und Schlosser Strömer, zu Ersatzmännern Bäckermeister Berlinius, Schlosser Gurris und Gastwirt Janßen. — Mit dem Bau der Gasanstalt ist bereits begonnen. An den Straßen liegen schon die Rohre, so daß mit dem Legen des Rohrnetzes ehestens begonnen werden kann. Am 1. Oktober soll der Betrieb eröffnet werden.

§ **Sande,** 21. Mai. Zu dem Auffinden der Leiche des Werftvorarbeiters Neemann aus Bant ist noch zu berichten, daß man nach Auspumpen des betreffenden Grabens auch noch Schirm und Hut des Verunglückten vorgefunden hat. Am Sonnabend war eine Gerichtskommission aus Oldenburg zur Untersuchung der Leiche hier anwesend. Seitens der Gerichtsärzte ist, soweit irgend noch möglich war, festgestellt worden, daß an einen Mord nicht zu denken ist.

♂ **Varel,** 21. Mai. Man schreibt uns: Die Notiz „Zum Streik der Former“ vom 18. d. M. bedarf einer kleinen Berichtigung. Die verheirateten Männer erhalten neben den erwähnten 14 ℳ noch einen wöchentlichen Zuschuß von 1 ℳ für die Ehefrau und von 50 ₰ für jedes Kind. Trotzdem ergibt sich den vorher verdienten Löhnen gegenüber noch eine nicht unbeträchtliche Differenz, vor allen Dingen, wenn man die bei Akkordarbeit erzielten Quoten in Rechnung zieht. Diese erreichten nicht selten für 12 Arbeitstage die Höhe von ca. 70 ℳ.

*) **Jever,** 21. Mai. Jeverländischer Herdbuchverein. Ordentliche Nachkörung von Stieren. In Altebrücke am Mittwoch, den 15. Mai, vormittags 8 Uhr, bei Frerichs Wirtshause wurden der Körungskommission 27 Stiere vorgeführt, davon wurden 14 angekört, 9 zurückgesetzt und 4 abgekört. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des Bernhard Ennen zu Großwarfen, Name: Neer, mit 29 Punkten; 2. des Anton Müller zu Maihausen, Name: Nerva, mit 28 Punkten; 3. des H. H. Hinrichs zu Burrei, Name: Neuhof, mit 31 Punkten; 4. des Anton Müller zu Maihausen, Name: Nesselrode, mit 32 Punkten; 5. des Adolf Gerken zu Wayens, Name: Neleus, mit 30 Punkten; 6. des Franz Ulfers zu St. Joostergroden, Name: Neubeck, mit 32 Punkten; 7. des Joh. Dirks zu Rittershausen, Name: Neuber, mit 31 Punkten; 8. des R. Taddigs zu Wiarder-Altendeich, Name: Nereus, mit 28 Punkten; 9. des Chr. Behrens zu Uthausen, Name: Nestroy, mit 31 Punkten; 10. des L. Lübring zu Neu-St. Joostergroden, Name: Neumann, mit 34 Punkten; 11. des Hein. Janßen zu Gammens, Name: Neumayer, mit 30 Punkten; 12. des Hermann Hullen zu Hodens, Name: Nissen, mit 32 Punkten; 13. des Heinr. Janßen zu Gammens, Name: Nibby, mit 28 Punkten, und 14. des Herm. Jütting zu Lilienhof, Name: Nicolai, mit 31 Punkten. — In Waddewarden an demselben Tage bei Konkens Wirtshause, nachmittags 2½ Uhr, wurden 28 Stiere vorgeführt, davon wurden 12 angekört, 13 zurückgesetzt und 3 abgekört. Angekört wurden die Stiere folgender Besitzer: 1. des G. Haschenburger zu Tünnen, Name: Neumeister, mit 30 Punkten; 2. des R. Busma zu Depenhausen, Name: Nicander, mit 28 Punkten; 3. des H. Ohmstede zu Gummelsburg, Name: Neurenther, mit 31 Punkten; 4. desselben, Name: Niedner, mit 30 Punkten; 5. des Emil Blohm zu Haddien, Name: Nicolay, mit 31 Punkten; 6. des Karl Schemering zu Elmsenhausen, Name: Naune, mit 29 Punkten; 7. des Karl Ohmstede zu Haddien, Name: Nicolini, mit 30 Punkten; 8. des H. A. Busma zu Depenhausen, Name: Nikator, mit 33 Punkten; 9. des A. H. Rieken zu Fookmarfe, Name: Nieritz, mit 29 Punkten; 10. des Bernh. Hinrichs zu Nenndorf, Name: Ninos, mit 32 Punkten; 11. desselben, Name Niethammer, mit 29 Punkten, und 12. des Johs. Hillerns zu Neu-Strückhausen, Name: Nienburg, mit 30 Punkten.

* **Wildeshausen,** 21. Mai. Am 23. Juni finden hier auf dem Stegemannschen Kamp die Leistungsprüfungen des südlichen Pferdezuchtverbandes statt. An Ehrenpreisen sind bis jetzt gestiftet ein Ehrenpreis vom landw. Verein Huntlosen-Großenkneten, ein do. vom Verein Dötlingen, ein do. vom Verein Ahlhorn.

F. R. **Eutin,** 21. Mai. Unsere Landschaft rüstet sich, den diesjährigen Fremdenverkehr zu empfangen. Ueberall versucht man naturgemäß, möglichst ansprechende Bilder zu schaffen. Die regelmäßigen Dampfschiffahrts- bezw. Motorbootfahrten sind wieder aufgenommen und in diesem Jahr hat man auch den Automobilomnibus in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt. Die dadurch geschaffene Verbindung von Eutin um den Kellersee (Eutin, Uglei, Holsteinische Schweiz, Gremsmühlen) ist gut. Es wird dadurch einem Bedürfnis abgeholfen. Auch zwischen Eutin und Lensahn, dem Mittelpunkt des Großh. Güterdistrikts in Ostholstein, ist eine Automobilverbindung geschaffen. Die Verbindung nach manchen Teilen dieses ebenfalls an landschaftlichen Reizen reichen Güterdistrikts war bis dahin auch nicht besonders.

---

* **Nienburg,** 22. Mai. Die städtischen Kollegien beschlossen, die Oeffentlichkeit der gemeinsamen Sitzungen auf die Dauer eines Kalenderjahres auszuschließen. Das Bürgervorsteherkollegium hatte vor kurzem die Ausschließung des verantwortlichen Redakteurs der „Harke“, der verschiedene Bürgervorsteher scharf kritisiert hatte, aus den Sitzungen verlangt, der Magistrat hatte diesen Antrag abgelehnt. Nun wollte das Bürgervorsteherkollegium, wie man hört, den Ausschluß des betreffenden Redakteurs dadurch erzwingen, daß es jedesmal, wenn er persönlich zur Sitzung erschiene, den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die betreffende Sitzung beantragte. Um dieses zu verhindern, soll gestern in der geheimen Sitzung der Magistrat den weitergehenden Antrag gestellt haben, die Oeffentlichkeit der gemeinsamen Sitzungen überhaupt auf die Dauer des Kalenderjahres auszuschließen. Das Bürgervorsteherkollegium war gegen diesen Antrag, der Magistrat dafür. Folglich liegt ein Differenzbeschluß vor. Jedenfalls ist aber zumeist die Oeffentlichkeit der Sitzungen ausgeschlossen, worüber die Bürger in begreiflicher Erregung sind.


## Geschäftliche Mitteilungen.

### Eine freudige Ueberraschung.

Das Söhnchen von Frau Godehusen war in einem höchst besorgniserregenden Zustande, als sie, selbst erkrankt, zwecks Luftveränderung verreisen mußte. Bei ihrer Rückkehr, acht Wochen später, fand sie den Kleinen frisch und kräftig zu Hause vor.

Bremen, Breedenstraße 18, den 29. Nov. 1905.

Mein Junge Heinrich magerte mit 7 Monaten erschreckend ab, konnte kaum etwas zu sich nehmen, da er die Milch nicht mehr vertrug, schrie immerzu und kam so ab, daß er mit ¾ Jahren nur noch 9½ Pfund wog. Wir durften ihn kaum anfassen, da er so schwach und wund am ganzen Körper war. Ich zögerte erst, Scotts Emulsion, die ich schon so viel hatte loben hören, anzuwenden, da ich dachte, das Kind wäre noch zu klein dazu, machte aber doch einen Versuch, und das war die Rettung des Kindes. Innerhalb kurzer Zeit erholte sich der Kleine zusehends, bekam wieder Appetit, nahm an Körpergewicht so zu, daß er jetzt mehr als das doppelte wiegt und ist am Körper glatt wie ein Aal. Seit einigen Tagen steht er schon allein am Stuhl, und es lacht einem das Herz im Leibe, wenn man sieht, wie er rote Backen bekommt und wie vergnügt der Junge ist. Meine Frau, die wegen Krankheit 8 Wochen weg war, konnte gar nicht begreifen, woher der Kleine auf einmal so groß und kräftig geworden war.

(gez.) Georg Godehusen.

Scotts Emulsion, welche hergestellt ist aus den besten und reinsten Rohmaterialien, die in einem besonderen Verfahren vorzüglich verarbeitet sind, besitzt eine außerordentlich hohe Nährkraft und bewirkt eine überraschend günstige Entwicklung der Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,6 pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0 dest. Wasser 129,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheröl je 2 Tropfen.


## Die Waldhoftöchter.

Roman von **Erika Riedberg.**

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die traurige Affäre mit ihrem Schwager hatte wahrlich nicht dazu beigetragen, ihren Respekt vor dem starken Geschlecht zu erhöhen. Jedoch öffentlich unter tönenden Worten und großen Phrasen mit diesen Anschauungen hervorzutreten war ihr nicht gegeben, trotz ihrer großen Unbefangenheit und der Sicherheit, mit der sie gewohnt war, die verschiedensten Situationen zu beherrschen. Sie blieb fremd in dem Kreise dieser fieberhaft redenden und schreibenden Frauenrechtlerinnen. Nur mit einer jungen Schriftstellerin trat sie in nähern Verkehr. Sie war berühmt, die reizende Frau von Rainer. Ihre Romane und Plaudereien erschienen in einem der vornehmsten Journale. Sie hätte zehnmal so viel schreiben können, als sie schon tat, und würde stets Abnehmer ihrer Sache gefunden haben. Sie traf immer und überall den Ton, auf den das Publikum gerade gestimmt war. Sie sagte alles, aber sie sagte es so anmutig, in so blumenreichen Redewendungen, so duftigen, blühenden Worten, unter so zarten Schleiern — die vielbeschäftigten Mütter, die nicht zum Lesen kamen, ahnten nicht, was sie ihren Töchtern mit dem neuesten Band der beliebtesten, von jedem Buchhändler eifrig angepriesenen Verfasserin in die Hände gaben. Und die jungen Dinger lasen sich die Köpfe heiß und rot, tagsüber und nachts heimlich im Bette. Ihre erhitzte Phantasie spiegelte ihnen nur Rainersche Helden und Heldinnen vor. Immer wieder durchlebten sie mit plötzlich erwachtem Verlangen, mit sehnsüchtigen Seufzern jene Szenen, welche sie die wunderbar ritterlichen Männer, die überirdisch edlen Frauen des Romans erleben sahen.

Elisabeth kaufte sich die Bücher. In den Leihbibliotheken waren sie nie zu haben. Es mußte schon ein günstiger Zufall sein, wenn man dort eins bekam, denn obgleich jeder Band in mehreren Exemplaren angeschafft wurde, hieß es fast immer: „Ausgegeben.“

Elisabeth betrachtete diese Lektüre als Studium. Sie studierte namentlich die Technik und wunderte sich, wie oft sie ihrem Geschmack und ihrer Ansicht nach auf Nachlässigkeiten im Stil, auf Unrichtigkeiten im Satzbau stieß. Sie las mit nüchternen Sinnen, unbeeinflußt von der blumenüberdeckten, vergiftenden Glut einer ihr fremden, sinnlichen Denkweise. Und wenn sie zu Ende war, gestand sie sich, daß neben diesen kühnen, um nicht zu sagen perversen Darstellungen, diesem Entblößen der menschlichen Seele ihre zaghaften, mühsam gedrechselten Novellchen wie der leiblich stilisierte Aufsatz einer höheren Tochter wirken mußten.

Nun begriff sie die Verleger. Diese Männer waren abhängig vom Publikum. Sie konnten, wenn sie verdienen wollten, nichts anderes bringen, als was dieses haben wollte. Nicht sie erzogen die lesende Menschheit, sie selbst wurden durch den Geschmack der Leser und Rezensenten gezwungen, solche Sachen zu veröffentlichen, mit denen ein Geschäft zu machen war, die nicht zu Hunderten unverkauft herumlagen.

Anfang April kam die Abrechnung — fast nichts verkauft. Es war Elisabeth, als habe man ihr einen Schlag versetzt. Verzweifelt schob sie das Romanmanuskript bei Seite. Sie konnte nichts mehr davon sehen. Sollte noch einmal dies Schicken von Redaktion zu Redaktion beginnen, dieses persönliche Anbieten bei den Verlegern? Konnte sie erwarten, daß nach diesem kläglichen Resultat ihr Verleger eine zweite Arbeit von ihr nehmen würde? Wochenlang hielt dieser Zustand völliger Verzagtheit an. Dann, mit einem plötzlichen Entschluß raffte sie ihr Manuskript zusammen und fuhr zu Frau von Rainer:

Sie traf die berühmte Frau in ihrem Salon auf dem Ruhebett liegend. Die zierliche, mädchenhafte Gestalt umhüllte ein loses Gewand aus zartgrauem Tuch. Vom schleppenden Saum herauf rankten schlanke Lilien aus weißem Samt. Die zarte Brust verhüllte ein silbergesticktes Jäckchen. Der Geruch starker, türkischer Zigaretten erfüllte das Gemach, das an Ueppigkeit und Extravaganz dem einer Pariser Lebedame nicht nachstehen mochte. Frau von Rainer lebte allein. Man wußte nicht recht, war sie von ihrem Manne geschieden oder Witwe. Jedenfalls verkehrte sie in der guten Gesellschaft mit quecksilberner Lebendigkeit und durchaus seinem Takt.

Bei Elisabeths Anblick war sie sofort auf den Füßen. Mit reizendem Lächeln auf den zarten Lippen kam sie ihr entgegen. Elisabeth stand etwas steif. Mit dem dicken Pack Manuskript kam sie sich wieder wie eine Bittende vor. Im Grunde war sie's ja auch, sie wollte doch den Rat dieser so viel Klügeren, so viel Geschickteren. Sie machte einige nichtssagende Phrasen; ein paar Augenblicke schleppte sich eine oberflächliche, gedankenlose Unterhaltung hin, dann wußte Frau von Rainer Bescheid. Mit liebenswürdiger Gewalt nahm sie Elisabeth das Paket ab.

„Ah, sieh da, wollen Sie mir Ihr neuestes Werk zeigen? Wie reizend von Ihnen?“

Sie fing ohne weiteres an, in den Heften zu blättern. Las hier und da flüchtig einige Zeilen, dem Schluß zu aber aufmerksam ganze Seiten. Elisabeth beobachtete sie gespannt. Jedoch dem feinen, pikanten Gesichtchen der Frau von Rainer merkte man weder Eindruck noch Urteil an. Ihr kleiner Pintscher war von seinem Seidenkissen aufgestanden, stellte sich vor Elisabeth hin und musterte sie mit seinem frechen, kleinen Gesicht. Im Nebenzimmer pappelte ein herrlicher Papagei unaufhörlich ein paar französische Brocken. Die Uhr auf dem Kamin tickte mit nervöser Emsigkeit — es war so etwas Unruhiges in der Umgebung dieser Frau. Elisabeth fühlte sich selbst davon irritiert.

Jetzt war Frau von Rainer fertig. Sorgfältig legte sie die Blätter wieder zusammen. Elisabeths Herz klopfte, als stünde sie vor ihrem Richter. Sie wagte nicht zu fragen, um kein Zittern der Stimme zu verraten.

„Warum schreiben Sie eigentlich, liebe Elisabeth?“

Landesbibliothek Oldenburg

## Ausverdingung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

**Sonnabend, 1. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,**

**die Instandsetzung meines Wohnhauses** im Portsloger Moor und die **Lieferung etwaiger Materialien** an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Der Zuschlag wird sofort erfolgen.

Kostenanschlag liegt in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

**Edewecht.** **Setje.**

## Immobilverkauf.

**Schweiburg.** Der Zimmermeister **Joh. Müller** zu **Jaderkreuzmoor** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

## Besitzung,

**bestehend aus neuem massiv geräumigen Wohnhause und 1,3838 ha (3 Jück) Garten u. Weideland,**

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai k. J. zu verkaufen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

**Donnerstag, den 30. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,**

in **Ahrens' Gasthof** zu **Jaderbollenhagen.**

**Diese Besitzung ist ihrer günstigen Lage wegen jedem Gewerbetreibenden, namentlich einem Bäcker, der nebenbei eine Kolonialwarenhandlung mit führen will, zum Ankauf sehr zu empfehlen.**

Kaufliebhaber lade freundlichst ein mit dem Bemerken, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag **sofort** erteilt wird.

**Stechmann,** Auktionator.

**Carl Wille's**

## Himbeersaft.

Garantie für beste Qualität u. in Orig.-Flaschenfüllung. Käuflich in bess. Kolonialw.- u. Delikatessenhandlungen.

## Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 23. Mai** d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

4 Sofas, 2 Vertikows, 2 Sessel, 1 Warenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Sofatisch, 1 Stuhlwagen, 1 Nipptisch, div. Nippsachen, 3 Tische, 4 Stühle, 14 Bilder, 1 Kommode, 2 Paneelborten, 1 Nippborte, 2 Spiegel, 2 Serviertische, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Säulenlampe, 1 Hängelampe, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Vogelbauerständer, 4 Blumenständer, diverse Blumenvasen, 1 Fahrrad, 1 Ofenschirm, 1 Konzert-Zither, 1 Teppich, 1 goldene Herrenuhrkette, 2 silberne Becher, 1 Kaffeeservice, 1 Obstservice, 1 Rahmservice, 1 Liqueurservice, bunte Gläser und Vasen, 1 Barometer, 1 Nickelständer, 1 Bücherständer, 2 hölz. Säulen, 2 Wanddecken, 1 Portiere mit Stange, 1 Standuhr, 1 Partie Fensterknöpfe, Stubentürschlösser, Kastenschlösser und Fenstergruß

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Pape,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Verpachtung einer Landstelle.

**Hude.** Landmann **Hermann Luers Witwe** zu **Moorhausen** läßt ihre das. sehr angenehm in einem Komplex belegene

## Landstelle,

gute kompl. Gebäude mit 22 ha Ländereien, wovon 13 ha ertragreiches Weide- und Heuland, und ca. 4½ ha bestes Ackerland, am

**Freitag, den 31. Mai, nachm. 4 Uhr,**

in **Clautzens Gasthause** zu **Moorhausen** auf längere Jahre mit Antritt zum 1. Mai n. J. zur Verpachtung aufsetzen.

**G. Haverkamp,** Aukt.

**Eversten.** Da auf das Höchstgebot für die am **Neddernbswege** Nr. 35 belegene

## Besitzung

des Eisenbahn-Lokomotivheizers **Friedrich Albers,** der Zuschlag noch nicht erteilt ist, werden Nachgebote noch bis **zum 25. d. Mts.** entgegengenommen.

**B. Schwarting,** Aukt.

## Herbanin

**gesetzl. geschützt**

**eisenhaltiger Kräuterwein**

ist die angenehmste Form, um natürliches Eisen dem Körper zuzuführen. Viele Dankschreiben in wenigen Wochen, z. B. wird uns aus Elberfeld geschrieben: „Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen von Herzen zu danken für die Wohltat, die mir durch Ihren Kräuterwein „Herbanin" zu teil geworden ist. Seit mehreren Jahren gebrauche ich alle möglichen sogenannten Kräftigungsmittel, jedoch habe ich nie ein derartiges Wohlbefinden verspürt als jetzt, nachdem ich einige Flaschen Ihres vorzüglichen Eisenmittels genommen habe. Ich werde das Präparat überall nur empfehlen."

Flasche 3 ℳ zu haben in Apotheken und Drogerien, in **Oldenburg** bei **Conrad Beike,** Victoria-Drog.; **Apoth. E. Sattler Nachf.,** Drog.; **Hans Wempe,** Kreuz-Drog.

Aerztlich erprobt und empfohlen. Prospekte usw. gratis zur Verfügung.

**Schenck & Schöpp, chem. Fabrik, Siegburg.**

## Englisch, Französisch, Italienisch

**für Anfänger und Vorgeschrittene.**

**Klassenunterricht von 5 Mk. an per Monat.**

**Privatunterricht kann täglich beginnen.**

Auf Wunsch Erteilung des Unterrichts im Hause des Schülers.

**Geprüfte nationale Lehrkräfte.**

Konversation ▫ Grammatik
Handelskorrespondenz ▫ Literatur.

Uebersetzungen in die genannten Sprachen werden übernommen.

## The Berlitz School :: of Languages, ::

**Langestrasse 40.**

Durch einen günstigen Abschluß bieten wir

**große Vorteile** beim Einkauf von

Herrenkragen, Manschetten,
Serviteurs und Oberhemden.

**Langestr. 23. Albert Eilers & Co.**

**Backet Bratet Kochet**

nur mit

## Kunerol

feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen

**Kunerol-Werke, Bremen**

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
**— Leopold Hahlo, Oldenburg. —**

## 21. Oldenburger Bundes-Schießen

**— am —**

**Sonntag, d. 26., Montag, d. 27., und Dienstag, den 28. Mai 1907,**

**— in —**

## Eversten—Oldenburg.

**Ekhorn III.** Zu verk. e. junge **Milchziege.** **J. Janßen.**

Zu verk. **zweischl. Bettstelle** m. Matr. Johannisstr. 5.

Gut erhalt. **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. **Osternburg,** Langenweg 34.

Zu kaufen ges. 2 gut erhalt. **Knabenfahrräder.** Offert. unt. V. 79 Filiale, Langestr. 20, erb.

**Osternburg.** Zu verk. j. milchgew. **Ziege** o. Hörn. Schützenhofstr. 35

Gebrauchter **Waschkessel** (60 Liter) und eine noch gut erhaltene **Windfangtür** billig zu verkaufen. Taubenstraße 7.

Die **Beleidigung,** die ich gegen Frl. **Anna Murken** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Johanne Mumm.**


Frau von Rainer sah das Mädchen mit einem schnellen Aufblick ihrer großen, geistvollen Augen an.

Elisabeth fand nicht gleich eine Antwort. Die Frage kam so unerwartet, so unvermittelt, sie war so einfach und berechtigt, daß sie eben durch diese Einfachheit verblüffte. Ja, warum schrieb sie? Das hatte sie sich selbst nie so ohne Umschweife gefragt. Sie wollte andere Wege gehen, als das Mädchen, das sich so Anfang zwanzig verlobt, heiratet, Kinder erzieht und im übrigen vom Blick und Lächeln ihres Eheherrn abhängig ist. Einfach die Tage und halbe Nächte im Salon verfaulenzen mochte sie nicht, Studium, Krankenpflege, Musik und Malerei kamen nicht in Betracht — also schriftstellerte sie. Das war so lange Absicht und Ziel gewesen, daß sie den Anfang und die Motive ihres Strebens fast vergessen hatte.

Frau von Rainer lächelte fein.

„Ich verstehe, Sie wollen sich betätigen. Ach ja, wer sich einmal mit dem Ungeheuer, der Schriftstellerei, eingelassen hat, den hält es fest mit Zähnen und mit Klauen, möchte ich sagen. Sie sind gedruckt — also das Ungetüm hat Sie. Und es ist gefräßig, das sieht man; es hat Ihnen Ihren köstlichen Gleichmut, Ihre wunderschöne Ruhe, die Sie so prächtig kleidete, genommen — ach, es ist eine Bestie, die man lieber heute als morgen totschlagen sollte."

Elisabeth staunte.

„Das sagen Sie, die hochberühmte" —

„Ach, um Gotteswillen." Die reizende Frau hielt sich die Ohren zu. „Kommen Sie mir nur nicht mit meinem Ruhm. Wenn Sie wüßten, wie und womit der erkauft ist."

„Aber" — Elisabeth sah sie fest an. „Missen möchten Sie ihn doch nicht?"

„Nein, das ist es ja. Das Ungeheuer, das man Kunst nennt, läßt uns nicht los. Das Herz im Leibe, das Blut in den Adern gehört ihm." Sie war erregt aufgestanden. Hastig ging sie umher. Lang floß die Schleppe ihres Kleides über den Teppich.

Elisabeth sah ihr sprachlos nach. Das war nicht mehr die vor Lebenslust fiebernde Frau, die glänzende Plauderin, es war die Künstlerin, die von tiefverschwiegenen Kämpfen sprach. So also mußte man streiten und leiden, bevor man oben war! Und dann? Hatte man dann Frieden und das köstliche Ausruhen erreichten Strebens? Es sah nicht so aus.

Frau von Rainer setzte sich wieder. Liebenswürdig, klar, wie geplättet war ihr anmutiges Antlitz.

Elisabeth fragte sich im Stillen: „Wie viel Gesichter hat sie eigentlich und welches ist das wahre?"

Inzwischen sprach Frau von Rainer: „Ich will Sie nicht bange machen. Man wird auch doch nicht klug durch anderer Leute Erfahrungen, man glaubt es nicht und gibt nicht Ruhe, bis man selbst in der Schlinge sitzt. Wir wollen jetzt Ihren Roman mal durchsprechen. Daß Sie zu mir gekommen sind, um mein Urteil zu hören, freut mich, obgleich —" sie lächelte wieder ihr überlegenes, feines Lächeln — „ich nehme an, Sie haben meine Bücher gelesen?" Elisabeth nickte.

„Nun, da werden Sie selbst empfunden haben, daß wir verschiedene Wege gehen, aber trotzdem, es kann nicht schaden, wenn der eine am andern etwas abfärbt." Elisabeth errötete. Frau von Rainer sah es mit schnellem Blick. Sie blätterte wieder in dem Manuskript. „Sehen Sie, die ursprüngliche Idee Ihrer Arbeit ist ganz hübsch, aber wie mir scheint — ich spreche selbstverständlich nur nach den flüchtigen Einblicken — ist sie nicht flüssig und nicht mit Konsequenz durchgeführt. Der Stil ist zu gedrechselt, der Dialog zu gewählt. So sprechen die Menschen nicht, auch nicht die der besten Gesellschaft. Die ganze Geschichte ist zu stelzenhaft und steif in der Darstellung, und — nun dürfen Sie nicht zürnen — zu sehr für die reifere Jugend berechnet. Sie wollen doch nicht für ein Töchterpensionat schreiben. Wissen Sie, was mein Verleger Ihnen sagen würde, wenn Sie mit dieser Arbeit zu ihm kämen? „Zu pedantisch, zu naiv. Nehmen Sie sich die Rainer zum Vorbild. Ganz so arg wie die brauchen Sie's ja nicht zu machen, aber Ihre Wald- und Wiesengeschichten, die liest, geschweige kauft heutzutage keine Seele." So würde er sprechen, der kluge Basch, und mit ihm wohl viele Kollegen. Glauben Sie mir, Elisabeth, man muß Konzessionen machen, dem Publikum und sich selbst — sonst bleibt man sein Lebtag unbeachtet in einer Dachstube hocken."

Um Elisabeths Mund erschien ein hochmütiger Zug.

„Ich kann das nicht. Es liegt mir nicht."

Frau von Rainer musterte die junge Dame, die in ihrer Erscheinung der Mode fast voraus zu sein schien. Um ihre Lippen spielte ein leicht ironischer Zug, als wolle sie sagen: „Weshalb kommst Du denn um Rat zu mir, wenn Dir meine Art nicht paßt?" Gutmütig aber, wie sie war, sagte sie nur: „Merkwürdig, wer Sie sieht, traut Ihnen Ihre Richtung garnicht zu." Sie schüttelte den Kopf. „Ueberhaupt, genügt es Ihnen denn nicht, Herzen zu brechen, die gefeierte Salonlöwin zu sein?" fragte sie scherzend. „Warum durchaus schreiben?"

„Ich will Erfolg haben. Ich muß."

Frau von Rainer wurde ernst.

„Sie müssen? O Elisabeth, was das heißt, wissen Sie garnicht. Ach, das ist ja unsere größte Qual, dies Müssen! Keine Ruhe haben, bis solch eine Idee vom Herzen herunter ist, bis es dasteht auf dem Papier, immer vorwärts gejagt werden von den eigenen Gedanken, umdrängt, umkreist, umtanzt von einem Heer von Gestalten. Das ist das Müssen, das man Schaffenslust nennt. Schaffensqual sollte man billigerweise sagen. Sehen Sie, Elisabeth, es ist ein großer Unterschied zwischen denen, die müssen, und denen, die wollen. Den ersteren drängt sich eine Fülle von Stoff auf. Sie verzweifeln oft daran, alles bewältigen zu können. Die Feder schmiegt sich ihnen in die Hand, ob sie wollen oder nicht, das Papier lockt und lockt, sie können nicht anders, sie müssen. Die, die wollen, suchen nach Stoff. Aengstlich, mühselig fangen sie an zu schildern, was sie langsam im Kopf zusammengetragen. Widerwillig, wie zu erzwungener, schwerer Arbeit nehmen sie die Feder — nur weil sie wollen. Nicht das Talent der Berufenen drängt und reißt sie fort, nur der Wille, der Ehrgeiz, die Eitelkeit treibt sie — vielleicht auch die bittere Notwendigkeit. Beide gehen auf dornenvollem Pfad, beide vermögen etwas zu erreichen. Und das sollen Sie auch," sagte sie, mit erstaunlicher Beweglichkeit aus dem ernsten Ton in einen heitern fallend. „Kommen Sie, wir wollen die Arbeit zusammen durchgehen. Obgleich Ihnen die „gefährliche Rainer" liegt, wird doch, hoffe ich, wenn wir sehr vorsichtig verfahren, ihr Rat dem Roman nicht schaden."

Reichlich zwei Stunden arbeiteten sie angestrengt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg